

FINANZBERICHT 2015



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung



FR-EBRD.COM



Zum Finanzbericht 2015 gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der laut Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist.

Die EBWE investiert in die Veränderung der Lebens- und Umweltbedingungen der Menschen von Mitteleuropa bis Zentralasien, vom westlichen Balkan bis zum südlichen und östlichen Mittelmeerraum. Mit Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor investieren wir in Projekte, engagieren uns im politischen Dialog und leisten technische Unterstützung zur Förderung von Innovationen und zum Aufbau nachhaltiger und offener Marktwirtschaften.

Lesen Sie den vorliegenden Finanzbericht online:
fr-ebrd.com

2 Eckdaten

4 Finanzergebnisse

7 Finanzielle Schlüsselindikatoren 2011-2015

8 Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

14 Jahresabschluss

- 14 Gewinn- und Verlustrechnung
- 15 Gesamtergebnisrechnung
- 16 Bilanz
- 17 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 18 Kapitalflussrechnung
- 19 Rechnungslegungsgrundsätze
- 28 Risikomanagement
- 57 Anmerkungen zum Jahresabschluss

79 Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

80 Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

81 Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

Jährliche Investitionen der EBWE 2011-2015¹

Milliarden Euro



Realisierter Gewinn vor Wertminderung 2011-2015²

Milliarden Euro



¹ Volumen der von der Bank im Laufe des Jahres getätigten Zusagen. Dazu gehören (i) Neuzusagen (abzüglich etwaiger im Laufe des Jahres stornierter oder syndizierter Beträge), (ii) umstrukturierte Zusagen und (iii) die im Laufe des Jahres ausgegebenen und zum Jahresende noch ausstehenden Handelsfinanzierungsbeträge (TFP).

² Der realisierte Gewinn vor Wertminderung versteht sich vor nicht realisierten Zeitwertanpassungen für Aktienbeteiligungen, Rückstellungen, Abschreibungen von Darlehen, sonstigen nicht realisierten Beträgen und Transfers von Nettoerträgen.

Finanzergebnisse 2011-2015

Millionen Euro	2015	2014	2013	2012	2011
Realisierter Gewinn vor Wertminderung	949	927	1.169	1.007	866
Nettogewinn/(-verlust) vor den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	802	(568)	1.012	1.021	173
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen	(360)	(155)	(90)	(190)	-
Nettogewinn/(-verlust) nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	442	(723)	922	831	173
Eingezahltes Kapital	6.202	6.202	6.202	6.202	6.199
Rücklagen und einbehaltene Erträge	8.384	7.947	8.674	7.748	6.974
Eigenkapital der Mitglieder gesamt	14.586	14.149	14.876	13.950	13.173

Operative Ergebnisse 2011-2015

	2015	2014	2013	2012	2011
Anzahl Projekte ³	381	377	392	393	380
Jährliche Bankinvestitionen (Millionen Euro)	9.378	8.853	8.498	8.920	9.051
Nicht-EBWE-Finanzierungen (Millionen Euro)	21.767	13.867	13.488	17.372	20.802
Gesamtprojektwert (Millionen Euro) ⁴	30.303	20.796	20.527	24.871	29.479

³ Die Anzahl der Projekte für die die Bank im Laufe des Jahres Zusagen gibt.

⁴ Der Gesamtprojektwert ist der gesamte für ein Projekt bereitgestellte Finanzierungsbetrag. Er schließt sowohl EBWE- als auch Nicht-EBWE-Finanzierungsbeiträge ein und wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmals unterzeichnet wird. EBWE-Finanzierungen können für mehr als ein Jahr zugesagt werden, wobei unter „Jährliche Bankinvestitionen“ die EBWE-Finanzierungen nach Jahr der Zusage ausgewiesen werden. Der von Nicht-EBWE-Parteien zur Verfügung gestellte Finanzierungsbetrag wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig unterzeichnet wird.

Finanzergebnisse

Im Jahr 2015 verbuchte die EBWE vor Rückstellungen, nicht realisierten Verlusten aus Aktienbeteiligungen und sonstigen nicht realisierten Beträgen einen Nettogewinn von 0,9 Milliarden Euro (2014: Gewinn von 0,9 Milliarden Euro). Der realisierte Gewinn ergibt sich im Wesentlichen aus den starken Nettozinserträgen der Bank.

Einschließlich Rückstellungen und nicht realisierten Beträgen verbuchte die Bank vor Ertragszuweisungen einen Nettogewinn von 0,8 Milliarden Euro für 2015 (2014: Nettoverlust von 0,6 Milliarden Euro). Die positive Veränderung war vor allem auf die Wiederherstellung der Rentabilität des Beteiligungsportfolios sowie einen starken operativen Gewinn der Finanzabteilung und eine Nettoauflösung allgemeiner Rückstellungen infolge einer Überprüfung der damit zusammenhängenden Bewertungsmethoden zurückzuführen.

Der Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat der Bank genehmigten Ertragszuweisungen von 360 Millionen Euro (2014: 155 Millionen Euro) führte zu Rücklagen in Höhe von 8,4 Milliarden Euro zum Jahresende 2015, ein Anstieg gegenüber dem Jahresende 2014, als die Rücklagen 7,9 Milliarden Euro betrugen.

Die EBWE erfreut sich weiterhin eines AAA-Ratings, welches ihr 2015 von allen drei großen Ratingagenturen erneut bestätigt wurde.

Tätigkeit der Banking-Abteilung

Operative Ergebnisse

Die jährlichen Investitionen der Bank⁵ beliefen sich 2015 auf 9,4 Milliarden Euro⁶ und umfassten 381 Investitionsprojekte⁷ und Aktivitäten in 65 Handelsfinanzierungsvereinbarungen im Rahmen des Handelsförderprogramms für 2015 (2014: 8,9 Milliarden Euro, 377 Investitionsprojekte und 80 Handelsfinanzierungsvereinbarungen).

Die EBWE investierte 2015 in 35 Ländern, wobei sich die Investitionen wie folgt nach Regionen aufteilten: Türkei 1,9 Milliarden Euro; Osteuropa und Kaukasus 1,7 Milliarden Euro; südlicher und östlicher Mittelmeerraum 1,5 Milliarden Euro; Zentralasien 1,4 Milliarden Euro; Südosteuropa nahezu 1,3 Milliarden Euro; Mitteleuropa und die baltischen Staaten 1,2 Milliarden Euro und Griechenland und Zypern zusammen 0,4 Milliarden Euro. Darüber hinaus unterstützte die Bank drei laufende Projekte in Russland mit Investitionen von 0,1 Milliarden Euro.

Im Einklang mit ihrer operativen Strategie fuhr die Bank damit fort, wirtschaftliche Schlüsselsektoren zu unterstützen. Im Jahr 2015 beliefen sich die jährlichen Bankinvestitionen im Finanzsektor auf nahezu 3,0 Milliarden Euro, wobei die Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) Vorrang hatte. Weitere 2,6 Milliarden Euro wurden in den Energiesektor investiert, 2,1 Milliarden Euro in die diversifizierten Unternehmenssektoren und 1,8 Milliarden Euro in den Infrastrukturbereich.

Das Portfolio der Investitionstätigkeit der Bank (einschließlich nicht ausgezahlter Zusagen) erhöhte sich von 38,7 Milliarden Euro im Jahr 2014 auf 41,6 Milliarden Euro zum Jahresende 2015, wobei die im Rahmen neuer Investitionstätigkeit bereitgestellten Finanzierungen die Rückflüsse aus laufender Investitionstätigkeit und Stornierungen nicht genutzter Beträge deutlich übertrafen.

Die Bruttoauszahlungen erreichten 2015 6,5 Milliarden Euro und entsprachen damit dem Wert für 2014. Darlehensrückzahlungen von 4,4 Milliarden Euro (2014: 4,7 Milliarden Euro) und Beteiligungsveräußerungen von 1,0 Milliarden Euro (2014: 1,2 Milliarden Euro) brachten die operativen Vermögenswerte⁸ Ende 2015 auf 28,6 Milliarden Euro, ein Anstieg gegenüber dem Jahresende 2014, als sie bei 27,2 Milliarden Euro lagen. Die operativen Vermögenswerte setzten sich zum 31. Dezember 2015 zusammen aus ausgezahlten ausstehenden Darlehen im Wert von 22,5 Milliarden Euro (2014: 21,0 Milliarden Euro) und ausgezahlten ausstehenden Eigenkapitalinvestitionen zu Anschaffungskosten von 6,1 Milliarden Euro (2014: 6,2 Milliarden Euro).

Die Projekte der Bank schlossen 2015 zusätzliche Nicht-EBWE-Finanzierungen in Höhe von etwa 21,8 Milliarden Euro ein (2014: 13,9 Milliarden Euro). Davon mobilisierte die Bank Investitionen von 2,3 Milliarden Euro direkt von Kofinanziers, vor allem durch syndizierte Darlehen von 1,6 Milliarden Euro unter Nutzung der A/B-Darlehensstruktur der Bank (2014: 0,9 Milliarden Euro); der Rest besteht aus vermittelten Finanzierungen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank nach wie vor kräftig durch Geberfinanzierungen unterstützt, unter anderem über das Sonderfondsprogramm und die Fonds für technische Zusammenarbeit. Diese breit aufgestellten Ergebnisse sind Ausdruck eines fortdauernden Einsatzes der EBWE für die Transformation und den Aufbau von offenen und starken Marktwirtschaften in den Ländern ihrer Region.

Finanzleistung

Im Rahmen der Tätigkeit der Abteilung Banking wurde für 2015 ein Nettogewinn von 809 Millionen Euro⁹ verbucht (2014: Verlust von 614 Millionen Euro). Die verbesserte Leistung war vor allem auf die Wiederherstellung der Rentabilität ihres Beteiligungsportfolios zurückzuführen. Einschließlich der Dividendenerträge belief sich der Beitrag des Beteiligungsportfolios auf einen Gewinn von 279 Millionen Euro, verglichen mit einem Verlust von 639 Millionen Euro im Jahr 2014.

Außerdem profitierte das Ergebnis der Abteilung Banking von einer Revision der von der Bank verwendeten Bewertungsmethode zur Bildung von Rückstellungen für nicht festgestellte Wertminderungen¹⁰, die zu einer einmaligen Auflösung von Rückstellungen im Wert von 329 Millionen Euro führte. In Verbindung mit neu gebildeten Rückstellungen ergab dies insgesamt eine Nettoauflösung von Rückstellungen in Höhe von 120 Millionen Euro für das Jahr (2014: Nettozunahme der Rückstellungen von 440 Millionen Euro).

Das Darlehensportfolio generierte weiterhin starke Nettozinserträge: 827 Millionen Euro gegenüber 772 Millionen Euro im Jahr 2014.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 23,8 Milliarden Euro (2014: 22,5 Milliarden Euro). Die Bilanzsumme der Finanzabteilung wird vor allem durch die Erfordernisse der internen Liquiditätsgrundsätze der Bank bestimmt; allerdings haben auch Schwankungen der Wechselkurse, insbesondere des Euro-/US-Dollar-Kurses, Einfluss auf die ausgewiesenen Zahlen.

Finanzleistung

Nach Berücksichtigung der Wirkung von Hedge-Accounting-Anpassungen erwirtschaftete die Finanzabteilung einen Verlust von 7 Millionen Euro (2014: Gewinn von 46 Millionen Euro). Zu Zwecken der Leistungsmessung wird das Hedge-Accounting bei der internen Leistungsbewertung der

⁵ Im Jahr von der Bank getätigte Zusagen zur Finanzierung von Investitionsprojekten einschließlich umstrukturierter Projekte ohne Stornierungen oder Veräußerungen derartiger Zusagen im gleichen Jahr.

⁶ Da die einzelnen regions- und sektorbezogenen Beträge mit einer Dezimalstelle ausgedrückt werden, kann die Summe dieser Beträge zu einer Rundungsdifferenz gegenüber dem Gesamtportfolio führen.

⁷ Investitionsprojekte bezieht sich auf die Darlehens- und Beteiligungsportfolios der Bank zu Anschaffungskosten sowie auf nicht abgerufene Zusagen.

⁸ Operative Vermögenswerte sind die gesamten ausgezahlten Beträge abzüglich Rückflüssen. Sie umfassen weder die buchmäßigen Zeitwertanpassungen noch die Abgrenzung der mit der Originierung von Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten verbundenen Gebühren.

⁹ Weitere Einzelheiten finden sich in Anmerkung 2 auf Seite 57.

¹⁰ Weitere Einzelheiten finden sich in Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt C, auf Seite 26.

Finanzabteilung ausgeklammert, da es als Bilanzierungsformalität betrachtet wird.¹¹

Der operative Gewinn der Finanzabteilung belief sich – vor Hedge-Accounting-Anpassungen – auf 164 Millionen Euro (2014: 80 Millionen Euro). Die starke Leistung der Finanzabteilung ergibt sich vor allem aus der Erwirtschaftung von Nettozinserträgen und der Neubewertung von Derivaten, die zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken in der Bilanz der Bank genutzt werden.

Kapital

Das genehmigte Stammkapital der Bank beträgt 30,0 Milliarden Euro (2014: 30,0 Milliarden Euro). Zum 31. Dezember 2015 betrug das gezeichnete Kapital 29,7 Milliarden Euro (2014: 29,7 Milliarden Euro). Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 6,2 Milliarden Euro (2014: 6,2 Milliarden Euro), wovon 12 Millionen Euro überfällig waren (2014: 11 Millionen Euro).¹²

Die Berechnung des Kapitals zur Ermittlung des Verschuldungsgrades im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank wird im Abschnitt „Kapitalmanagement“ des vorliegenden Berichts auf Seite 51 erläutert.

Rücklagen

Die Rücklagen der Bank erhöhten sich von 7,9 Milliarden Euro zum Ende 2014 auf 8,4 Milliarden Euro zum Jahresende 2015.

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für 2015 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf 431 Millionen Euro (2014: 355 Millionen Euro). Die Zunahme erklärt sich größtenteils durch die Abwertung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling, der Währung, in der die Aufwendungen hauptsächlich anfallen. Die Pfund-Sterling-Komponente dieses Betrages lag bei 332 Millionen GBP (2014: 300 Millionen GBP).

Ausblick 2016

Die Bank erwartet, dass ihr realisierter Nettogewinn vor Wertminderungen auch künftig relativ stabil bleibt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die geopolitische Ungewissheit in der Einsatzregion der Bank weiterhin zur Volatilität in den Erträgen der Bank beitragen wird. Diese Volatilität wird sich in der Regel insbesondere bei den Wertansätzen für das Beteiligungsportfolio der Bank und der Höhe der Rückstellungen für ihr Banking-Darlehensportfolio bemerkbar machen.

¹¹ Eine vollständige Erklärung findet sich in Anmerkung 9 zum Jahresabschluss auf Seite 60.

¹² Die Zunahme des überfälligen eingezahlten Kapitals im Jahresverlauf 2015 ist ausschließlich auf die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen.

Finanzielle Schlüsselindikatoren

2011–2015

Finanzielle Schlüsselindikatoren der EBWE werden für die vergangenen fünf Jahre präsentiert. Diese Kennzahlen werden von dem im Einklang mit der Bankstrategie stattfindenden Wachstum des Portfolios und der jährlichen Bankinvestitionen innerhalb des Fünfjahreszeitraums beeinflusst. Bei der Ausweitung ihres Geschäfts macht die Bank von ihrer Kapitalstärke Gebrauch, um ihre Mandatsziele zu verfolgen. Gleichzeitig bleiben die zugrunde liegenden Kennzahlen auf einem von Umsicht zeugenden Niveau, das hinsichtlich Kapitalstärke und Kosteneffizienz im Wesentlichen dem oberen Quartil der internationalen Finanzinstitutionen (IFI) entspricht.

Die Gewinne und Rücklagen der Bank weisen ein hohes Maß an Volatilität auf, das insbesondere auf Veränderungen in den Wertansätzen der Aktienbeteiligungen zurückzuführen ist. Unter Ausschluss dieser Veränderungen – sowie nicht realisierter Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Banking-Darlehen – konnte die Bank das Eigenkapital ihrer Mitglieder trotz allgemein schwieriger Marktbedingungen weiter ausbauen und erreichte über die letzten fünf Jahre eine durchschnittliche Eigenkapitalrendite von 5,7 Prozent (2010-2014: durchschnittlich 6,3 Prozent). Der Anteil notleidender Darlehen lag zum 31. Dezember 2015 bei 5,9 Prozent, eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vorjahreswert von 5,6 Prozent.

Hinsichtlich der Kosteneffizienz hat sich das Verhältnis Aufwand/Ertrag 2015 auf 31 Prozent erhöht, verglichen mit 28 Prozent im Vorjahr. Dies ist vor allem auf den Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen, auf die sich die Abwertung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling, der Währung, in der die Aufwendungen der Bank hauptsächlich anfallen, negativ auswirkte. (siehe Anmerkungen zum Jahresabschluss auf Seite 61).

Der Verschuldungsgrad – Fremdkapital geteilt durch das Eigenkapital der Mitglieder – ist mit dem Faktor 2,5 zum 31. Dezember 2015 (2014: Faktor 2,5) relativ stabil geblieben.

Die Kapitalstärke der Bank zeigt sich an der Höhe des Eigenkapitals der Mitglieder, das zum 31. Dezember 2015 26,5 Prozent der gesamten Vermögenswerte entsprach (2014: 26,9 Prozent), darunter Vermögenswerte der Finanzabteilung mit einem durchschnittlichen Risikoring zwischen AA und AA- und einer durchschnittlichen Laufzeit von 1,3 Jahren. Das Eigenkapital der Mitglieder machte zum 31. Dezember 2015 55,8 Prozent der Banking-Vermögenswerte aus („entwicklungsbezogenes Engagement“) (2014: 57,6 Prozent).

Die Kapitalstärke der Bank wird weiter untermauert von ihrem AAA-Rating mit stabilem Ausblick, welches ihr in der zweiten Jahreshälfte 2015 von allen drei großen Ratingagenturen bestätigt wurde.

	2015	2014	2013	2012	2011
Finanzleistung					
1. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – Nettogewinnbasis	5,6 %	(3,8 %)	7,2 %	7,8 %	0,4 %
2. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – realisiert nach Rückstellungen	4,9 %	3,1 %	8,1 %	7,0 %	5,1 %
Effizienz					
3. Verhältnis Aufwand/Ertrag	31,2 %	27,7 %	22,8 %	21,6 %	25,2 %
Portfolioqualität					
4. Anteil notleidender Darlehen	5,9 %	5,6 %	3,3 %	3,4 %	2,6 %
5. Durchschnittliches Rating liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	2,2	2,3	2,3	2,3	2,2
6. Durchschnittliche Laufzeit liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	1,3	1,5	1,2	1,0	1,3
Liquidität und Verschuldungsgrad					
7. Liquide Vermögenswerte/nicht ausgezahlte Banking-Investitionen plus ein Jahr Schuldendienst	92,5 %	103,1 %	93,5 %	85,0 %	88,0 %
8. Verhältnis Fremdkapital/Eigenkapital der Mitglieder: Verschuldungsgrad	252,8 %	250,6 %	209,7 %	250,3 %	241,4 %
Kapitalstärke					
9. Eigenkapital der Mitglieder/Vermögenswerte gesamt	26,5 %	26,9 %	30,3 %	27,3 %	28,0 %
10. Eigenkapital der Mitglieder/Banking-Vermögenswerte	55,8 %	57,6 %	58,6 %	54,9 %	54,0 %

Erklärende Hinweise zu den obigen Kennzahlen:

- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres. Das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag versteht sich ohne die im Jahresverlauf ausgewiesenen Zuweisungen von Nettoerträgen.
- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres. Vom Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres wie auch zum Bilanzstichtag wird die Rücklage für nicht realisierte Zeitwertanpassungen bei Banking-Vermögenswerten abgezogen. Das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag wird auch um die während des Jahres ausgewiesenen Nettoertragszuweisungen bereinigt.
- Gesamte operative Aufwendungen geteilt durch gesamte operative Erträge vor Nettoveränderungen bei Equity-Bewertungen und Rückstellungen für Darlehen der Banking- und Finanzabteilung.
- Gesamte notleidende Darlehen als prozentualer Anteil der gesamten operativen Darlehensvermögenswerte.
- Das mit den liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung für 2015 bis 2012 gewichtete durchschnittliche Gesamtkreditrating, auf der Grundlage der bankinternen Ratingskala. Die für Pfandbriefe angewandte Rating-Methodik wurde 2015 geändert, was, wie im Abschnitt „Kreditrisiko“ des vorliegenden Berichts auf Seite 36 beschrieben, zu einer Verbesserung der Kennzahl von 2,4 auf 2,2 führte. Für 2011 wurde das durchschnittliche Kreditrating mit den künftigen Höchstengagements gewichtet.
- Die durchschnittliche Laufzeit von Vermögenswerten der Finanzabteilung in Jahren wird abgeleitet von der gewichteten durchschnittlichen Zeit bis zur Fälligkeit, mit Ausnahme von Asset-Backed Securities, deren Fälligkeit sich der durchschnittlichen Laufzeit der Transaktion annähert.
- Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung geteilt durch die gesamten nicht abgerufenen Banking-Zusagen (zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Investitionen), plus Schuldendienst für ein Jahr, welcher sich aus Tilgungen, die innerhalb eines Jahres zu leisten sind, und den geschätzten Zinsaufwendungen für ein Jahr zusammensetzt.
- Gesamtverschuldung geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch die gesamten Vermögenswerte.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch den gesamten Nettobuchwert der Banking-Vermögenswerte.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für die höchsten Standards der Unternehmensführung ein. Für die gesamte Bank sind Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Dieser Rahmen wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die jeweiligen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank (das Übereinkommen), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 66 Mitglieder der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium, deren Vorsitz der Präsident innehat, besteht aus 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt ein oder mehrere Mitglieder. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Ausrichtung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und der Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Jahresabschlüsse der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Zuverlässigkeit des bankeigenen Systems interner Kontrollen, das das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- des Status, der Fähigkeit zum unabhängigen Arbeiten, und der Leistung der bankinternen Funktionen Compliance, Innenrevision, Bewertung und Risikomanagement,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf Budget, Mitarbeiter und Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle und der Budgetdisziplin,
- des Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der personalpolitischen Grundsätze der Bank,
- spezieller Zuständigkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vizepräsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Regelungen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanz- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanzpolitischen Grundsätze der Bank,
- der Finanzabteilungsaktivitäten, der Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms der Bank,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des Projektbeschwerdeverfahrens,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2015 wird auf den letzten Seiten des *Jahresberichts* aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Stabschef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere Mitglieder des oberen Managements der EBWE angehören.

Haupt-Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der Ausschüsse, die den Präsidenten oder ein Mitglied des Exekutivausschusses direkt bei der Gesamtleitung der Bank im Jahr 2015 berieten.

Management-ausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Beratungen
Exekutivausschuss	Präsident	Berät über alle Aspekte der Bankstrategie, des Budgets und des Tagesgeschäfts, die in den Kompetenzbereich des Präsidenten fallen, mit Ausnahme der Angelegenheiten, die in den Kompetenzbereich anderer Managementausschüsse gemäß deren Aufgabenbereichen fallen.	alle zwei Wochen
Geschäfts-ausschuss	Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer	Prüft sämtliche Banking-Transaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur und abschließende Überprüfung), bevor der Präsident sie dem Direktorium zur Prüfung vorlegt.	wöchentlich
Strategie- und Grundsatz-ausschuss	Vizepräsident, Grundsätze & Partnerschaften	Befasst sich primär mit Transformationsstrategie und Grundsatz-tätigkeiten einschließlich Länder-, Sektor- und Themenstrategien und damit verbundenen Grundsätzen, Grundsatzprodukten und grundsatzbezogener Forschung.	alle zwei Wochen
Risikoausschuss	Vizepräsident und Chief Risk Officer	Überwacht die Risiken der Bank, einschließlich des Kreditrisikos und des operationellen Risikos, mit anschließenden Folgeaktionen. Er überwacht Risikoaspekte in den Portfolios der Banking- und der Finanzabteilung (z.B. Stresstests), genehmigt Risikogrundsätze und Risikoberichte und berät über neue Banking- bzw. Finanzprodukte.	alle zwei Wochen
Ausschuss für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	Vizepräsident und Chief Financial Officer	Befasst sich mit sämtlichen Belangen von Bedeutung in den Bereichen Liquiditätsgrundsätze und -management, Finanzierung und anderen Aktivitäten der Finanzabteilung, einschließlich der Überwachung des Geschäftsplans, der Einhaltung von Limits und der Umsetzung der Hedging-Strategie.	vierteljährlich
Ausschuss für Kapitalanlagen	Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer	Beaufsichtigt börsennotierte und nicht börsennotierte Beteiligungen. Prüft und identifiziert geeignete Ausstiegsmöglichkeiten und legt diesbezügliche Empfehlungen beim Geschäftsausschuss vor.	vierteljährlich
Krisen-management-Team	Vizepräsident und Chief Administrative Officer	Erarbeitet ein koordiniertes Vorgehen bei sämtlichen kritischen internen und externen Angelegenheiten im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Stellt sicher, dass der Krisenmanagementplan und der Business Recovery Plan einsatzbereit sind und regelmäßig geprüft werden.	mindestens dreimal pro Jahr
Ausschuss für Informations-technologie	Vizepräsident und Chief Administrative Officer	Stellt sicher, dass die IT-Strategie und der IT-Geschäftsplan der Bank die Geschäftsstrategie der Bank unterstützen. Legt den Rahmen für die Bewertung des geschäftlichen Nutzens von IT-Projekten fest und beaufsichtigt die Verwirklichung dieses Nutzens. Prüft und genehmigt Anträge auf Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget.	mindestens sechsmal pro Jahr
Ausschuss für Beschaffungs-beschwerden	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Unternehmensfragen	Prüft Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit Ausschreibungen und Aufträgen für Lieferungen, Leistungen und Beratungsdiensten (einschließlich der aus Kooperationsfonds oder aus den Mitteln der Sonderfonds finanzierten Aufträge), die den Beschaffungsgrundsätzen sowie den Bestimmungen der Beschaffungsgrundsätze für Unternehmen unterliegen. Prüft Beschaffungsangelegenheiten und damit verbundene Angelegenheiten, die vom Exekutivausschuss an ihn überwiesen wurden.	je nach Bedarf

Verhaltenskodizes der EBWE

Im Verhaltenskodex für Angehörige des Direktoriums und im getrennten Verhaltenskodex für Mitarbeiter der EBWE werden die Werte, Pflichten und ethischen Maßstäbe, die die Bank von ihren Direktoriumsangehörigen bzw. Mitarbeitern erwartet, deutlich formuliert. Diese Kodizes wurden zuletzt im Februar 2012 revidiert und vom Gouverneursrat der Bank angenommen. Die Verhaltenskodizes sind abrufbar auf www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html.

Compliance

Das Büro des Chief Compliance Officers (OCCO) der EBWE wurde als unabhängige Funktion neben den operativen Abteilungen der Bank eingerichtet. Dieses wird geleitet vom Chief Compliance Officer (CCO), der dem Präsidenten und dem Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich oder nach Bedarf Bericht erstattet. Jede Entscheidung, den Chief Compliance Officer (außer für Fehlverhalten) abzusetzen, muss vom Präsidenten gemäß den im Rahmen einer Exekutivsitung erteilten Weisungen des Direktoriums getroffen werden.

Die Mission des OCCO ist es, die Integrität und den Ruf der Bank zu schützen, ethische Verhaltensstandards zu fördern und die Verantwortlichkeit und die Transparenz der Bank zu stärken. Das OCCO hilft dabei, aus der Nicht-Einhaltung der Standards und Grundsätze entstehende Integritätsrisiken zu identifizieren, zu beurteilen und zu überwachen, und leistet auf unabhängige Weise einen Beitrag zum effektiven Umgang der Bank mit diesen Risiken. Das OCCO ist auch für die Entwicklung und die Aufrechterhaltung der Grundsätze und Standards, die es durchsetzt, verantwortlich. Die Integritätsrisikogrundsätze und der Aufgabenbereich des OCCO wurden zuletzt im Juni 2014 überarbeitet und sind auf www.ebrd.com/downloads/integrity/integrityriskpol.pdf abrufbar. Diese legen für die Stakeholder der Bank dar, auf welche Art und Weise das OCCO der Bank hilft, ihre Integrität und ihren Ruf zu schützen und kundenbezogene Integritätsrisiken sowie mit persönlichem Fehlverhalten in Verbindung stehende Risiken zu steuern.

Die Due-Diligence sowohl in Finanz- als auch in Integritätsfragen ist fester Bestandteil der üblichen Vorgehensweise der Bank bei der Bewilligung von Neugeschäften und der Überwachung der laufenden Aktivitäten geworden. Das OCCO berät das Management unabhängig und sachverständig über schwerwiegende integritätsbezogene Bedenken und beurteilt, ob das potenzielle Risiko für die Bank hinnehmbar ist. Das OCCO überwacht die von der Abteilung Banking bereitgestellten Ergebnisse der Integritäts-Due-Diligence, um sicherzustellen, dass diese stimmen und dass integritätsbezogene Bedenken ordnungsgemäß identifiziert und wo immer möglich gemindert werden.

Das OCCO ist darüber hinaus zuständig für die Untersuchung mutmaßlicher Fälle von Mitarbeiter-Fehlverhalten sowie von Betrug und Korruption in Verbindung mit Projekten und Gegenparteien der Bank. Fälle, in denen Mitarbeitern Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden im Rahmen der Verhaltens- und Disziplinarbestimmungen und -verfahren (CDRP), deren letzte Neufassung unter anderem der Änderung der Herangehensweise der Bank bei Beschwerden über unangemessenes Verhalten und der Aufteilung der Verantwortlichkeiten zwischen dem CCO als Ermittlungsinstanz und dem Bereichsleiter Personal als Entscheidungsinstanz Rechnung trägt, untersucht. Die CDRP regeln die Rechte und Pflichten der Bank und des Mitarbeiters für die Dauer des Untersuchungs- und Disziplinarverfahrens und legen Maßnahmen zum Schutz der Person fest, die Gegenstand der Untersuchung ist. Fälle, in denen Direktoriumsmitgliedern einerseits und dem Präsidenten, den Vizepräsidenten, dem Chefbewerter und dem CCO andererseits Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden gemäß den Vorgaben des Verhaltenskodex für Angehörige des Direktoriums der EBWE bzw. des Verhaltenskodex für Mitarbeiter der EBWE behandelt.

Mutmaßliche Fälle von Betrug und Korruption bei Aktivitäten und Projekten, die aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank (einschließlich der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen für die Bank), mit Mitteln aus Sonderfonds oder aus von der Bank verwalteten Kooperationsfonds finanziert werden, werden im Rahmen der Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren (EPP) der Bank untersucht.

Die EPP wurden 2015 grundlegend überarbeitet. Zu den Änderungen gehören die Einrichtung eines zweistufigen Entscheidungsprozesses, die Einführung eines Beilegungsverfahrens und die Straffung der Vorgehensweise für das Verweisen von Angelegenheiten an nationale Behörden. Darüber hinaus wurden in den überarbeiteten EPP zwei neue ahndungsfähige Praktiken aufgenommen, nämlich Behinderung und Zweckentfremdung von Bank-Ressourcen. Die EPP beschreiben außerdem das Vorgehen, mit dem die Bank von anderen multilateralen Entwicklungsbanken beschlossene Sanktionen im Sinne des Übereinkommens über die gegenseitige Durchsetzung von Ausschlussentscheidungen umsetzt. 2015 schloss die Bank 48 Unternehmen und 20 Personen aufgrund von Ausschlussentscheidungen der Afrikanischen Entwicklungsbank, der Asiatischen Entwicklungsbank, der Interamerikanischen Entwicklungsbank und der Weltbankgruppe aus.

Außerdem erfolgte im Laufe des Jahres eine Ausschlussentscheidung aufgrund eines gemäß den EPP eingeleiteten Durchsetzungsverfahrens gegen Gama Power Systems Engineering und Contracting Inc. für einen einjährigen Zeitraum bis zum 19. Juli 2016. Einzelheiten zu den betreffenden Personen, Körperschaften und Sanktionen sind einzusehen auf www.ebrd.com/ineligible-entities.html.

Das OCCO ist ebenfalls für die Schulung der Mitarbeiter der Bank in Bezug auf die Anforderungen der EBWE hinsichtlich der Integrität sowie der Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung verantwortlich. Zusätzlich bietet es fachliche Fortbildungen und bei Bedarf auch Beratung für Einzelpersonen, die von der Bank nominiert worden sind, um in den Verwaltungsräten von Unternehmen tätig zu werden, an denen die Bank Anteile hält.

Die Bank verfügt über einen Rechenschaftsmechanismus, der Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte bewertet und überprüft und im Bedarfsfall feststellt, ob die Bank bei der Genehmigung eines Projektes die eigenen Grundsätze eingehalten hat. Der Mechanismus beinhaltet eine Problemlösungsfunktion, die im Bedarfsfall dazu dient, den Dialog zwischen dem Projektträger und den betroffenen Mitgliedern der Bevölkerung wiederherzustellen. Das Projektbeschwerdeverfahren (PCM) wird von einem eigenen PCM-Verantwortlichen geleitet. Nach einem Einstellungsverfahren mit Auswahlprüfung wurde im Frühjahr 2015 ein neuer PCM-Verantwortlicher vom Präsidenten zu einer fünfjährigen Amtszeit ernannt. Die Rolle des CCO als Leiter der Abteilung, der das PCM

untersteht, ist beschränkt darauf, sicherzustellen, dass der PCM-Verantwortliche die PCM-Funktionen und –Verwaltungspflichten gemäß den PCM-Verfahrensregeln ausübt. Informationen über das PCM und die erfassten Beschwerden sind einzusehen auf www.ebrd.com/work-with-us/project-finance/project-complaint-mechanism.html.

Der jährlich veröffentlichte Antikorruptionsbericht der Bank wird vom OCCO herausgegeben. Der Bericht beschreibt die Strategie der Bank zur Förderung der Integrität sowie zur Verhinderung von Betrug und Korruption und beschreibt jüngst ergriffene Maßnahmen. Er ist zugänglich auf www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes System, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2015* die Effektivität interner Kontrollen der externen Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie den internen Kontrollrahmen des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) (2013) anwendet. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten sowie den Vizepräsidenten und Chief Financial Officer (VP & CFO) unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Bestätigungsvermerk der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte an den Finanzprüfungsausschuss über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision.

Finanzielle Risiken und operationelle Risiken

Finanzielle und operationelle Risiken werden im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts erörtert.

Externer Wirtschaftsprüfer

Der externe Wirtschaftsprüfer wird auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt. Im Jahr 2014 beschloss das Direktorium eine Verlängerung der Vertragslaufzeit von vier auf fünf Jahre mit einem Maximum von zwei aufeinanderfolgenden Laufzeiten. Deloitte LLP (UK) beendete 2014 seine erste Vertragslaufzeit und wurde für den Fünfjahreszeitraum 2015-2019 erneut ernannt.

Der externe Wirtschaftsprüfer nimmt eine jährliche Prüfung vor, um sich eine Meinung darüber bilden zu können, ob der Jahresabschluss die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) darstellt. Zusätzlich überprüft der externe Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements bezüglich der Effektivität der internen Kontrollen der bankinternen Finanzberichterstattung und nimmt Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Bestätigungsvermerk als selbstständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss seiner jährlichen Prüfung erstellt der externe Wirtschaftsprüfer einen Bericht für den Gouverneursrat, in dem er seine Beurteilung der Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstiger Angelegenheiten, und die Reaktion des Managements darauf, darlegt. Dieses Schreiben wird eingehend überprüft und mit dem Finanzprüfungsausschuss erörtert. Die Leistung und die Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers unterliegen der jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gelten wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers. Dem externen Wirtschaftsprüfer ist es untersagt, nicht-prüfungsbezogene Dienstleistungen zu erbringen, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Der externe Wirtschaftsprüfer darf jedoch Beratungsdienste erbringen, die durch Kooperationsfonds im Rahmen von Kundenprojekten bezahlt werden. Derartige Fälle werden dem Finanzprüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen vorgetragen.

Vergütungsgrundsätze

Innerhalb des durch ihren Status als internationale Finanzinstitution vorgegebenen Rahmens hat die Bank marktorientierte Grundsätze bezüglich der Mitarbeitervergütung entwickelt, um den folgenden Prinzipien gerecht zu werden:

- wettbewerbsfähig genug zu sein, um hochqualifizierte Spitzenkräfte aus einem breiten Spektrum von Mitgliedsländern anzuwerben und zu binden
- Anreize für ausgezeichnete Leistungen zu schaffen
- unterschiedliche Verantwortungsebenen zu berücksichtigen
- der Bank die Flexibilität zu verschaffen, rasch auf sich verändernde Bedingungen reagieren zu können
- ein Klima beständiger Mitarbeiterentwicklung zu fördern
- Leistungen anzubieten, die für die soziale Absicherung im täglichen Leben sorgen.

Um die Erfüllung dieser Prinzipien zu unterstützen, sind die Mitglieder der Bank darin übereingekommen, dass die Bank bei der Beurteilung ihrer Mitarbeitervergütung marktübliche Vergleichsdaten hinzuziehen sollte und dass Gehälter und leistungsorientierte Bonuszahlungen leistungsorientiert sein sollten. Marktvergleichsdaten für die Bank kommen vor allem von privatwirtschaftlichen Finanzinstitutionen an jedem ihrer Standorte sowie von anderen IFI.

Leistungsorientierte Bonuszahlungen dienen dazu, die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anzuerkennen. Diese Zahlungen stellen einen begrenzten Anteil des gesamten Vergütungs- und Leistungspakets für Mitarbeiter dar.

Vergütung von Mitarbeitern der EBWE

Angestellte mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich haben Mitarbeiter ohne Anspruch auf Überstundenvergütung die Möglichkeit, in Abhängigkeit vom Erfolg der Bank und der Leistung des einzelnen Mitarbeiters eine leistungsorientierte Bonuszahlung zu erhalten.

Angestellte mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums¹³ sowie der Präsident und die Vizepräsidenten – erhalten eine Krankenversicherung und eine Lebensversicherung und nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil. Einzelne Mitarbeiter, die aus dem Ausland angeworben werden, haben unter Umständen Anspruch auf Zulagen zur Abdeckung der mit ihrem Umzug zusammenhängenden Kosten.

Zwei Pensionspläne werden unterhalten. Der Money Purchase Plan ist ein beitragsorientierter Plan, in den sowohl die Bank wie auch die Mitarbeiter einzahlen und bei dem die Mitglieder individuelle Investitionsentscheidungen treffen. Der Final Salary Plan (FSP) ist ein leistungsorientierter Plan, in den nur die Bank einzahlt. Beide Pläne stellen dem Mitarbeiter beim Ausscheiden aus der Bank oder beim Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, sodass der Bank nach dem Ausscheiden oder der Pensionierung von Mitarbeitern nur geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen. (Diese Verpflichtungen beschränken sich auf Inflationsanpassungen bei nicht in Anspruch genommenen oder aufgeschobenen Leistungen im Rahmen des FSP.) Die Richtlinien für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und vom Ausschuss für die Pensionspläne, vom Ausschuss für die Verwaltung der Pensionspläne sowie vom Ausschuss für die Investition des Pensionsplanvermögens überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Sätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Die Gehälter und ähnliche Bezüge der Mitarbeiter sind im Vereinigten Königreich von der nationalen Einkommensteuer befreit.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und erhält in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Gehalt und Zusatzleistungen des Präsidenten werden vom Gouverneursrat genehmigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, hat jedoch keinen Anspruch auf leistungsorientierte Bonuszahlungen.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und erhalten in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Ihre Gehälter und Zusatzleistungen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, haben jedoch keinen Anspruch auf leistungsorientierte Bonuszahlungen.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen die interne Steuer abgezogen wird, belaufen sich auf folgende Beträge

	2015 T GBP	2015 T €	2014 T GBP	2014 T €
Präsident	347	481	341	424
Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer	318	441	310	385
Vizepräsident und Chief Financial Officer	290	402	283	351
Vizepräsident und Chief Risk Officer	290	402	283	351
Vizepräsident und Chief Administrative Officer	290	402	283	351
Vizepräsident, Grundsätze ¹⁴	283	392	260	323

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für einen Dreijahreszeitraum gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können an denselben Leistungsplänen teilnehmen wie die Mitarbeiter, haben jedoch keinen Anspruch auf leistungsorientierte Bonuszahlungen. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In diesen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung der Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenamt zur Begleichung anderer deckungsfähiger Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen die interne Steuer abgezogen wird, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2015 T GBP	2015 T €	2014 T GBP	2014 T €
Direktor	146	202	143	178
Stellvertretender Direktor	121	168	118	147

¹³ Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

¹⁴ Amt wurde am 12. Januar 2015 übergeben.

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank, den Geschäftsführern und dem Leiter des Büros des Präsidenten. Mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (auf die sich die Angaben weiter oben beziehen) umfasst diese Gruppe 36 Personen, deren Bruttogehälter der internen Steuer unterliegen und sich innerhalb der in der Tabelle unten angegebenen Spannen bewegen. Die durchschnittliche leistungsbasierte Bonuszahlung für diese Gruppe lag 2015 bei 22 Prozent des Jahresbruttogehalts (2014: 22 Prozent).

	2015 T GBP	2015 T €	2014 T GBP	2014 T €
Minimum	97	134	90	112
Median	180	250	178	221
Maximum	220	305	216	268
Gruppengröße	36	36	34	34

Gewinn- und Verlustrechnung

Dieser Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 24. Februar 2016 freigegeben.

Für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen der Banking-Abteilung		1.127	1.043
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		81	109
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(139)	(90)
Nettozinsaufwendungen für Derivate		(170)	(199)
Nettozinserträge	3	899	863
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	28	14
Dividendenerträge		82	109
Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienbeteiligungen	5	197	(748)
Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	6	(44)	3
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen		3	7
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung	7	4	7
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen	8	114	4
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	9	(171)	(34)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen der Banking-Abteilung	10	120	(440)
Rückstellungen für die Wertminderung von Garantien		1	2
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	11	(401)	(329)
Abschreibungen	20, 21	(30)	(26)
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit		802	(568)
Vom Gouverneursrat genehmigte Transfers von Nettoerträgen	26	(360)	(155)
Nettogewinn/(-verlust) nach den vom Gouverneursrat genehmigten Transfers von Nettoerträgen		442	(723)
Zuordnung zu: Anteilseignern		442	(723)

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr		
Nettogewinn/(-verlust) nach vom Gouverneursrat genehmigten Transfers von Nettoerträgen	442	(723)
Sonstiges Gesamtergebnis		
1. Posten, die nicht nachträglich erfolgswirksam verbucht werden		
Bewertung von Aktienbeteiligungen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	(7)	(1)
Versicherungsmathematische Verluste aus Zusagen im Rahmen des leistungsorientierten Pensionsplans	(6)	(5)
Cashflow-Hedges	-	(4)
2. Posten, die nachträglich erfolgswirksam verbucht werden können		
Cashflow-Hedges	-	-
Gesamtergebnis	429	(733)
 Zuordnung zu:		
Anteilseignern	429	(733)

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Bilanz

Zum 31. Dezember 2015	Anmerkung	31. Dezember 2015 Millionen €	31. Dezember 2014 Millionen €
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	12	11.724	10.612
Schuldtitel	13		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert		747	106
Zu fortgeführten Anschaffungskosten		11.329	11.688
		12.076	11.794
Besicherte Platzierungen	14	13	57
		23.813	22.463
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	15		
Derivative Finanzinstrumente		4.596	4.978
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		335	345
		4.931	5.323
Darlehensforderungen			
Portfolio der Banking-Abteilung:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehen	16	21.817	20.358
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderungen	10	(1.083)	(1.209)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Darlehen	17	339	338
		21.073	19.487
Aktienbeteiligungen			
Portfolio der Banking-Abteilung:			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Aktienbeteiligungen	18	5.033	5.069
Portfolio der Finanzabteilung:			
Zum beizulegenden Zeitwert geführte Aktienbeteiligungen mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	19	63	62
		5.096	5.131
Immaterielle Vermögenswerte	20	63	43
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	21	50	40
Aktiva gesamt		55.026	52.487
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Dritten	22	2.590	2.534
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	34.280	32.922
		36.870	35.456
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	24		
Derivative Finanzinstrumente		2.993	2.430
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		577	452
		3.570	2.882
Passiva gesamt		40.440	38.338
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet			
Einbezahltes Kapital	25	6.202	6.202
Rücklagen und einbehaltene Erträge	26	8.384	7.947
Eigenkapital der Mitglieder gesamt		14.586	14.149
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder gesamt		55.026	52.487
Nachrichtliche Positionen			
Nicht abgerufene Zusagen	27	12.959	11.531

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Rücklage für Zeitwertver- änderungen im Sonstigen Gesamt- ergebnis Millionen €	Cashflow- Rücklagen Millionen €	Versiche- rungsma- thematische Neu- berechnung Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital gesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2013	29.673	(23.471)	15	4	(3)	8.658	14.876
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	(1)	(4)	(5)	(723)	(733)
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	-	6	6
Kapitalzeichnungen	1	(1)	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2014	29.674	(23.472)	14	-	(8)	7.941	14.149
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	(7)	-	(6)	442	429
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	-	8	8
Zum 31. Dezember 2015	29.674	(23.472)	7	-	(14)	8.391	14.586

Anmerkung 26 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ bietet zusätzliche Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

Für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 Millionen €	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €
Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit				
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr	442		(723)	
Anpassungen für:				
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(30)		(13)	
Zinserträge	(1.178)		(1.139)	
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	309		289	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	98		96	
Dividendenerträge	(82)		(109)	
Interne Steuer	7		6	
Realisierte Gewinne aus Aktienbeteiligungen und Aktienderivaten	(250)		(281)	
Nicht-realisierte Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Aktienbeteiligungen und Aktienderivaten	53		1.029	
Nicht-realisierte Verluste/(Gewinne) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Darlehen	44		(3)	
Realisierte Gewinne aus Darlehen der Banking-Abteilung	(3)		(7)	
Realisierte Gewinne aus Investitionen der Finanzabteilung	(4)		(7)	
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Hedges	165		34	
Nicht realisierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	(262)		287	
Fremdwährungsgewinne	(1)		-	
Abschreibungen	30		26	
Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	2		-	
Bruttoaufwand durch Rückstellungen für Banking-Darlehensverluste und Garantien	(121)		438	
Veränderungen bei den zu zahlenden Zuweisungen von Nettoerträgen	115		-	
Bereinigter Nettogewinn	(666)		(77)	
Eingegangene Zinserträge	1.056		1.015	
Gezahlte Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(276)		(266)	
Erhaltene Dividendenerträge	80		89	
(Zunahme)/Abnahme operativer Vermögenswerte:				
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	25		(22)	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	6.818		7.406	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(7.743)		(8.250)	
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienbeteiligungen und Aktienderivaten der Banking-Abteilung	1.361		1.507	
Für Banking-Aktienbeteiligungen bereitgestellte Mittel	(1.082)		(1.052)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	86		122	
Nettoerlöse aus der Abwicklung von Derivaten	1.633		747	
Zunahme der operativen Verbindlichkeiten:				
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	94		22	
Nettomittelzufluss aus operativer Tätigkeit		1.386		1.241
Cashflows für Investitionstätigkeit				
Erlöse aus dem Verkauf von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	12.721		15.541	
Ankäufe von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	(12.622)		(14.468)	
Erlöse aus dem Verkauf von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	1.334		223	
Ankäufe von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	(1.026)		(208)	
Ankauf immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(61)		(26)	
Nettomittelzufluss aus Investitionstätigkeit		346		1.062
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit				
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	15.454		9.484	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(16.088)		(9.499)	
Nettomittelabfluss für Finanzierungstätigkeit		(634)		(15)
Netto-Zunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		1.098		2.288
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Jahresanfang		6.435		4.147
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember¹⁵		7.533		6.435

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Beträge mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ab Datum der Transaktion, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und nur einem geringfügigen Risiko einer Wertveränderung unterliegen. Der Saldo zum 31. Dezember 2015 beinhaltet einen Betrag von 12 Millionen Euro für die technische Unterstützung von Mitgliedsländern im südlichen und östlichen Mittelmeerraum (SEMED-Region) (2014: 14 Millionen Euro).

Die Seiten 19 bis 78 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

¹⁵ Die Gesamtbeträge werden auf Seite 62 in Anmerkung 12, „Forderungen an Kreditinstitute“, erläutert.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten grundlegenden Rechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Erstellung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, erstellt. Der Jahresabschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip – modifiziert um die Neubewertung von finanziellen Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis, die erfolgswirksame Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert, sowie sämtliche Derivatverträge – erstellt. Darüber hinaus wurden die der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, die Bestandteil einer der Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllenden Sicherungsbeziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien ausgewiesen – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 22 im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung erstellt. Die Feststellung der Unternehmensfortführung erfolgte durch das Direktorium der Bank zum Zeitpunkt der Genehmigung des „Strategieumsetzungsplans 2016–2018“ der Bank im Dezember 2015, in welchem die Liquiditätslage der Bank überprüft wurde. Diese Feststellung wurde vom Präsidenten und vom VP & CFO am 24. Februar 2016, dem Termin, an dem diese den Jahresabschluss unterzeichneten, erneut bestätigt.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Anwendung bestimmter wichtiger rechnungslegungsrelevanter Schätzungen. Vom Management wird außerdem verlangt, dass es bei der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die Bereiche, die ein höheres Maß an Urteilsvermögen erfordern oder von besonderer Komplexität gekennzeichnet sind, oder Bereiche, in denen Beurteilungen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unter „Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“ im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ auf Seite 26 dargelegt.

Neue und geänderte IFRS, die zwingend für diese Berichtsperiode anzuwenden sind

Es gibt keine neuen oder geänderten Standards, die für diese Berichtsperiode anzuwenden sind.

IFRS, die noch nicht zwingend vorgeschrieben sind aber vorzeitig angenommen wurden

IFRS 9: Finanzinstrumente ist das Ersatzprojekt des IASB für IAS 39. Der Standard wurde in Phasen entwickelt und wurde im Juli 2014 fertiggestellt. Er ist für Berichtszeiträume, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, verpflichtend. Die Bank hat die erste Phase, „Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten“ (November 2009) in ihrem Jahresabschluss 2010 angewendet.

Weitere Einzelheiten zu den die finanziellen Vermögenswerte betreffenden Rechnungslegungsgrundsätzen finden Sie auf Seite 21.

IFRS, die noch nicht zwingend vorgeschrieben sind und auch nicht vorzeitig angenommen werden

Die folgenden Standards sind noch nicht wirksam und werden auch nicht vorzeitig angenommen:

Titel	Art der Veränderung	Potenzielle Auswirkung(en)
IFRS 9: Finanzinstrumente	Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Oktober 2010) Hedge-Accounting (November 2013) Wertminderungsmethodik und Einführung der Bewertungskategorie „beizulegender Zeitwert mit Erfassung der Änderungen im Sonstigen Gesamtergebnis“ für finanzielle Vermögenswerte, die von einfachen Schuldinstrumenten vertreten werden (Juli 2014). IFRS 9 ist in seiner vollständigen Fassung zwingend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IFRS 10: Konzernabschlüsse und IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint-Ventures	Gibt Leitlinien für die Bilanzierung bei Verlust der Verfügungsgewalt über ein Tochterunternehmen aufgrund von einer Transaktion unter Beteiligung eines assoziierten Unternehmens oder Joint-Ventures, das nach der Equitymethode bilanziert wird. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach einem von der IASB noch zu bestimmenden Datum beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen	Gibt Leitlinien für die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, wenn diese Tätigkeit einen Geschäftsbetrieb darstellt. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.	Die Bank ist der Ansicht, dass diese Änderung auf ihre bestehende Geschäftstätigkeit nicht anwendbar ist.
IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden	Regelt die Berichterstattung nützlicher Informationen für Abschlussadressaten über Art, Umfang, Timing und Ungewissheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus den Verträgen einer Körperschaft mit Kunden. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
IFRS 16: Leasingverhältnisse	Regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten bezüglich Leasingverhältnissen für beide Vertragspartner, d.h. sowohl den Kunden („Leasingnehmer“) als auch den Anbieter („Leasinggeber“). Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IAS 1: Darstellung des Abschlusses	Verschiedene Änderungen zur Verbesserung der Darstellung und der Inhalte von Abschlüssen unter IAS 1. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.	Die Bank ist der Ansicht, dass dieser Standard sich nur geringfügig auf die Darstellung ihres Abschlusses und der darin enthaltenen Angaben auswirken wird.
Änderungen an: IAS 7: Kapitalflussrechnungen	Schreibt vor, dass ein Unternehmen Angaben zu leisten hat, die Abschlussadressaten in die Lage versetzen, Veränderungen der aus Finanzierungstätigkeit entstehenden Verbindlichkeiten zu beurteilen. Dies schließt sowohl Veränderungen aus Cashflows wie auch zahlungsunwirksame Veränderungen ein. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.	Dies ist eine reine Angabepflicht, der die Bank im Jahr 2017 nachkommen wird.
Änderungen an: IAS 16: Sachanlagen und IAS 38: Immaterielle Vermögenswerte	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.	Die Bank ist der Ansicht, dass dieser Standard sich nur geringfügig auf ihre Abschreibungspolitik auswirken wird.

B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung und Bewertung

Die Bank wendete die erste Phase von IFRS 9: „Finanzinstrumente“, in der es um die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte geht, mit Wirkung ab 1. Januar 2010 vorzeitig an. Infolge dieses Schrittes teilt die Bank ihre finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien ein: finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden und solche, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung hängt sowohl von den vertraglichen Merkmalen der Vermögenswerte als auch von dem für deren Verwaltung gewählten Geschäftsmodell ab.

Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Eine Investition wird nur dann zu „fortgeführten Anschaffungskosten“ geführt, wenn beide der nachstehenden Kriterien erfüllt sind: erstens, dass es das Ziel des Geschäftsmodells der Bank ist, den Vermögenswert zu halten, um Cashflows aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten; und zweitens, dass die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Cashflows vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, wobei die Zinsen ein Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das mit dem ausstehenden Kapitalbetrag verbundene Kreditrisiko darstellen.

Investitionen, die diesen Kriterien entsprechen, werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst, zuzüglich der Transaktionskosten, die direkt auf den Erwerb dieser Vermögenswerte bezogen werden können. Ab dann werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wobei die Effektivzinsmethode abzüglich aller Wertminderungen Anwendung findet. Mit Ausnahme von den zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtiteln, die am Handelstag erfasst werden, werden die finanziellen Vermögenswerte der Bank zum jeweiligen Abwicklungstermin verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Dies sind Strukturen, bei denen die mit dem Besitz eines Referenzvermögenswertes verbundenen Risiken und Vorteile durch Anwendung eines „Total-Return“-Swapvertrags auf eine weitere Partei übertragen werden. Diese stellen eine Form besicherter Kreditvergabe dar.

Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert

Wird eines der beiden oben stehenden Kriterien nicht erfüllt, wird das Schuldinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt. Das Vorhandensein eines eingebetteten Derivats, das möglicherweise die aus einem Schuldinstrument entstehenden Cashflows verändern könnte, sodass letztere nicht mehr ausschließlich aus Zahlungen von Kapital und Zinsen bestehen, erfordert somit, dass das Instrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt wird. Ein konvertierbares Darlehen stellt ein Beispiel dafür dar.

Schuldinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert werden, werden auf der Grundlage des Abwicklungstermins verbucht, wenn sie sich im Darlehensportfolio der Banking-Abteilung befinden, und auf der Basis des Handelstages, wenn sie sich im Portfolio der Finanzabteilung befinden.

Die Aktienbeteiligungen der Bank – im Portfolio der Banking-Abteilung gehaltene Kapitalinvestitionen – werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dies gilt auch für Anteile an assoziierten Unternehmen. Diese betrachtet die Bank als Wagniskapitalinvestitionen, für die IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures keine Verbuchung nach der Equitymethode vorschreibt.

Wenn ein Instrument, das erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden muss, über Merkmale sowohl eines Schuld- als auch eines Eigenkapitalinstruments verfügt, entscheidet die Bank über dessen Klassifizierung als Schuld- oder Eigenkapitalinstrument auf der Grundlage dessen, wie das Instrument zum Zeitpunkt der Vorlage zur Bewilligung beim Geschäftsausschuss intern bewertet und vorgestellt wurde.

Die Grundlage des beizulegenden Zeitwerts für Anlagen in börsennotierte Aktien an einem aktiven Markt bildet der notierte Marktpreis (Kurswert) am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert von Anlagen in Aktien, die entweder nicht börsennotiert oder an einer nicht aktiven Börse notiert sind, wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Kapitalanlage geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind die Nettovermögenswert- und Ertragswertverfahren, auf die ein von vergleichbaren Gesellschaften und Discounted Cashflows hergeleiteter Multiplikator Anwendung findet. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie die jüngsten Transaktionspreise.

Die Aktienbeteiligungen der Bank werden auf der Grundlage des Handelstages erfasst.

Beim erstmaligen Ansatz bewertet die Bank diese Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert. Die Transaktionskosten von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert geführt und Veränderungen des Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Zeitraum ausgewiesen, in dem sie eintreten.

Eine kleine Anzahl strategischer Eigenkapitalinvestitionen¹⁶ der Bank wird zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Veränderungen des Zeitwerts werden nicht ergebniswirksam umgebucht.

¹⁶ Siehe Anmerkung 19 des Jahresabschlusses auf Seite 64.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Bank bucht einen finanziellen Vermögenswert oder einen Teil eines finanziellen Vermögenswertes aus, wenn die vertraglichen Anrechte an diesem Vermögenswert abgelaufen oder die Anrechte auf weitere Cashflows aus dem Vermögenswert auf eine Drittpartei übertragen wurden und mit ihnen auch:

- (i) im Wesentlichen sämtliche Risiken und Chancen aus dem Vermögenswert; oder
- (ii) beträchtliche Risiken und Chancen zusammen mit dem uneingeschränkten Recht zum Verkauf oder zur Verpfändung des Vermögenswerts.

Wenn beträchtliche Risiken und Chancen übertragen wurden, der Erwerber aber nicht über das uneingeschränkte Recht verfügt, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, verbucht die Bank diesen Vermögenswert weiterhin im Ausmaß ihres fortdauernden Engagements. Wenn weder eine Ausbuchung noch die Bilanzierung eines fortdauernden Engagements angebracht sind, weist die Bank den Vermögenswert weiterhin insgesamt aus und weist jedes empfangene Entgelt als finanzielle Verbindlichkeit aus.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bank hat jenen Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich auf finanzielle Verbindlichkeiten bezieht, und wendet deshalb weiterhin IAS 39: „Finanzinstrumente“ an.

Mit Ausnahme von derivativen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen, weist die Bank keine finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Alle werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, es sei denn, sie kommen für das Hedge-Accounting in Frage. In letzterem Falle werden die fortgeführten Anschaffungskosten um den Zeitwert angepasst, der den abgesicherten Risiken zugeordnet werden kann. Verbindlichkeiten aus emittierten Wertpapieren werden auf der Grundlage des Handelstages ausgewiesen, andere Verbindlichkeiten auf der Grundlage des Abwicklungstermins.

Zinsaufwendungen werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode berechnet und werden in der Zeile „Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das gilt nicht für die mit der Finanzierung der Handelsvermögenswerte der Finanzabteilung in Verbindung stehenden Kosten, die stattdessen unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung“ geführt werden.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die sich aus vergangenen Vorfällen ergeben und deren Existenz nur durch ungewisse zukünftige Vorfälle bestätigt wird, oder gegenwärtige Verpflichtungen, die sich aus vergangenen Vorfällen ergeben und die nicht erfasst werden, entweder weil ein Nutzenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht verlässlich bestimmt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden zwar nicht erfasst, aber Informationen darüber werden offengelegt, es sei denn, die Möglichkeit jedweden Nutzenabflusses ist verschwindend gering.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Die Bank nutzt Derivate in erster Linie für vier Zwecke:

- (i) der Großteil der von der Bank emittierten Wertpapiere mit Ausnahme von Commercial Papers wird einzeln mit einem Swap gepaart, um die Erlöse aus der Emission in die von der Bank angestrebte Währung und Zinsstruktur zu konvertieren;
- (ii) um die Netto-Zins- und Währungsrisiken zu steuern, die aus ihren sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entstehen;
- (iii) um potenzielle Ausstiegsstrategien für ihre nicht börsennotierten Aktienbeteiligungen über ausgehandelte Verkaufsoptionen zu schaffen;
- (iv) durch Währungsswaps, um den Finanzierungsbedarf für das Darlehensportfolio der Bank zu steuern.

Alle Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam erfasst, es sei denn, sie sind Bestandteil einer Cashflow-Hedge-Beziehung, die die Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllt. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert des Derivats in die Rücklagen verbucht und dann in derselben Periode wie die Risiken des abgesicherten Instruments erfolgswirksam erfasst. Bei Ineffektivität von Hedge-Beziehungen verbleibt der entsprechende Anteil des Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die beizulegenden Zeitwerte werden vor allem aus Discounted-Cashflow-Verfahren, Optionspreismodellen und aus Kursofferten Dritter hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihre Zeitwerte positiv sind, und als Verbindlichkeiten, wenn sie negativ sind. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Die Bank hat den Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich mit Hedge-Accounting befasst, und wendet somit weiterhin IAS 39: „Finanzinstrumente“ an.

Das Hedge-Accounting soll Rechnungslegungsanomalien bei den Finanzinstrumenten verhindern. Eine echte Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (des Hedging-Instruments) in hohem Maße negativ mit der Wertänderung des anderen (des gehedgten Grundgeschäftes) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einer Spanne zwischen 80 und 125 Prozent liegen, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges“ erfasst wird. Die Bank verwendet das Hedge-Accounting für einzelne identifizierte Hedging-Beziehungen. In die oben genannte Zeile der Gewinn- und Verlustrechnung fallen auch die Gewinne und Verluste durch Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Zinsrisikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting anwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und den gesicherten Grundgeschäften beim erstmaligen Ansatz der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwert- oder Cashflow-Veränderungen der Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, das Zinsrisiko durch den Einsatz von Swaps zu vermindern. Hierbei wird das Zinsrisikoprofil bei Vermögenswerten wie auch Verbindlichkeiten in die variable Form umgewandelt. Solche Sicherungsgeschäfte werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das abgesicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im beizulegenden Zeitwert der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die dem spezifischen abgesicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen.

Im Falle einer Fair-Value-Hedge einer finanziellen Verbindlichkeit, bei der das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien des Hedge-Accounting erfüllt und die finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen wirtschaftlichen Charakter hat als das Basisinstrument, wird das eingebettete Derivat getrennt bilanziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Zeitwert geführt. Bei gesicherten finanziellen Vermögenswerten ist das nicht erforderlich, da IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte keine getrennte Bilanzierung eingebetteter Derivate verlangt.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Risiko von Wechselkurschwankungen zu minimieren. Umfang und Timing dieser Hedges hängen davon ab, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die betreffenden Ausgaben anfallen, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Im Dezember 2015 erwarb die Bank auf dem Devisenkassamarkt den Pfund-Sterling-Betrag für das Budget 2016. Die Neubewertung dieses Betrages zwischen dem Kaufdatum und dem 31. Dezember 2015 wird in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr unter „Veränderung im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges“ erfasst. Die Differenz zwischen dem entsprechenden Wert in Euro der angefallenen Pfund-Sterling-Aufwendungen und dem entsprechenden Wert in Euro der vorab erworbenen Pfund Sterling zum 31. Dezember 2015 wird 2016 als Teil der Euro-entsprechenden Aufwendungen für das Jahr ausgewiesen.

Weitere Informationen über Risiken und die damit verbundenen Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

Finanzgarantien

Erteilte Finanzgarantien werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht abgeschrieben Saldi der entsprechenden erhaltenen und abgegrenzten Gebühren oder des zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet. Letzterer Wert wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der zu zahlende Betrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden bilanziell unter „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Bank hat den Teil von IFRS 9, der sich mit Wertminderung befasst, noch nicht vorzeitig angenommen und wendet daher weiterhin IAS 39: „Finanzinstrumente“ an.

Liegen objektive Anhaltspunkte dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensforderung wertgemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettozeitwert der erwarteten künftigen Cashflows, gegebenenfalls abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes, quantifiziert. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Rückstellungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswertes wird direkt erst nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Abwicklung des Diskonts in der Gewinn- und Verlustrechnung über die gesamte Laufzeit des Vermögenswertes sowie alle im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlichen Anpassungen.

Zu den von der Bank verwendeten Kriterien für das Vorliegen objektiver Anhaltspunkte für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Säumigkeit bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Liquiditätsschwierigkeiten auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Darlehensvereinbarungen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverlust der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet (allgemeine Rückstellung). Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methodik stützt sich auf einen nach Risiko gestuften Ansatz. Bei staatlichen Risikovermögenswerten wird eine Methodik angesetzt, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorrechtigten Gläubigers berücksichtigt. Die von der Bank verwendete Methodik

ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage des eingetretenen Verlustes.¹⁷ Die Wertminderung wird von den Aktivposten in der Bilanz abgezogen.

Zusätzlich nimmt die Bank Transfers innerhalb ihrer Rücklagen vor, um eine getrennte Darlehensverlustrücklage zu erhalten, die die kumulierten, auf der Grundlage eingetretener Verluste gebildeten Rückstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ergänzt.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet. Gilt ein Darlehen als uneinbringlich, wird der Kapitalbetrag zulasten der damit verbundenen Wertminderungsrückstellung ausgebucht. Derartige Darlehen werden erst dann abgeschrieben, wenn sämtliche erforderliche Verfahren abgeschlossen sind und der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Rückflüsse aus früher abgeschrieben Beträgen werden der Gewinn- und Verlustrechnung gutgeschrieben.

Darlehen und Vorschüsse werden als Reaktion auf eine nachteilige Entwicklung bei den Umständen des Kreditnehmers im Allgemeinen neu verhandelt. In Abhängigkeit vom Ausmaß, in dem das ursprüngliche Darlehen verändert wird, kann es weiterhin ausgewiesen werden oder aber es wird ausgebucht und durch ein neues Darlehen ersetzt. Wenn das ursprüngliche Darlehen beibehalten wird, wird es, falls angebracht, weiterhin als überfällig geführt; wenn aber die neu ausgehandelten Zahlungen von Zinsen und Kapital nicht den ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes erreichen, wird es als einzeln wertgemindert dargestellt.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode erstellt. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Salden mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Zeitpunkt der Transaktion, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und keinem nennenswerten Risiko von Wertveränderungen unterliegen.

Fremdwährungen

Die Berichtswährung der Bank für die Vorlage des Jahresabschlusses ist der Euro.

Fremdwährungstransaktionen werden beim erstmaligen Ansatz zum am jeweiligen Transaktionstermin geltenden Wechselkurs in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung von in Fremdwährungen ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu den am Jahresende geltenden Wechselkursen entstehen, fließen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominated.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwand verbucht. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und einzigartigen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der länger als ein Jahr die Kosten übersteigt, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Software-Entwicklerteam und ein angemessener Anteil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus erweitern, werden als Aufwertung des eingesetzten Kapitals bewertet und den ursprünglichen Kosten der Software zuge schlagen. Kosten für die Entwicklung von Software-Produkten, die als immaterielle Vermögenswerte erfasst sind, werden planmäßig linear über ihre betriebsgewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zu ihrem jeweiligen Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Verbesserungen auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Ein Jahr bis drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Leases bezeichnet. Die Bank hat für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen, sowohl für ihren Hauptsitz im Vereinigten Königreich als auch für ihre lokalen Vertretungen in anderen Ländern, in denen sie präsent ist. Zahlungen im Rahmen von Operating Leases werden linear über die Dauer der Leasingfrist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wird ein Operating-Lease-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, wird jeder dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlender Betrag innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, als Aufwand verbucht.

¹⁷ Siehe „Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes“ auf Seite 27 unter „Entscheidende rechnungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinserträge und -aufwendungen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Diese Methode verlangt, dass zusätzlich zu dem mit einem Finanzinstrument verbundenen vertraglichen Zinssatz auch die mit der Einrichtung und Fortführung des Instruments verbundenen Gebühren und direkten Kosten während seiner Laufzeit als Zinserträge oder -aufwendungen verbucht werden. Die Amortisation derartiger Gebühren und Kosten wird in derselben Zeile der Zinserträge oder -aufwendungen verbucht, wie die Instrumente, denen sie zugeordnet sind. Weitere Einzelheiten folgen unten.

- aus Darlehen der Banking-Abteilung: Dies sind Zinserträge aus Darlehen der Banking-Abteilung. Bei wertgeminderten Darlehen werden die Zinsen durch die Auflösung des Diskonts ausgewiesen, der zur Bestimmung des Barwerts erwarteter zukünftiger Cashflows angesetzt wird.
- aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen: Dies sind Zinserträge aus Investitionen der Finanzabteilung, mit Ausnahme derer, die zum beizulegenden Zeitwert geführt werden. Die Zinsen aus letzteren werden unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen“ ausgewiesen. Wenn für eine zugrunde liegende Investition Richtlinien des Hedge-Accounting Anwendung finden, typischerweise im Falle von Swaps zur Umwandlung einer Festverzinsung in variable Verzinsung, wird der Nettozins des Swaps in diese Zeile der Zinserträge aufgenommen.
- Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen: Dies sind Zinsaufwendungen für alle aufgenommenen Mittel. Meistens nimmt die Bank Mittel durch die Emission von Anleihen auf, die fast immer mit einem 1:1-Swap gekoppelt sind, um die Erlöse in die von der Bank angestrebte Währung und in eine variable Verzinsung zu konvertieren. Für derartige Beziehungen finden die Bestimmungen des Hedge-Accounting Anwendung und der Nettozins des damit verbundenen Swaps wird in den Zinsaufwendungen verbucht.
- Nettozinserträge/(-aufwendungen) für Derivate: Zusätzlich zu Swaps, bei denen die Zinsen mit spezifischen Investitionen oder Mittelaufnahmen verbunden sind, verwendet die Bank eine Reihe von Derivaten zur Steuerung ihres Risikos von Zinssatzdifferenzen zwischen der Aktiva- und der Passivaseite der Bilanz. Der mit diesen Derivaten verbundene Nettozins wird getrennt ausgewiesen, da er sich keinen einzelnen Aktiva oder Passiva als Nettozinsertrag zuordnen lässt. Dieses Fehlen einer spezifischen Zuordnung bedeutet ebenfalls, dass bezüglich der durch diese Derivate gesicherten Risiken kein Hedge-Accounting erfolgt.

Entgelte, die in Verbindung mit über einen Zeitraum erbrachten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Erbringung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge verbucht. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder -abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kredite zum vereinbarten Effektivzins abgeschrieben.

Dividenden aus Aktienbeteiligungen werden gemäß IAS 18 ausgewiesen, wenn das Recht der Bank auf Erhalt von Zahlungen festgestellt worden ist und wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an die Bank fließt und der Betrag zuverlässig gemessen werden kann.

Pensionspläne für Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Pensionsplan und einen leistungsorientierten Pensionsplan für die Altersversorgung ihrer Angestellten. Die Bank hält alle Beitragszahlungen an diese Pläne sowie alle zu Zwecken dieser Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von ihren sonstigen Vermögenswerten.

Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Angestellten Beiträge, um eine Pauschalsumme zu erreichen. Diese Beiträge werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet und an die unabhängigen Treuhänder dieses Plans überwiesen.

Der leistungsorientierte Plan wird ausschließlich von der Bank finanziert, und die Leistungen richten sich nach der Dienstzeit und einem festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Verpflichtungen im Rahmen des Plans mindestens alle drei Jahre durch Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens. Der Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans wird ermittelt, indem die geschätzten künftigen Mittelabflüsse (bezüglich Pensionsansprüchen für Beschäftigungszeiten, die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufen sind) mit der mit erstklassigen Unternehmensanleihen zu erzielenden Rendite abgezinst werden. Für die dazwischen liegenden Jahre werden die Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, tatsächliche Cashflows und Veränderungen der zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen einberechnen.

Die Beiträge der Bank zum leistungsorientierten Pensionsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Die Nettokosten aus dem leistungsorientierten Plan, die der Gewinn- und Verlustrechnung belastet werden, stellen den Dienstzeitaufwand und die Nettozinserträge/(Nettozinsaufwendungen) für das Nettovermögen oder die Nettoverpflichtung des Plans dar. Neubemessungen auf der Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen, einschließlich der Differenz von erwarteten und tatsächlichen Nettozinsen, werden im Sonstigen Gesamtergebnis verbucht. Der in der Bilanz erfasste Nettobetrag (Nettoverbindlichkeit oder Nettovermögen) aus dem leistungsorientierten Plan entspricht dem tatsächlichen Überschuss bzw. Defizit des leistungsorientierten Plans.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern befreit. Steuern und Abgaben, die auf Güter oder Dienstleistungen erhoben werden, sind ebenfalls freigestellt oder erstattbar, mit Ausnahme der Teile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

C. Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen

Die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Beurteilungen vorzunehmen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge im Berichtszeitraum beeinflussen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf Erfahrungen sowie weitere Faktoren, zu denen auch unter den gegebenen Umständen denkbar erscheinende Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse zählen.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Ländern, in denen die Bank investiert, widerspiegeln, die aber nicht direkt mit Marktrisiken wie dem Zins- oder Wechselkursrisiko korrelieren. Die entscheidenden rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und Beurteilungen der Bank werden nachfolgend dargelegt.

Beizulegender Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Anwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Diese Verfahren stützen sich auf die zugrunde liegenden Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsvolatilitäten. Wo Marktdaten nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

Beizulegender Zeitwert der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Darlehen der Banking-Abteilung

Die Zeitwerte der Darlehen der Banking-Abteilung, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden durch eine Kombination von Discounted-Cashflow-Verfahren und Preisgestaltungsmodellen für Optionen bestimmt. Diese Modelle schließen Marktangaben in Bezug auf Zinssätze, Bonitätsaufschläge eines Kreditnehmers, zugrunde liegende Aktienkurse und Dividenden-Cashflows ein. Wo keine einschlägigen Marktangaben zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

Beizulegender Zeitwert von Aktienbeteiligungen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Aktienbeteiligungen wird unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte“ im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienbeteiligungen liefert Anmerkung 18 auf Seite 64. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienbeteiligungen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Marktinputs stützen, finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads der Wertminderung von Darlehensforderungen angewandte Methode wird im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter der Überschrift „Kreditrisiko“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Die Portfoliorückstellungen für die nicht festgestellte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensforderungen betrugen zum 31. Dezember 2015 252 Millionen Euro (2014: 538 Millionen Euro).

Im Laufe des Jahres 2015 unternahm die Bank eine Überprüfung der den Schätzungen der nicht festgestellten Wertminderung zugrunde liegenden Verlustparameter mit dem Ziel, die tatsächlichen Verluste der Bank genauer zu erfassen. Diese Überprüfung führte zu einer Senkung der Portfoliorückstellungen. Die entscheidenden Änderungen dieser Schätzung waren folgende:

Ausfallwahrscheinlichkeit¹⁸

- Bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jedes Risikoring wurde die relative Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank auf 67 Prozent erhöht und die Gewichtung der von extern einfließenden Daten entsprechend auf 33 Prozent gesenkt. Dies stellt eine Veränderung der Vorgehensweise von 2014 dar, bei der beide Faktoren gleich stark gewichtet wurden. Um die Vermögenswerte der Bank angemessener widerspiegeln zu können, basieren die externen Benchmark-Daten nun auf den Emerging-Markets-Daten (im Gegensatz zu früher, als Global-Default-Daten verwendet wurden).

¹⁸ Siehe Tabelle der von der Bank verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeitsrating-Kategorien im Unterabschnitt „Kreditrisiko“ des Abschnitts „Risikomanagement“ auf Seite 29.

Verlust bei Ausfall

- Der Ansatz für die Bestimmung des Verlusts bei Ausfall wurde vereinfacht und die Höhe des durchschnittlichen Verlusts bei Ausfall insgesamt abgesenkt. Die internen Erfahrungen mit Schadenseintreibung haben den bestehenden, präziseren Ansatz nicht bestätigt, also wurde entschieden, Werte anzusetzen, die den innerhalb des regulatorischen Kapitalrahmens verwendeten Werten angepasst sind. Für nicht-staatliche Engagements werden feste Werte auf der Basis des Rangs der Fazilität angesetzt.

Zur Veranschaulichung: Wenn diese Veränderungen der Verlustparameterschätzungen bereits zum 31. Dezember 2014 Anwendung gefunden hätten, wären die Portfoliorückstellungen für die noch nicht festgestellte Wertminderung nicht-staatlicher Darlehensforderungen um 283 Millionen Euro reduziert worden – von 538 Millionen Euro auf 255 Millionen Euro. Von diesem 283-Millionen-Euro-Rückgang wären 196 Millionen Euro zurückzuführen auf veränderte Ausfallwahrscheinlichkeitsberechnungen und 87 Millionen Euro auf veränderte Berechnungen der Verlustquote-bei-Ausfall. Die aus diesen Veränderungen resultierende Gesamtreduktion der Portfoliorückstellungen (einschließlich staatlicher Darlehensforderungen) zum 31. Dezember 2014 hätte 290 Millionen Euro betragen. Diese Änderungen wurden 2015 umgesetzt, was zu einem Rückgang der Gesamt-Portfoliorückstellungen von 329 Millionen Euro führte. Es ist aus Gründen der Impraktikabilität keine Schätzung der potenziellen Auswirkungen dieser Veränderungen auf zukünftige Berichtsperioden vorgenommen worden.

Die Sensitivität der Portfoliorückstellungen zum 31. Dezember 2015 hinsichtlich der entscheidenden zur Bestimmung des Ausmaßes der Wertminderung herangezogenen Variablen wird nachstehend dargestellt.

Risikobewertungen

- Würden sämtliche nicht-staatliche Darlehensforderungen auf der von der Bank verwendeten Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit um drei Risikobewertungsstufen aufgewertet, würde dies zu einer Verringerung der Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehensforderungen um 208 Millionen Euro (2014: 446 Millionen Euro) führen.
- Würden umgekehrt sämtliche nicht-staatliche Darlehensforderungen bei der Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit um drei Bewertungsstufen abgewertet, würde dies zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung von 447 Millionen Euro (2014: 826 Millionen Euro) an Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehen führen.

Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten

- Im Zuge der Risikobewertung wird bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jedes Risikoring eine jährliche Überprüfung der relativen Gewichtung der extern einfließenden Daten und der eigenen Erfahrungen der Bank vorgenommen. Der allgemeinen Rückstellungsmethodik für 2015 liegt eine Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank von 67 Prozent und eine Gewichtung externer Daten von 33 Prozent zugrunde. Eine Änderung der relativen Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank um +/- 10 Prozentpunkte würde zu einer Änderung der Portfoliorückstellungen um +/- 24 Millionen Euro (2014: 60 Millionen Euro) führen.

Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes

- Rückstellungen für die nicht festgestellte Wertminderung werden vorgenommen, um Verluste widerzuspiegeln, die sich aus vorhandenen Ereignissen ergeben, aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert wurden und sich innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten ab diesem Zeitpunkt auswirken werden. Würde der Zeitraum für das Entstehen eines Verlustes auf drei Monate reduziert, würde dies zu einer geschätzten Verringerung der die Gewinn- und Verlustrechnung belastenden Portfoliorückstellungen um ungefähr 186 Millionen Euro (2014: 388 Millionen Euro) führen.

Verlustquote-bei-Ausfall

- Eine Änderung der Verlustquote-bei-Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einer Änderung der Portfoliorückstellungen um +/- 55 Millionen Euro (2014: 83 Millionen Euro) führen.

Sovereign Ratings

- Zum 31. Dezember 2015 betrugen die Portfoliorückstellungen für die nicht festgestellte Wertminderung von staatlichen Darlehensforderungen 32 Millionen Euro (2014: 40 Millionen Euro). Wenn alle staatlichen Darlehen auf der Ausfallwahrscheinlichkeitsskala der Bank um drei Bewertungsstufen abgewertet würden, würde dies die Gewinn- und Verlustrechnung um insgesamt 63 Millionen Euro (2014: 77 Millionen Euro) belasten. Wenn das Portfolio dagegen entsprechend aufgewertet würde, würde dies der Gewinn- und Verlustrechnung mit 27 Millionen Euro (2014: 32 Millionen Euro) zugutekommen.

Was Einzelwertberichtigungen betrifft, hätte eine Veränderung von +/- 10 Prozentpunkten beim gegenwärtigen Abdeckungsniveau eine Auswirkung von +/- 125 Millionen Euro (2014: 117 Millionen Euro).

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden jährlich überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und der tatsächlichen Erfahrung zu verringern.

Finanzielle Risiken

Risiko-Governance

Der allgemeine Rahmen der Bank für die Identifizierung und Steuerung von Risiken wird untermauert von unabhängigen Kontrollfunktionen der „zweiten Verteidigungslinie“¹⁹. Dazu gehören die Risikomanagement-Abteilung, das Büro des Chief Compliance Officer, die Umwelt- und Sozialabteilung, die Abteilung für Finanzen, die Bewertungsabteilung und andere zuständige Einheiten. Die Abteilung Innenrevision agiert als „dritte Verteidigungslinie“ und bewertet die Effektivität der Abläufe innerhalb der ersten und zweiten Verteidigungslinien. Der Vizepräsident für Risiko und Chief Risk Officer (VP & CRO) ist zuständig für die Sicherstellung der unabhängigen Risikosteuerung der Engagements der Banking- und der Finanzabteilung. Dazu gehören angemessene Abläufe und eine entsprechende Governance-Struktur für die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung von Risiken, die die Bank eingeht. Die Infragestellung der Kontrollfunktionen, die Überprüfung ihres Status und die Bewertung ihrer Fähigkeit, Pflichten unabhängig zu erfüllen, gehören zum Aufgabenbereich des Finanzprüfungsausschusses des Direktoriums.

Angelegenheiten, die mit bankweiten Risiken und damit verbundenen Grundsätzen und Verfahren zu tun haben, werden im Risikoausschuss beraten. Der Risikoausschuss ist dem Präsidenten unterstellt. Er beaufsichtigt sämtliche Aspekte der Banking- und Finanzabteilungsportfolios in allen Sektoren und Ländern und bietet Ratschläge zu Grundsätzen, Maßnahmen und Kontrollen des Risikomanagements. Überdies ist er zuständig für die Genehmigung neuer Produktvorschläge der Abteilung Banking oder der Finanzabteilung. Seine Mitglieder setzen sich aus leitenden Managern aus der gesamten Bank zusammen, einschließlich Vertreter der Abteilungen Risikomanagement, Finanzen, Banking und Recht.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses ist der VP & CRO.

Der Leiter des Risikomanagements untersteht dem VP & CRO unmittelbar; ihm obliegt die allgemeine Leitung der Abteilung. Diese bietet eine unabhängige Bewertung der mit einzelnen Investitionen und Darlehen der Bank verbundenen Risiken und nimmt eine laufende Überprüfung des Portfolios vor, um die Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken zu überwachen und angemessene Risikomanagementmaßnahmen zu identifizieren. Auch bewertet und empfiehlt sie Wege zur Steuerung der sich aus Korrelationen und Konzentrationen innerhalb des Portfolios ergebenden Risiken und sorgt dafür, dass in der gesamten Bank angemessene Systeme und Kontrollen für die Identifizierung und das Management operationeller Risiken eingerichtet sind. Die Abteilung entwickelt und wahrt die Grundsätze des Risikomanagements zur Unterstützung der Aktivitäten der Banking- und Finanzabteilungen und fördert in der gesamten Bank das Risikobewusstsein.

Bei der Ausübung ihrer Pflichten lässt sich die Abteilung Risikomanagement von den folgenden Aufgaben leiten:

- Stakeholdern die Gewissheit zu verschaffen, dass die risikobezogenen Entscheidungen der Bank ausgewogen sind und sich im Rahmen der vereinbarten Parameter bewegen, und dass Kontrollabläufe rigoros gestaltet und angewendet werden; und
- die Geschäftsstrategie der Bank, darunter die Maximierung der Transformationswirkung, durch die effiziente und effektive Bereitstellung von Beratung, Denkanstößen und Entscheidungen im Rahmen des Risikomanagements zu unterstützen.

Risiken im Jahr 2016

Unten finden Sie eine Zusammenfassung der von der Bank gegenwärtig identifizierten hauptsächlichen und entstehenden Risiken. Dies sind Risiken, die – würden sie eintreten – die Mission der Bank, ihr Mandat zu erfüllen, potenziell beeinträchtigen könnten und zu einer wesentlichen Verschlechterung ihres Portfolios führen würden. Diese Risiken bieten daher einen Hintergrund für das Verständnis der Veränderungen im Risikoprofil und Risikoengagement der Bank und werden vom Management genauestens überwacht.

- Eine wesentliche Verschlechterung der globalen wirtschaftlichen Aussichten aufgrund der Konjunkturverlangsamung in China, die zu einer anhaltenden Schwächung der Rohstoffpreise und einem beträchtlichen Rückgang des internationalen Handels führen würde.
- Eine lang anhaltende Rezession in Russland mit Ansteckungseffekten für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Zum Teil von einem längeren Zeitraum niedriger Rohstoffpreise verursacht, würde dies zu einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Lage in mehreren GUS-Ländern führen, insbesondere in denen, die in besonderem Maße von Erdölexporten abhängen (zum Beispiel Kasachstan und Aserbaidschan).
- Eine fragile finanzielle Gesamtlage in der Ukraine, unter anderem der laufende Konflikt dort sowie dessen direkte Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung des Landes, die grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen sowie den Zugang zu Kapital für künftige Investitionen.
- Potenzielle Kapitalabwanderung aus der Türkei, verursacht durch innenpolitische Schwachstellen, Eskalation der regionalen Konflikte sowie Veränderungen der Geldpolitik in den entwickelten Märkten und eine geänderte allgemeine Haltung gegenüber Schwellenmärkten.
- Radikalisierung und Gefahr durch terroristische Aktivitäten im Nahen Osten und andernorts, mit direkten Auswirkungen auf den Fremdenverkehr und auf Wachstumsaussichten, wie auch indirekten Auswirkungen in Bezug auf Flüchtlingsströme, sich verschlechternde Investorenstimmung und steigenden Steuer- und Abgabenlasten.

¹⁹ Die Abteilung Banking ist die „erste Verteidigungslinie“ bei der Identifizierung und Steuerung der mit den Fremd- und Eigenkapitalaktivitäten der Banking-Abteilung verbundenen Risiken und die Finanzabteilung ist die „erste Verteidigungslinie“ bei der Identifizierung und Steuerung der mit den Engagements der Finanzabteilung verbundenen Risiken.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten sowohl der Banking- als auch der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt, vor allem Kredit-, Markt-, operationellen und Liquiditätsrisiken.

A. Kreditrisiko

Beim Kreditrisiko handelt es sich um den potenziellen Verlust für das Portfolio, der sich aus dem Kreditausfall eines Vertragspartners oder einer Verschlechterung seiner Kreditwürdigkeit ergibt. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das entsteht, wenn ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein bestimmtes Land, einen bestimmten Industriesektor oder Schuldner, einen bestimmten Instrumententyp oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Die Bank ist bei den Aktivitäten der Banking-Abteilung sowie der Finanzabteilung dem Kreditrisiko ausgesetzt, da die Möglichkeit besteht, dass Vertragspartner der Banking- und Finanzabteilung ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen könnten oder dass der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte. Das maximale Kreditrisiko aus Finanzinstrumenten, dem die Bank ausgesetzt ist, wird in der Bilanz ausgewiesen, einschließlich der nicht abgerufenen Zusagen im Zusammenhang mit Darlehen und Garantien (siehe Anmerkung 27 auf Seite 73).

Einzelheiten zu Sicherheiten und anderen Formen der Risikoverminderung finden sich weiter unten in den jeweiligen Abschnitten zur Banking- und Finanzabteilung.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Zugrunde liegende Prinzipien und Verfahren

Das Direktorium genehmigt ein Dokument, in dem die dem Kreditverfahren für die Bewilligung, die Steuerung und die Überprüfung von Banking-Engagements zugrunde liegenden Prinzipien festgelegt werden. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft diese Prinzipien in regelmäßigen Abständen, und dessen Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Einzelprojekte

Der Geschäftsausschuss, dessen Vorsitz der Erste Vizepräsident Banking innehat und dessen Mitglieder aus leitenden Managern der Bank bestehen, darunter dem VP & CRO und dem Leiter des Risikomanagements, überprüft alle Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Eine Reihe von Rahmenvorgaben für kleinere Projekte werden durch den Ausschuss für Investitionen in Kleinunternehmen oder vom leitenden Management im Rahmen einer vom Geschäftsausschuss beaufsichtigten übertragenen Vollmacht geprüft. Das Projektbewilligungsverfahren ist darauf angelegt, die Einhaltung der Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität sicherzustellen. Der Geschäftsausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb der vom Direktorium genehmigten Rahmenmaßnahmen zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Genehmigung wesentlicher Veränderungen von laufenden Projekten.

Der Ausschuss für Kapitalanlagen fungiert als Governance-Ausschuss für das Beteiligungsportfolio, und der Ausschuss für die Überprüfung des Anleiheportfolios beaufsichtigt die Anleiheinvestitionen der Banking-Abteilung. Beide Ausschüsse sind dem Geschäftsausschuss unterstellt.

Die Risikomanagement-Abteilung führt Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch. Bei jeder Überprüfung stellt die Risikomanagement-Abteilung fest, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Risikominderung und beschließt eine Bestätigung oder Anpassung der Risikobewertung. Darüber hinaus überprüft sie den beizulegenden Zeitwert von Aktienbeteiligungen.

Überprüfung auf Portfolioebene

Die Risikomanagement-Abteilung erstattet dem Finanzprüfungsausschuss des Direktoriums vierteljährlich Bericht über die Gesamtentwicklung des Portfolios. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung der Schlüsselfaktoren, die sich auf das Portfolio auswirken, sowie Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio und in verschiedenen Unterportfolios. Außerdem beinhaltet er Informationen zur Compliance mit allen Risikolimits im Portfolio und bietet Erläuterungen zu etwaigen Limitüberschreitungen.

Um entstehende Risiken zu identifizieren und angemessene Risikominderungsmaßnahmen einleiten zu können, führt das Risikomanagement außerdem regelmäßig sowohl bankweit („top-down“) wie auch auf Länderebene („bottom-up“) Stresstests und umfassende Überprüfungen ihrer Investitionsportfolios durch. Die Bank erkennt an, dass jede sich ergebende Risikominderung durch den begrenzten geographischen Bereich, in dem die Bank tätig ist, eingeschränkt wird.

Interne Ratings der EBWE

Ausfallwahrscheinlichkeit (PD)

Die Bank weist allen Vertragspartnern, darunter Kreditnehmern, Beteiligungsnehmern, Garanten, Put-Kontrahenten und Staaten in den Banking- und Finanzabteilungs-Portfolios ihre internen Risikoratings zu. Risikoratings spiegeln die Finanzstärke des Vertragspartners sowie die Berücksichtigung einer etwaigen impliziten Unterstützung, zum Beispiel durch einen großen Anteilseigner, wider. Das Sovereign Rating berücksichtigt die von externen Ratingagenturen zugewiesenen Ratings. Für Projekte mit staatlichem Risiko ist das allgemeine Rating identisch mit dem staatlichen Rating. Für nicht-staatliche Projekte sind die Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings normalerweise durch das jeweilige Sovereign Rating nach oben begrenzt, es sei denn, die Bank hätte Rückgriff auf einen Garanten von außerhalb des Landes, dessen Rating besser sein könnte als das lokale Sovereign Rating.

Die nachstehende Tabelle zeigt die bankinterne Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die von 1,0 (niedrigstes Risiko) bis 8,0 (höchstes Risiko) reicht, und stellt dar, wie diese Stufen den jeweiligen externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entsprechen. Wenn in diesem Dokument von Risikoring die Rede ist, geht es, wo nicht näher präzisiert, um die Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Risikoring-Kategorie der EBWE	Risikoring der EBWE	Externe Rating-Entsprechung	Name der Kategorie	Breitere Kategorie
1	1,0	AAA	Ausgezeichnet	Investment Grade
2	1,7	AA+	Sehr stark	
	2,0	AA		
	2,3/2,5	AA-		
3	2,7	A+	Stark	
	3,0	A		
	3,3	A-		
4	3,7	BBB+	Gut	
	4,0	BBB		
	4,3	BBB-		
5	4,7	BB+	Befriedigend	Risikoklasse 5
	5,0	BB		
	5,3	BB-		
6	5,7	B+	Schwach	Risikoklasse 6
	6,0	B		
	6,3	B-		
7	6,7	CCC+	Besondere Aufmerksamkeit	Klassifiziert
	7,0	CCC		
	7,3	CCC-/CC/C		
8	8,0	D	Notleidend	

Verlustquote bei Ausfall (LGD)

Die Bank vergibt Quoten für den Verlust bei Ausfall auf einer Skala von 0 Prozent bis 100 Prozent. Diese werden bestimmt durch die Vorrangigkeit des Instruments, in das die Bank investiert hat.

Notleidende Darlehen (NPL)

NPL-Definition

Ein Vermögenswert wird als notleidend bezeichnet, wenn der Kreditnehmer sich gegenüber einem Hauptgläubiger mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug befindet, oder wenn das Risikomanagement es für unwahrscheinlich erachtet, dass der Vertragspartner seinen Darlehensverpflichtungen vollständig nachkommt, ohne dass die Bank auf Maßnahmen wie die Verwertung einer Sicherheit zurückgreift – falls eine solche gehalten wird.

Rückstellungsmethode

Eine Einzelrückstellung wird für alle NPL vorgenommen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden. Die Rückstellung stellt die Höhe des erwarteten Verlustes dar und entspricht der Differenz zwischen dem vom Kunden ausstehenden Betrag und dem erwarteten Einziehungsbetrag. Der erwartete Einziehungsbetrag entspricht dem Buchwert der geschätzten, mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Darlehens abgezinsten künftigen Cashflows.

Allgemeine Portfoliorückstellungen

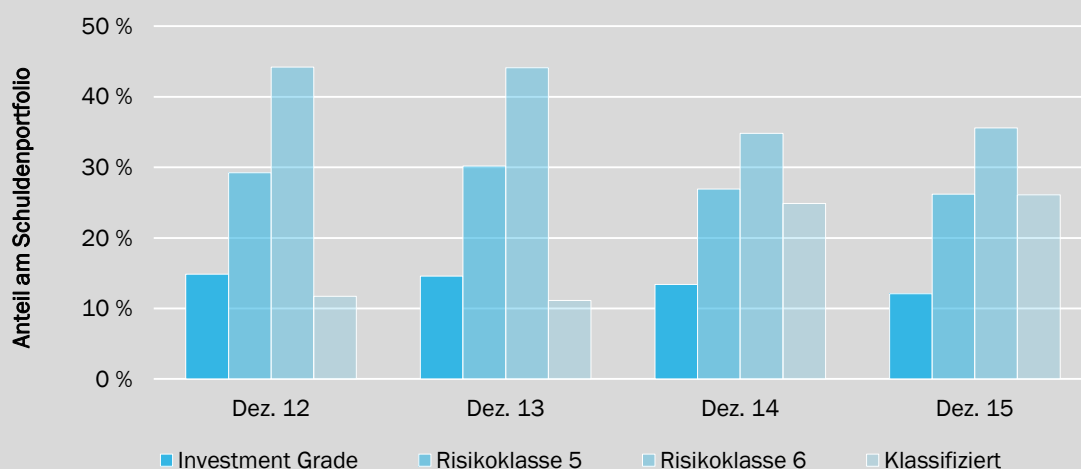
Im nicht-notleidenden Portfolio werden Rückstellungen gegen Verluste gehalten, die bereits eingetreten aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert worden sind. Diese Beträge stützen sich auf die Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten, die mit dem jedem Vertragspartner zugewiesenen Rating verbunden sind, die LGD-Parameter, die die Vorrangigkeit des Produktes berücksichtigen, sowie das Engagement bei Ausfall (exposure at default/EAD). Das EAD wird anhand der ausstehenden operativen Vermögenswerte und der erwarteten Auszahlung zugesagter, aber noch nicht abgerufener Beträge ermittelt.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2015

Das Gesamtdarlehensengagement der Banking-Abteilung (operative Vermögenswerte einschließlich Zeitwertanpassungen, aber vor Rückstellungen) stieg im Jahresverlauf von 20,7 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2014 auf 22,2 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2015. Das gesamte Banking-Portfolio unterzeichneter Darlehen und Garantien erhöhte sich von 30,6 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2014 auf 33,4 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2015.

Das durchschnittliche Kreditprofil des Portfolios verschlechterte sich im Jahr 2015, da sich das Rating der gewichteten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (WAPD) geringfügig auf 5,81 erhöhte (2014: 5,78). Der Anteil der klassifizierten Vermögenswerte (diejenigen mit einem Risikoring von 6,7 bis 8,0) erhöhte sich von 24,9 auf 26,1 Prozent, und deren absolute Höhe liegt inzwischen bei 8,8 Milliarden Euro (2014: 7,7 Milliarden Euro). Diese Performance spiegelte größtenteils eine seit Jahresende 2014 zu verzeichnende Verschlechterung des wirtschaftlichen und politischen Umfelds in den Ländern wider, in denen die Bank investiert, vor allem in der Ukraine und Russland.

Kreditrisiko im Bankingportfolio 2015



Das Niveau an NPL²⁰ ist im Verhältnis zum durchschnittlichen Portfolio-Risikoring nach wie vor niedrig und beträgt zum Jahresende 2015 1,3 Milliarden Euro bzw. 5,9 Prozent der operativen Vermögenswerte (2014: 1,2 Milliarden Euro bzw. 5,6 Prozent). Leistungsgestörte umstrukturierte Darlehen²¹ waren ebenfalls relativ gering. Sie umfassten zum Jahresende 2015 zusätzliche 516 Millionen Euro bzw. 2,3 Prozent der operativen Vermögenswerte (2014: 568 Millionen Euro bzw. 2,7 Prozent). Die Nettoabschreibungen beliefen sich 2015 auf 60 Millionen Euro (2014: 76 Millionen Euro). Das Abschreibungs-niveau ist in der Regel relativ niedrig, da die Bank bei der Umstrukturierung leistungsgestörter Darlehen von ihrer starken Liquidität und Kapitalisierung profitiert.

Entsprechend der sich verschlechternden finanziellen Gesamtlage in den Ländern, in denen die Bank investiert, vor allem in der Ukraine, Russland und der Mongolei, erhöhten sich die Einzelrückstellungen 2015 weiterhin, was sich wiederum auf die Qualität des Portfolios der Bank auswirkte.

Veränderung bei den NPL ²²	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Eröffnungssaldo	1.183	663
Rückzahlungen	(216)	(141)
Abschreibungen	(60)	(76)
Neu wertgeminderte Vermögenswerte	330	679
Andere Veränderungen	79	58
Abschlusssaldo	1.316	1.183

²⁰ Zu den NPL gehören wertgeminderte Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten von 1,2 Milliarden Euro (2014: 1,2 Milliarden Euro) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen zu ursprünglichen Kosten von 69 Millionen Euro (2014: 14 Millionen Euro).

²¹ Definiert als Darlehen, bei denen wesentliche Vertragsbedingungen aufgrund der angespannten Finanzlage des Kreditnehmers geändert worden sind und die ohne solche Änderung(en) wahrscheinlich wertgeminderte Darlehen geworden wären.

²² Schließt Darlehen zum beizulegenden Zeitwert ein, die mit keinen Einzelrückstellungen verbunden sind.

Veränderung bei den Einzelrückstellungen ²³	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Eröffnungssaldo	631	382
Abdeckung durch Rückstellungen	54 %	58 %
Neue/erhöhte Einzelrückstellungen	266	368
Auflösung von Rückstellungen – Rückzahlungen	(54)	(19)
Auflösung von Rückstellungen – Umstrukturierungen	-	(25)
Auflösung von Rückstellungen – Abschreibungen	(39)	(73)
Auflösung von Rückstellungen – Darlehensveräußerungen	(20)	(16)
Auflösung von Rückstellungen – eingezogene Beträge aus Garantien	(3)	-
Wechselkursveränderungen	45	27
Auflösung des Diskonts ²⁴	(27)	(13)
Abschlussaldo	799	631
Abdeckung durch Rückstellungen	64 %	54 %

Darlehensforderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Banking-Darlehensforderungen und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikoring-Kategorien der Bank.

Risikoring-Kategorie	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für die nicht festgestellte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für die festgestellte Wertminderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Sehr Stark	11	-	-	11	0,1	-	-	11	-
3: Stark	416	-	-	416	1,9	-	-	416	-
4: Gut	2.503	-	-	2.503	11,5	(2)	-	2.501	0,1
5: Befriedigend	6.630	-	-	6.630	30,4	(11)	-	6.619	0,2
6: Schwach	7.206	15	-	7.221	33,0	(66)	-	7.155	0,9
7: Besondere Aufmerksamkeit	3.774	14	-	3.788	17,4	(205)	-	3.583	5,4
8: Notleidend ²⁵	-	-	1.248	1.248	5,7	-	(799)	449	64,1
Zum 31. Dezember 2015	20.540	29	1.248	21.817	100	(284)	(799)	20.734	

Risikoring-Kategorie	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für die nicht festgestellte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für die festgestellte Wertminderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Sehr Stark	88	-	-	88	0,4	-	-	88	-
3: Stark	333	-	-	333	1,6	-	-	333	-
4: Gut	2.764	-	-	2.764	13,6	(10)	-	2.754	0,4
5: Befriedigend	6.536	-	-	6.536	32,1	(24)	-	6.512	0,4
6: Schwach	6.473	42	-	6.515	32,0	(139)	-	6.376	2,1
7: Besondere Aufmerksamkeit	2.940	13	-	2.953	14,5	(405)	-	2.548	13,7
8: Notleidend	-	-	1.169	1.169	5,8	-	(631)	538	54,0
Zum 31. Dezember 2014	19.134	55	1.169	20.358	100,0	(578)	(631)	19.149	-

²³Ohne Fair-Value-Anpassungen bei zu beizulegendem Zeitwert bewerteten wertgeminderten Vermögenswerten.

²⁴Verringerung bei den Einzelrückstellungen aufgrund von erfassten Zinserträgen.

²⁵ Die Kennzahl der zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten wertgeminderten Darlehen, die hier angeführt wird, gründet auf dem bilanziell ausgewiesenen Engagement, nicht auf den operativen Vermögenswerten. Die Gesamtsumme der NPL inklusive zum beizulegenden Zeitwert erfasster Darlehen lag bei 5,9 Prozent aller operativen Vermögenswerte.

Zum Jahresende 2015 waren Darlehen von 29 Millionen Euro überfällig, aber nicht wertgemindert. Darlehen im Gesamtwert von 20 Millionen Euro waren weniger als 30 Tage überfällig und Darlehensbeträge von 9 Millionen Euro waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage überfällig (2014: 55 Millionen Euro, die alle weniger als 30 Tage überfällig waren).

Zum 31. Dezember 2015 verfügte die Bank über Besicherungsvereinbarungen für operative Darlehensvermögenswerte im Wert von 6,9 Milliarden Euro (2014: 6,4 Milliarden Euro). Darüber hinaus profitierte sie von Garantien und Risikoteilungsfazilitäten aus Sonderfonds (siehe Anmerkung 31 auf Seite 76: Nahestehende Parteien), die zum Jahresende Kreditverbesserungen in Höhe von etwa 66 Millionen Euro (2014: 88 Millionen Euro) bereitstellten.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugewiesen.

Risikoring-Kategorie	Beizulegender Zeitwert 2015 Millionen €	Beizulegender Zeitwert 2014 Millionen €
5: Befriedigend	135	138
6: Schwach	124	66
7: Besondere Aufmerksamkeit	64	131
8: Notleidend	16	3
Zum 31. Dezember	339	338

Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien

In der folgenden Aufstellung werden die nicht abgerufenen Darlehenszusagen und Garantien der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugewiesen.

Risikoring-Kategorie	Nicht abgerufene Darlehenszusagen 2015 Millionen €	Garantien 2015 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen 2014 Millionen €	Garantien 2014 Millionen €
2: Sehr stark	-	-	53	-
3: Stark	37	-	21	-
4: Gut	1.044	-	843	-
5: Befriedigend	2.001	21	1.472	44
6: Schwach	4.312	237	3.790	270
7: Besondere Aufmerksamkeit	3.088	298	2.923	309
8: Notleidend	147	20	128	5
Zum 31. Dezember	10.629	576	9.230	628

In der Regel hat die Bank aufschiebende Bedingungen, die vor weiteren Auszahlungen bei ihren Fremdkapitaltransaktionen erfüllt werden müssen. Darüber hinaus ist für Projekte mit dem Risikoring 8 eine Inanspruchnahme von Zusagen ohne zusätzliche Zusicherung einer Verbesserung der Kreditqualität unwahrscheinlich.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Konzentration nach Ländern

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der Buchwerte der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach Ländern. Im Jahr 2015 wurde die Türkei das größte Länderengagement. Allerdings ist die Bank – abgesehen von ihrer Konzentration in der Türkei, Russland und der Ukraine, auf die 18,8, 12,4 bzw. 11,3 Prozent der abgerufenen Darlehen (siehe unten) und 14,7, 9,4 bzw. 14,4 Prozent der gesamten Darlehen der Bank einschließlich der nicht abgerufenen Darlehen entfallen – nach Ländern generell gut diversifiziert. Aufgrund des regionalen Schwerpunkts des Geschäftsmodells der Bank besteht jedoch eine hohe Korrelation zwischen einzelnen Gruppen von Ländern, in denen die Bank tätig ist.

	Darlehen 2015 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €	Darlehen 2014 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €
Ägypten	627	839	1.466	166	535	701
Albanien	225	209	434	267	211	478
Armenien	189	72	261	203	70	273
Aserbaidshan	567	470	1.037	489	332	821
Belarus	434	55	489	479	100	579
Bosnien und Herzegowina	583	301	884	588	264	852
Bulgarien	584	102	686	756	114	870
Estland	59	40	99	40	24	64
Georgien	397	184	581	324	226	550
Griechenland	49	-	49	-	-	-
Jordanien	228	207	435	101	179	280
Kasachstan	1.370	657	2.027	1.164	532	1.696
Kirgische Republik	138	95	233	156	98	254
Kosovo	16	90	106	19	42	61
Kroatien	751	217	968	766	192	958
Lettland	90	23	113	74	43	117
Litauen	22	-	22	59	-	59
Marokko	228	418	646	233	113	346
Mazedonien (EJR)	240	596	836	254	500	754
Moldau	142	304	446	147	260	407
Mongolei	488	416	904	370	183	553
Montenegro	171	228	399	164	169	333
Polen	1.584	561	2.145	1.405	468	1.873
Rumänien	1.326	243	1.569	1.345	523	1.868
Russland	2.753	381	3.134	3.497	507	4.004
Serbien	1.064	1.071	2.135	1.012	1.065	2.077
Slowakische Republik	387	18	405	417	53	470
Slowenien	173	6	179	168	-	168
Tadschikistan	98	237	335	50	116	166
Tschechische Republik	5	-	5	26	-	26
Tunesien	178	38	216	96	71	167
Türkei	4.163	758	4.921	2.911	802	3.713
Turkmenistan	34	8	42	38	4	42
Ukraine	2.505	2.293	4.798	2.594	2.002	4.596
Ungarn	272	55	327	288	60	348
Usbekistan	16	-	16	30	-	30
Zypern	-	13	13	-	-	-
Zum 31. Dezember	22.156	11.205	33.361	20.696	9.858	30.554

Konzentration nach Branchen

Die folgende Tabelle ist eine nach Branche des Projekts gegliederte Aufstellung der hauptsächlichen Kreditengagements der Banking-Abteilung in ihrem Buchwert. Das Portfolio ist generell gut diversifiziert; nur bei Depotkrediten (Banken) gibt es eine wesentliche Sektorkonzentration.

	Nicht abgerufene Darlehenszusagen			Nicht abgerufene Darlehenszusagen		
	Darlehen 2015 Millionen €	und Garantien 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €	Darlehen 2014 Millionen €	und Garantien 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €
Agrarindustrie	2.268	504	2.772	2.181	435	2.616
Depotkredite (Banken)	5.023	933	5.956	4.942	1.120	6.062
Herstellung und Dienstleistungen	2.486	319	2.805	2.375	341	2.716
Immobilien und Tourismus	292	230	522	370	199	569
Informations- & Kommunikationstechnologien	295	21	316	230	31	261
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	1.323	998	2.321	1.093	1.036	2.129
Leasing-Finanzierungen	374	126	500	332	134	466
Natürliche Ressourcen	1.814	883	2.697	1.498	486	1.984
Nicht-Depotkredite (Nichtbanken)	498	52	550	462	8	470
Strom und Energie	2.804	797	3.601	2.439	1.040	3.479
Transport und Verkehr	1.889	734	2.623	1.796	532	2.328
Versicherungen, Renten-, Investmentfonds	55	2	57	58	1	59
Nicht-staatlich	19.121	5.599	24.720	17.776	5.363	23.139
Staatlich	3.035	5.606	8.641	2.920	4.495	7.415
Zum 31. Dezember	22.156	11.205	33.361	20.696	9.858	30.554

Konzentration nach Gegenpartei

Das maximale Engagement (nach Risikoübertragungen) gegenüber einer nicht-staatlichen Wirtschaftsgruppe lag zum Jahresende 2015 bei 687 Millionen Euro (2014: 647 Millionen Euro). Die Bank hat für Engagements mit einer nicht-staatlichen Banking-Gegenpartei nominale wie auch risikobasierte Obergrenzen.

Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Management

Wichtige Risikoparameter für Finanzierungen, Cash Management, Aktiva- und Passiva-Management und Liquiditätsrisikobereitschaft werden vom Direktorium genehmigt und in der Treasury Authority and Liquidity Policy (TALP) festgelegt. Die TALP ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium die Vollmacht auf den VP & CFO überträgt, die Engagements der Finanzabteilung zu verwalten, und auf den VP & CRO, sie zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und zu mindern. Die TALP deckt alle Aspekte der Finanzabteilungsaktivitäten ab, bei denen finanzielle Risiken entstehen, wie auch die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Minderung dieser Risiken durch das Risikomanagement. Darüber hinaus werden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (T&TRMG) durch den VP & CFO und den VP & CRO genehmigt, die die operativen Aspekte der Risikoübernahme der Finanzabteilung sowie die damit verbundenen Risikomanagementverfahren und -abläufe regeln.

Zugelassene Gegenparteien und Investitionen der Finanzabteilung werden in der Regel in die Kategorien 1,0 bis 3,3 eingestuft (was in etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme bilden Gegenparteien, denen in den Ländern, in denen die Bank investiert, Aktivitäten in Landeswährung gestattet wurden. Diese Aktivitäten unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in Landeswährung zur Verfügung zu stellen und die Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte zu fördern. In Fällen, in denen sich die Kreditwürdigkeit eines Emittenten oder einer Gegenpartei so weit verschlechtert, dass sie unter den Zulassungsstandard für neue Engagements fällt, legen die Abteilungen Risikomanagement und Finanzen gemeinsam dem VP & CRO und dem VP & CFO Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise vor. Über jede Entscheidung zur Beibehaltung von Engagements, die nicht den Zulassungskriterien entsprechen, wird dem Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

Die T&TRMG bestimmen für jede Art von zugelassener Gegenpartei das minimale Rating und die maximale Laufzeit und legen die maximalen Kreditlimits pro Rating fest. Die interne Kreditrating-Skala ist die, die auch für Banking-Engagements genutzt wird. Die tatsächlichen vom Risikomanagement für einzelne Gegenparteien bewilligten Kreditlimits und/oder Laufzeiten können – in Abhängigkeit von der wahrscheinlichen mittelfristigen Entwicklung der Kreditwürdigkeit oder von sektoralen Gesichtspunkten – niedriger bzw. kürzer sein als die in den T&TRMG festgelegten Grenzen. Die Limits gelten für sämtliche für die entsprechende Gegenpartei in Frage kommenden Finanzabteilungsprodukte; die Engagements werden auf einer risikoadjustierten Grundlage

bewertet. Alle einzelnen Gegenparti- und Investitionskreditlinien werden überwacht und mindestens einmal jährlich von der Abteilung Risikomanagement überprüft.

Die Methode der Bank zur Messung des Risikoengagements der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte-Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau für jede Gegenpartei maximale Risikoengagements zu zukünftigen Zeitpunkten errechnet (in der Praxis 95 Prozent eVaR)²⁶. Dieses umfasst alle Transaktionsarten und wird bis zur Fälligkeit der Transaktion mit der längsten Laufzeit bei der jeweiligen Gegenpartei gemessen. Diese potenziellen zukünftigen Engagements („potential future exposures“/PFE) werden im Hinblick auf die bewilligten Kreditlimits täglich berechnet und kontrolliert, und die Ausnahmen werden an die entsprechende Zuständigkeitsebene zur Genehmigung weitergeleitet.

Die errechneten Kreditengagements werden durch Risikoverminderungsmethoden (wie Verrechnung und Sicherheiten) und Risikotransferinstrumente verringert. Zum Beispiel senken Kreditsicherungsanhänge („Credit Support Annexes“/CSA) für Aktivitäten mit OTC-Derivaten die PFE im Einklang mit den Erwartungen bezüglich der Hinterlegung von Sicherheiten.

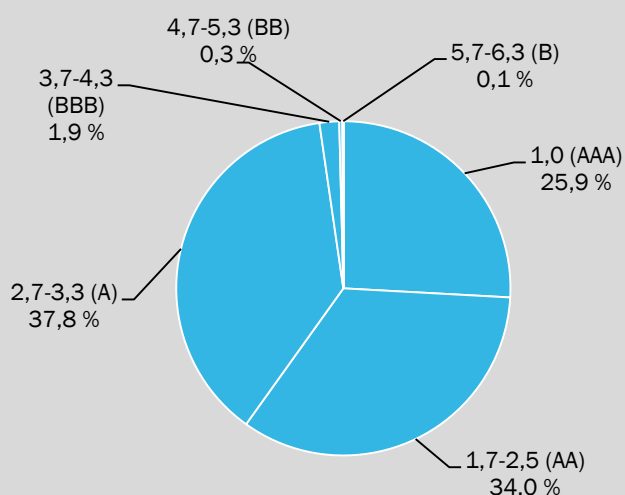
Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung

Der Buchwert der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 23,8 Milliarden Euro (2014: 22,5 Milliarden Euro).²⁷

Die internen Ratings der Gegenparteien und staatlichen Engagements der Finanzabteilung werden mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus wurde 2015 die Ratingmethode in Bezug auf ein besonderes Portfolio, nämlich Pfandbriefe, aktualisiert. Insgesamt verschlechterte sich das WAPD-Rating, gewichtet mit dem Buchwert der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung, auf vergleichbarer Grundlage leicht auf 2,36 zum 31. Dezember 2015 (2014: 2,28) und betrug nach der Aktualisierung der Methode 2,23.²⁸

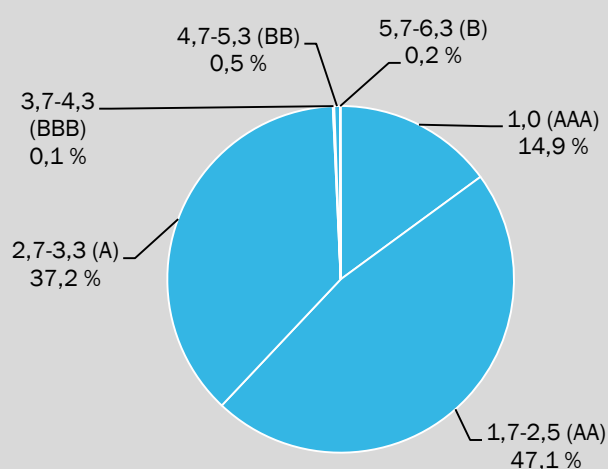
Kreditqualität der liquiden Vermögenswerte²⁹

31. Dezember 2015



Kreditqualität der liquiden Vermögenswerte³⁰

31. Dezember 2014



²⁶ Value at Risk („VaR“, oder Wert im Risiko) ist eine statistische Einschätzung, bei einem gegebenen Konfidenzniveau, des größtmöglichen anzunehmenden Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen bei den Hauptrisikofaktoren über den Handelshorizont eines Tages eintreten kann. Der Expected Shortfall („eVaR“) ist der durchschnittliche Verlust bei Überschreitung des VaR-Niveaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

²⁷ Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung bestehen aus Forderungen an Kreditinstitute, Schuldtiteln und besicherten Platzierungen.

²⁸ Die vergleichbare WAPD für 2014 wurde auf 2,10 geschätzt.

²⁹ Der geringe Anteil an liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung mit einem internen Rating von unter 3,3 wird lediglich mit Gegenparteien gehalten, die für Aktivitäten mit lokalen Währungen in den Ländern zugelassen wurden, in denen die Bank investiert.

³⁰ Das Schaubild von 2014 wurde nicht angepasst, um die Auswirkung der 2015 umgesetzten Aktualisierung der Ratingmethode deutlich zu machen.

Forderungen an Kreditinstitute

In der folgenden Aufstellung werden die Forderungen der Bank an Kreditinstitute den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2015 Millionen €	2014 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	11.260	10.580
4: Gut	422	-
5-6: Befriedigend bis Schwach	42	32
7-8 Besondere Aufmerksamkeit bis Notleidend	-	-
Zum 31. Dezember	11.724	10.612

Zum 31. Dezember 2015 gab es keine Forderungen an Kreditinstitute, die überfällig oder wertgemindert waren (2014: keine).

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2015 Millionen €	2014 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	668	11
4: Gut	26	18
5-6: Befriedigend bis Schwach	53	77
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Notleidend	-	-
Zum 31. Dezember	747	106

Im Jahr 2015 gab es keine überfälligen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel (2014: keine).

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldtitel

In der folgenden Aufstellung werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2015 Millionen €	2014 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	11.329	11.653
4: Gut	-	12
5-6: Befriedigend bis Schwach	-	23
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Notleidend	-	-
Zum 31. Dezember	11.329	11.688

Im Jahr 2015 gab es keine überfälligen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldtitel (2014: keine).

Besicherte Platzierungen

Die besicherten Platzierungen von 13 Millionen Euro (2014: 57 Millionen Euro) wurden alle der internen Risikokategorie 1-3: Ausgezeichnet bis Stark zugeordnet, und keine war überfällig oder wertgemindert (2014: keine).

Potenzielle zukünftige Engagements der Finanzabteilung

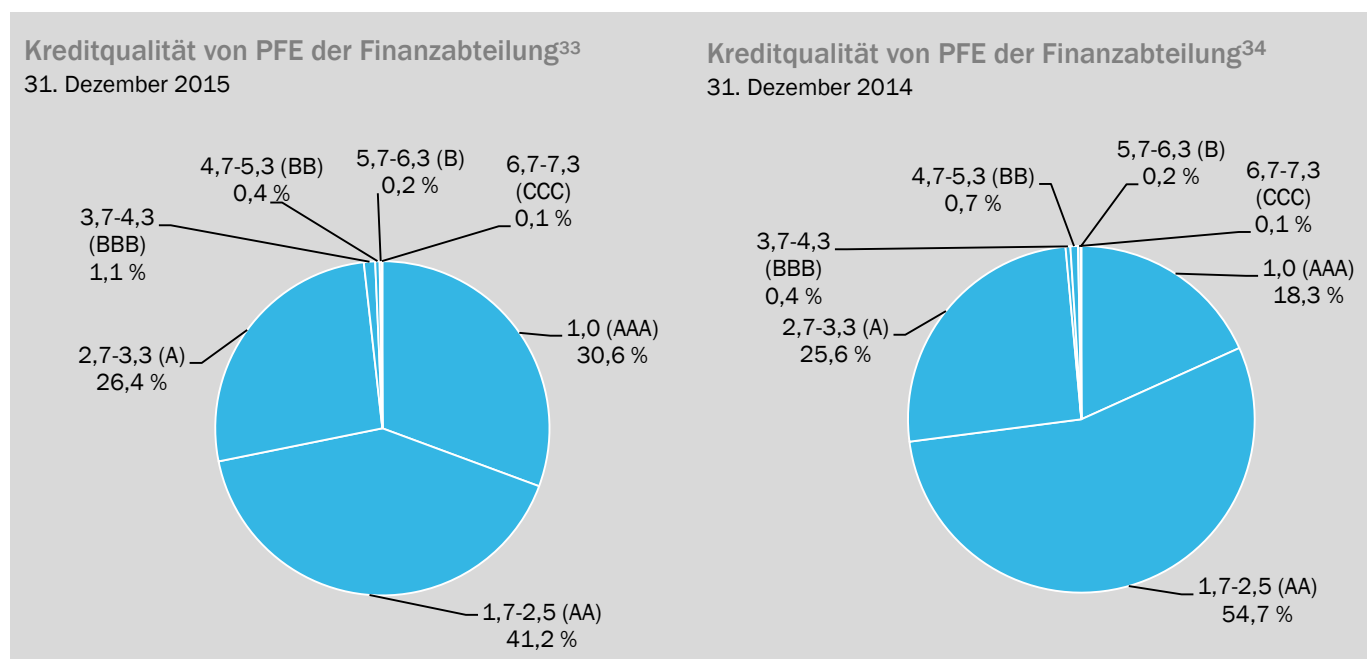
Zusätzlich zu den liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung gehören auch andere Produkte, wie OTC-Swaps und Terminkontrakte, zu den Gesamt-PFE der Finanzabteilung. Die PFE-Berechnungen zeigen die zukünftigen Engagements über die gesamte Laufzeit einer Transaktion oder, im Falle von besicherten Portfolios, für die Dauer der angemessenen Verwertungszeiträume. Dies ist besonders wichtig für die Repo- und Reverse-Repo-Aktivitäten der Finanzabteilung und für ihre Hedging-Produkte wie OTC-Swaps und Terminkontrakte. Die Berechnung des PFE erlaubt die Reduzierung von Engagements gegenüber Gegenparteien mittels herkömmlicher Risikoverminderungsmaßnahmen wie Verrechnung und Sicherheiten und bietet der Risikomanagement-Abteilung ein umfassendes, tagesaktuelles Engagement-Profil aller Produkte der Finanzabteilung (darunter liquide Vermögenswerte) in Gegenüberstellung mit dem jeweiligen Kontrahentenlimit.

Die PFE der Finanzabteilung beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 20,6 Milliarden Euro (2014: 18,8 Milliarden Euro).

Durch Investitionen liquider Mittel in AAA-Staatspapiere und sonstige hoch bewertete Vermögenswerte wahrte die Finanzabteilung im Jahr 2015 ein hochwertiges durchschnittliches Kreditrisiko-Profil. Das mit PFE-Engagements gewichtete WAPD-Rating verschlechterte sich jedoch zum 31. Dezember 2015 leicht auf 2,22 (2014: 2,17) auf vergleichbarer Grundlage, bzw. betrug bei Berücksichtigung der Aktualisierung der Ratingmethode 2,08.³¹

³¹ Der vergleichbare WAPD für 2014 wurde auf 1,95 geschätzt. Das Risikomanagement aktualisierte Ende 2015 seine Ratingmethode in Bezug auf Pfandbriefe, was sich auf die Ratings von Schuldtiteln im Gesamtwert von 2,0 Milliarden Euro auswirkte.

Ein sehr geringer Anteil der Engagements der Finanzabteilung lag unter Investment-Grade-Qualität³²: 0,7 Prozent zum 31. Dezember 2015 (2014: 1,0 Prozent). Er umfasste einen kleinen Pool liquider Vermögenswerte in lokalen Währungen, die bei Gegenparteien aus den Ländern gehalten werden, in denen die Bank investiert, sowie mehrere Finanzsektor-Anleihen.



Zum 31. Dezember 2015 gab es keine wertgeminderten Vermögenswerte im Portfolio der Finanzabteilung (2014: keine).

Derivate

Die Bank nutzt Derivate zu unterschiedlichen Zwecken in ihrem Banking-Portfolio und in den Aktivitäten ihrer Finanzabteilung. Im Banking-Portfolio werden Optionsgeschäfte privat mit außenstehenden Sponsoren ausgehandelt, um der Bank bei vielen ihrer außerbörslichen Aktienbeteiligungen potenzielle Ausstiegsmöglichkeiten zu verschaffen. Die Banking-Abteilung hat außerdem ein begrenztes Portfolio von Swaps mit Kunden, um deren Marktrisiken abzusichern oder um Devisenfinanzierungen zu ermöglichen. Darüber hinaus hält die Banking-Abteilung eine kleine Anzahl von Währungsswaps, die vollständig abgesichert sind und die mit Kunden eingegangen wurden, um ihnen bei der Steuerung ihrer Marktrisiken zu helfen. In der Finanzabteilung konzentriert sich die Nutzung von börsengehandelten und OTC-Derivaten vor allem auf das Hedging von Zins- und Wechselkursrisiken, die sich aus den Gesamtaktivitäten der Bank ergeben. In Derivaten ausgedrückte Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung (innerhalb der auf den Seiten 45 und 46 beschriebenen engen Marktrisikolimits), während die Transaktionen, mit denen sich die Bank an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel mittels Swaps in variabel verzinsliche Verbindlichkeiten umgewandelt werden.

Die Risiken aus derivativen Finanzinstrumenten werden mit denen aus anderen Instrumenten kombiniert, die von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängen, und werden Markt- und Kreditrisikolimits sowie Stresstests unterzogen. Darüber hinaus wird den derivatspezifischen Risiken besondere Aufmerksamkeit geschenkt, zum Beispiel durch die Überwachung des Volatilitätsrisikos bei Optionen.

³² Rating von BB+/Ba1/BB+ oder schlechter.

³³ Der geringe Anteil an liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung mit einem internen Rating von unter 3,3 wird lediglich mit Gegenparteien gehalten, die für Aktivitäten mit lokalen Währungen in den Ländern zugelassen wurden, in denen die Bank investiert.

³⁴ Das Schaubild von 2014 wurde nicht angepasst, um die Auswirkung der Aktualisierung der Ratingmethode zu verdeutlichen.

Die Tabelle unten zeigt den beizulegenden Zeitwert der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014.

	Aktiva 2015 Millionen €	Passiva 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €	Aktiva 2014 Millionen €	Passiva 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €
Nicht als Hedges designierte Portfolio-Derivate						
OTC-Fremdwährungsprodukte						
Währungsswaps	856	(52)	804	904	(70)	834
Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte	114	(139)	(25)	379	(80)	299
	970	(191)	779	1.283	(150)	1.133
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	65	(166)	(101)	76	(209)	(133)
Banking-Derivate						
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Aktienderivaten	489	(77)	412	506	(81)	425
Nicht als Hedges designierte Portfolio-Derivate und Banking-Derivate gesamt	1.524	(434)	1.090	1.865	(440)	1.425
Zu Hedging-Zwecken gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges eingesetzte Derivate						
Zinsswaps	1.510	(222)	1.288	1.548	(330)	1.218
Zins-/Währungsswaps	1.562	(2.203)	(641)	1.565	(1.471)	94
Eingebettete Derivate ³⁵	-	(134)	(134)	-	(189)	(189)
Zu Hedging-Zwecken gehaltene Derivate gesamt	3.072	(2.559)	513	3.113	(1.990)	1.123
Derivate zum 31. Dezember gesamt	4.596	(2.993)	1.603	4.978	(2.430)	2.548

Die folgende Aufstellung bietet eine Analyse der derivativen finanziellen Vermögenswerte der Bank für jede der internen Risikoring-Kategorien der Bank.

Risikoring-Kategorie	2015 Millionen €	2014 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	4.065	4.513
4: Gut	223	116
5-6: Befriedigend bis Schwach	250	297
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Notleidend	58	52
Zum 31. Dezember	4.596	4.978

Im Jahr 2015 gab es keine überfälligen derivativen finanziellen Vermögenswerte (2014: keine).

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten³⁶ steuern zu können, unterzieht die Bank grundsätzlich jede einzelne ihrer Gegenparteien im Voraus einem Genehmigungsverfahren und überprüft in regelmäßigen Abständen deren Kreditwürdigkeit und Übereinstimmung mit den Zulassungskriterien. Limits für Derivate werden in die allgemeinen Kreditlimits der Gegenpartei mit einbezogen. In der Regel werden OTC-Derivatgeschäfte ausschließlich mit Vertragspartnern getätigt, die die höchste Kreditwürdigkeit genießen, also ein bankinternes Rating entsprechend A oder besser haben. Darüber hinaus ist die Bank sehr darauf bedacht, die Kreditrisiken aus OTC-Derivaten dadurch zu verringern, dass sie einen angemessenen rechtlichen Vertragsrahmen mit den Gegenparteien aushandelt. OTC-Derivatgeschäfte werden im Rahmen eines Rahmenvertrages (Master Agreement/MA) und eines CSA dokumentiert. Diese sehen eine Aufrechnung infolge Beendigung (Close-out-Netting) und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei, sobald das Engagement der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat, vor. Die Höhe der Schwelle hängt in der Regel vom Risikoring des Vertragspartners ab.

³⁵ Wo eine zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen ökonomischen Charakter hat als das Basisinstrument und die Verbindlichkeit nicht für das Hedge-Accounting qualifiziert ist, wird das eingebettete Derivat aufgespalten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle derartigen durch die Bank aufgespaltenen Derivate werden unter Verbriefte Verbindlichkeiten bilanziert.

³⁶ Dazu gehören keine ausgehandelten Optionen im Zusammenhang mit Aktienanlagen.

Außerdem hat die Bank ihre Möglichkeiten zur Anwendung von Risikoverminderungsmechanismen erweitert, indem sie bei Derivatgeschäften mit einer jeweiligen Gegenpartei, insbesondere bei Währungsgeschäften, das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten mit einem einzigen MA und CSA abdeckt. Außerdem nutzt die Bank Bonitätsherabstufungsklauseln und greift bei langfristigen Geschäften auf unilaterale Auflösungsklauseln zurück, um ihre Kreditengagements zu steuern. Auch bei Pensionsgeschäften und umgekehrten Pensionsgeschäften sowie damit verbundenen Transaktionsarten legt die Bank Wert auf Risikoverminderung durch MA-Dokumentierung.

Sicherheiten

Die Bank vermindert das Kontrahentenrisiko, indem sie für Engagements gegenüber Gegenparteien bei Derivatgeschäften Sicherheiten hält.

Im Zusammenhang mit der Besicherung von Kreditrisiken geht es beim Engagement gegenüber Vertragspartnern nur um diejenigen, gegenüber denen die Bank ein insgesamt positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2015 lag dieses Engagement bei 2,4 Milliarden Euro (2014: 3,1 Milliarden Euro). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 2,4 Milliarden Euro (2014: 2,8 Milliarden Euro). Dadurch verringerte sich ihr Nettokreditengagement auf null Euro (2014: 0,3 Milliarden Euro).

Wo die Bank Wertpapiere unter Eingehen einer Verpflichtung zum Rückverkauf ausleiht oder erwirbt (ein umgekehrtes Pensionsgeschäft), aber nicht die Risiken und Chancen des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheiten gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert gehaltener Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Ausfalls verkauft oder erneut verpfändet werden dürfen. Zu den verkauften oder verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die bei Wertpapierleihegeschäften ausgereicht werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

	Gehaltene Sicherheiten 2015 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2015 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2014 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2014 Millionen €
Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten				
Derivative Finanzinstrumente				
Hochwertige Staatspapiere	990	-	1.393	-
Zahlungsmittel	1.384	1.384	1.434	1.434
Umgekehrte Pensionsgeschäfte	4.887	-	4.293	-
Zum 31. Dezember	7.261	1.384	7.120	1.434

In der Bilanz der Bank wird die Bezeichnung „Besicherte Platzierungen“ verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen zu beschreiben, die diese Kategorie umfasst. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts bei gleichzeitigem Eingehen eines Total-Return-Swaps, wodurch die Risiken und Chancen aus dem Besitz des Vermögenswertes an das Unternehmen zurückgehen, das den Vermögenswert verkauft. Rechnungslegungstechnisch ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherter Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, stellen sie keine Sicherheiten im Sinne der obigen Angaben dar. Zum 31. Dezember 2015 hielt die Bank besicherte Platzierungen im Wert von 13 Millionen Euro (2014: 57 Millionen Euro).

Die folgende Tabelle zeigt die ausgewiesenen Werte von Derivaten, die globalen Verrechnungsvereinbarungen (MA-Netting-Vereinbarungen) unterliegen.

	Bilanzierte derivative Vermögenswerte 2015 Millionen €	Bilanzierte derivative Verbind- lichkeiten 2015 Millionen €	Nettoposition 2015 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2015 Millionen €
Gegenstand einer Master-Netting-Vereinbarung				
Derivative Vermögenswerte (netto) nach Gegenpartei	3.140	(728)	2.412	2.348
Derivative Verbindlichkeiten (netto) nach Gegenpartei	844	(2.053)	(1.209)	26
	3.984	(2.781)	1.203	2.374
Keine Master-Netting-Vereinbarung				
Sonstige Derivate	123	-	123	-
Eingebettete Derivate	-	(135)	(135)	-
Aktienderivate	489	(77)	412	-
	612	(212)	400	-
Zum 31. Dezember	4.596	(2.993)	1.603	2.374

	Bilanzierte derivative Vermögenswerte 2014 Millionen €	Bilanzierte derivative Verbind- lichkeiten 2014 Millionen €	Nettoposition 2014 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2014 Millionen €
Gegenstand einer Master-Netting-Vereinbarung				
Derivative Vermögenswerte (netto) nach Gegenpartei	3.604	(720)	2.884	2.819
Derivative Verbindlichkeiten (netto) nach Gegenpartei	838	(1.440)	(602)	8
	4.442	(2.160)	2.282	2.827
Keine Master-Netting-Vereinbarung				
Sonstige Derivate	30	-	30	-
Eingebettete Derivate	-	(189)	(189)	-
Aktienderivate	506	(81)	425	-
	536	(270)	266	-
Zum 31. Dezember	4.978	(2.430)	2.548	2.827

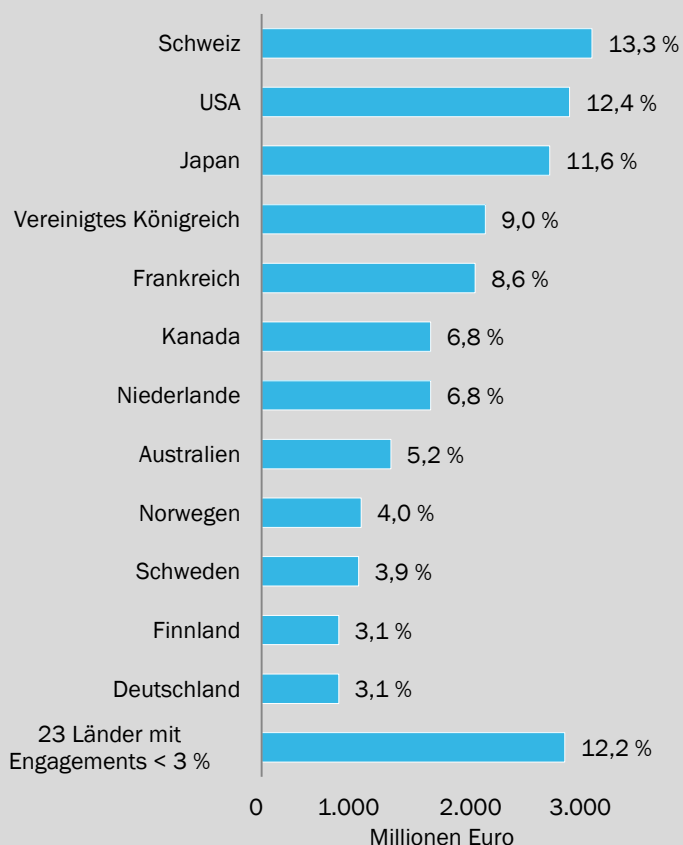
Total-Return-Swaps sind von den beizulegenden Zeitwerten der obigen Tabellen ausgeschlossen, da sie als besicherte Platzierungen und nicht als eigenständige Derivate bilanziert werden. Der Gesamtbetrag der gehaltenen Sicherheiten, die von den Gegenparteien solcher Swaps gestellt wurden, wird jedoch oben ausgewiesen, da er sich auf das Nettoengagement im gesamten Derivatportfolio gegenüber der Gegenpartei auswirkt. Zum 31. Dezember 2015 belief sich der Betrag von in Verbindung mit Total-Return-Swaps gehaltenen Sicherheiten auf null Euro (2014: null Euro).

Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Konzentration

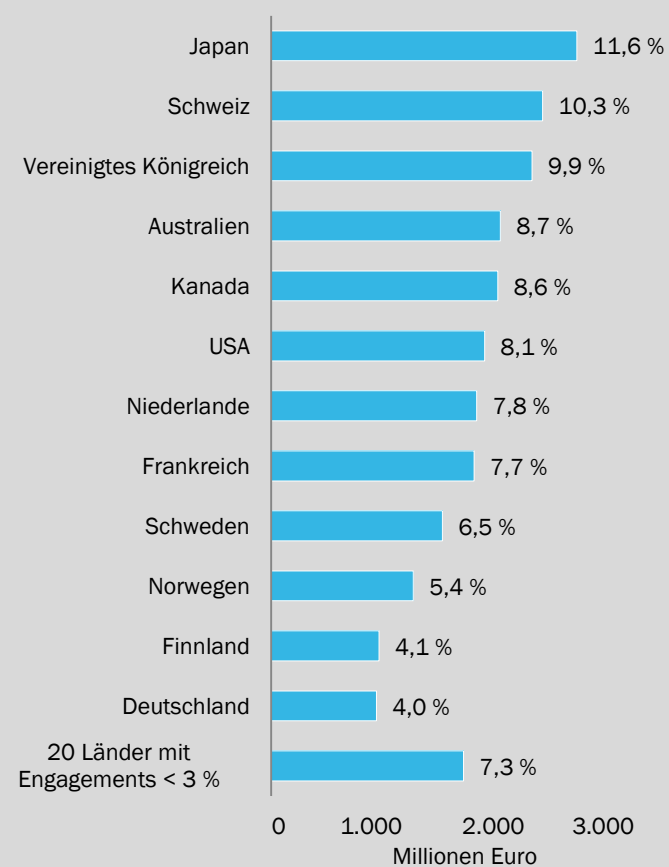
Konzentration nach Ländern

Ende 2015 war das Kreditrisikoengagement der Finanzabteilung über die folgenden Länder gestreut.

Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern/Regionen
31. Dezember 2015



Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern/Regionen
31. Dezember 2014

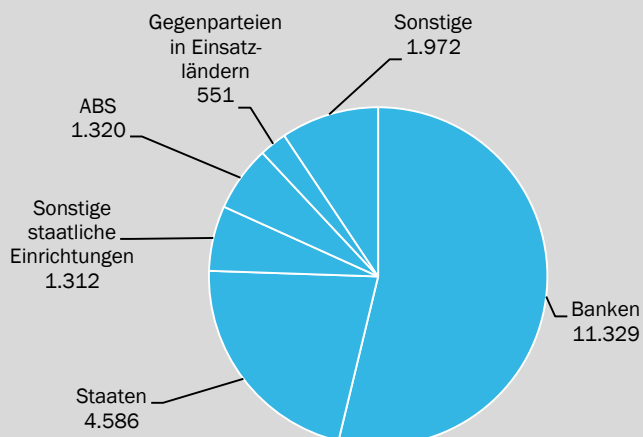


Konzentration nach Art der Gegenpartei

Die Bank ist im Portfolio der Finanzabteilung nach wie vor stark gegenüber Banken engagiert. Auf diese entfielen 54 Prozent des Höchstengagements im Portfolio (2014: 53 Prozent). Direktengagements gegenüber Staaten³⁷ waren mit 22 Prozent leicht rückläufig (2014: 24 Prozent), und Engagements gegenüber Gegenparteien in Ländern, in denen die Bank investiert, erhöhten sich auf PFE-Grundlage auf 2,6 Prozent (2014: 1,2 Prozent).

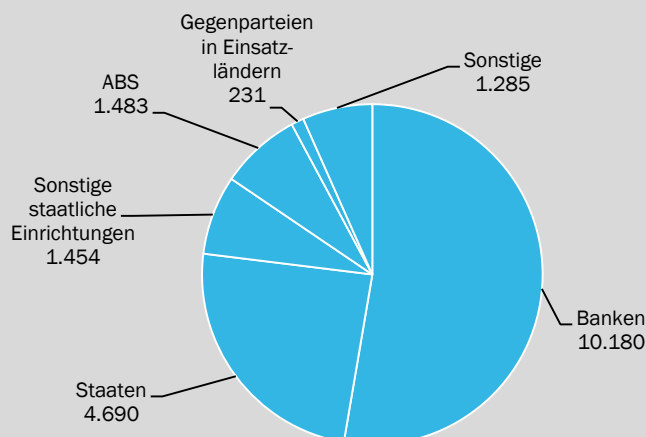
Konzentration des Höchstengagements nach Art der Gegenpartei, 31. Dezember 2015

Millionen Euro



Konzentration des Höchstengagements nach Art der Gegenpartei, 31. Dezember 2014

Millionen Euro



ABS (Asset-backed securities): Vermögensbesicherte Wertpapiere

B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben kann. Die wesentlichen Bestandteile des Marktrisikos sind (i) das Zinsrisiko, (ii) das Wechselkursrisiko, (iii) das Aktienrisiko und (iv) das Rohstoffpreisrisiko.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko bei Nicht-Euro-Darlehen über die Finanzabteilung abgesichert ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung normalerweise ausgesetzt wäre, über das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es verbleibt somit im Banking-Darlehensportfolio nur ein minimales restliches Währungs- und Zinsrisiko.

Die hauptsächlichen Marktrisikoengagements im Banking-Portfolio betreffen das Aktienportfolio, das Wechselkurs- und Aktienkursrisiken ausgesetzt ist, die nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ erfasst werden. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienbeteiligungen der Bank finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“ weiter unten in diesem Abschnitt.

Die EBWE betrachtet ihre Aktienbeteiligungen langfristig und akzeptiert daher die kurzfristigen Wertschwankungen, die sich aus dem Wechselkursrisiko und Aktienkursrisiko ergeben.

Wechselkursrisiko

Die Bank ist Wechselkursrisiken ausgesetzt, da sie in Aktien investiert, die auf andere Währungen lauten als den Euro. Dementsprechend kann der Wert der Aktienbeteiligungen negativ oder positiv von Schwankungen der Wechselkurse beeinflusst werden. Die folgende Tabelle zeigt die Währungen, gegenüber denen die Bank in ihren Aktienbeteiligungen zum 31. Dezember 2015 wesentliche Engagements hatte.³⁸ Die Sensitivitätsanalyse fasst die gesamte Auswirkung einer denkbar möglichen Veränderung des Wechselkurses³⁹ gegenüber dem Euro auf den beizulegenden Zeitwert der Anlage und auf Gewinn und Verlust zusammen, wobei alle anderen Variablen konstant gehalten werden.

³⁷ Indirekte Engagements sind nicht eingeschlossen – das sind solche, bei denen die Bank staatliche Wertpapiere als Sicherheiten hält.

³⁸ Die Tabelle listet die Währung, auf die die Aktien lauten.

³⁹ Gestützt auf eine gleitende durchschnittliche Veränderung der Wechselkurse über einen Fünfjahreszeitraum.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen

	Gleitende durchschnittliche Wechselkursveränderung über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.646	-
Polnische Zloty	5,1	437	22
Rumänische Leu	1,2	312	4
Russische Rubel	17,3	843	146
Türkische Lira	12,5	332	41
Ukrainische Hrywnja	23,6	89	21
US-Dollar	6,4	899	58
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	10,1	475	48
Zum 31. Dezember 2015	-	5.033	340

	Gleitende durchschnittliche Wechselkursveränderung über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.401	-
Kroatische Kuna	1,0	377	4
Polnische Zloty	5,8	494	29
Rumänische Leu	1,2	357	4
Russische Rubel	16,4	663	109
Türkische Lira	11,0	197	22
US-Dollar	5,7	1.048	60
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	7,2	532	38
Zum 31. Dezember 2014	-	5.069	266

Die durchschnittliche Veränderung des Wechselkurses für „Sonstige Nicht-Euro-Währungen“ besteht aus der gewichteten durchschnittlichen Veränderung der in der gleichen Tabelle aufgeführten Wechselkurse.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko ist das Risiko ungünstiger Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Aktien als Ergebnis von Veränderungen der Höhe von Aktienindizes und des Wertes einzelner Aktien. Bezüglich des Aktienkursrisikos geht die Bank davon aus, dass sich bei ihren Anlagen sowohl in notierten als auch in nicht-notierten Aktien die Wirkung auf den Nettogewinn linear zu den Veränderungen der Aktienindizes verhält. In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Auswirkung einer denkbar möglichen Veränderung der Aktienindizes auf den Nettogewinn der Bank zusammengefasst.⁴⁰

⁴⁰ Gestützt auf eine gleitende durchschnittliche Veränderung der einschlägigen Aktienmarktindizes über einen Fünfjahreszeitraum.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Griechenland	GREK-Index	26,9	265	71
Kasachstan	KASE-Index	12,9	76	10
Polen	WIG-Index	13,0	479	62
Rumänien	BET-Index	14,5	323	47
Russland	MICEX-Index	11,5	1.050	120
Serbien	BELEX15-Index	11,6	100	12
Türkei	XU100-Index	26,2	386	101
Ukraine	PFTS-Index	31,8	124	39
Ungarn	CHTX-Index	19,6	80	16
Zypern	CYSMMAPA-Index	36,2	79	29
Regional und Sonstige	Gewichteter Durchschnitt	17,1	2.071	354
Zum 31. Dezember 2015		-	5.033	861

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Beizu- legender Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	11,7	134	16
Kroatien	CROBEX-Index	5,7	377	22
Polen	WIG-Index	14,8	528	78
Rumänien	BET-Index	15,6	367	57
Russland	MICEX-Index	10,9	1.128	123
Serbien	BELEX15-Index	11,3	100	11
Türkei	XU100-Index	27,9	242	68
Ukraine	PFTS-Index	38,2	74	28
Regional und Sonstige	Gewichteter Durchschnitt	13,7	2.119	290
Zum 31. Dezember 2014		-	5.069	693

Die durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index für „Regional und Sonstige“ setzt sich zusammen aus der gewichteten durchschnittlichen Veränderung in den Benchmark-Indizes der in der gleichen Tabelle aufgeführten Länder.

Rohstoffrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Die Bank ist mit einigen ihrer Investitionen sowie aufgrund der beträchtlichen Bedeutung von Rohstoffen in einer Reihe von Ländern, in denen sie investiert, dem Rohstoffrisiko ausgesetzt. Das gesamte Risikoengagement gegenüber der Erdöl- und Erdgasförderung, dem Metallerzbergbau und dem Kohlebergbau (sowie den damit verbundenen unterstützenden Aktivitäten) beläuft sich auf 5,9 Prozent (2014: 3,7 Prozent) des gesamten Banking-Portfolios. Obwohl dies prozentual lediglich einen kleinen Anteil des Gesamtportfolios ausmacht, kann das potenzielle Gesamtrisiko jedoch bedeutender sein, da mehrere Länder, in denen die Bank investiert, vor allem Russland, in hohem Maße abhängig sind von den Ausfuhren fossiler Brennstoffe zur Stützung ihres Wirtschaftswachstums, ihrer Binnennachfrage und ihrer Haushaltseinnahmen. Ein lang anhaltender und wesentlicher Rückgang der Ölpreise hätte widrige Auswirkungen auf die Produzenten und Verarbeiter fossiler Brennstoffe wie auch auf die betreffenden Staaten und Unternehmenskunden, die von der Binnennachfrage abhängen. Die Bank überwacht dieses Risiko genau und bezieht Ölpreisveränderungen in ihre Stresstests ein.

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Zins- und Wechselkursrisiko

Das Marktrisikoengagement der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen bei den Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen können. Diese Risiken werden zentral verwaltet und abgesichert durch das Aktiva- und Passivmanagement, eine Unterabteilung der Finanzabteilung.

Das Zinsrisiko ist das Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments fest bleibt, ist ein Indikator für das Maß, in dem es dem Zinsrisiko ausgesetzt ist. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinssatzprofile von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gesteuert, hauptsächlich durch die Nutzung von börsenhandelten und OTC-Derivaten.

Täglich bewertet die Bank ihr Marktrisikoengagement und überwacht die Einhaltung der Limits. Die wesentlichen Marktrisikolimits in der Bank stützen sich auf den eVaR, berechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent über den Horizont eines Handelstages. Der eVaR wird definiert als der durchschnittliche potenzielle Verlust bei Überschreitung einer bestimmten Schwelle (zum Beispiel 95 Prozent) aufgrund widriger Schwankungen der Zins- und Wechselkurse. Das in der vom Direktorium genehmigten TALP festgelegte allgemeine eVaR-Limit der Bank wurde im Jahresverlauf aufgrund der erhöhten Volatilität der Rubel-US-Dollar-Basis spreads angehoben. Das Limit ist verglichen mit dem Kapital der Bank nach wie vor niedrig (weniger als 0,5 Prozent des Kapitals).

Die Bewertung des Zinsrisikos der Bank wird durch gängige Marktverfahren ergänzt. Dazu gehören VaR-, (Nicht-Kredit)-Spreadrisiko- und Volatilitätsrisikomessungen, über die das Management häufig Bericht erstattet. Zugunsten einer verbesserten Vergleichbarkeit zwischen Institutionen zeigen die im vorliegenden Finanzbericht veröffentlichten Zahlen VaR-gestützte Bewertungen, die auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Horizont von 10 Handelstagen hochgerechnet wurden. Die VaR-Methodik betrachtet die 3-Monats-Swap-Kurve als den Hauptzinsrisikofaktor und die übrigen Faktoren als Basis spreadrisikofaktoren (d.h. Spreads zwischen dem 6-Monats-Libor und dem 3-Monats-Libor sowie staatliche Asset-Swap-Spreads).

Der gesamte VaR des Portfolios der Finanzabteilung der Bank betrug einschließlich Basis spreadrisiken zum 31. Dezember 2015 34,5 Millionen Euro (2014: 25,0 Millionen Euro), wobei der durchschnittliche VaR im Jahresverlauf bei 37,7 Millionen Euro lag (2014: 13,3 Millionen Euro). Gegenüber dem Vorjahr war der gesamte VaR höher aufgrund des Euro-Staatsanleihen-Spreadrisikos und der höheren Spread-Volatilität. Die Zunahme des durchschnittlichen VaR im Jahr 2015 wurde vor allem durch den Anstieg der Volatilität des Rubel-US-Dollar-Basis spreads verursacht, dem die Finanzabteilung ausgesetzt ist, da sie Cross-Currency-Basis swaps für Rubelfinanzierungen nutzt. Zweitens erhöhten sich aufgrund des Euro-Staatsanleihen-Spreadrisikos und der höheren Spread-Volatilität ab Ende des ersten Quartals der Bestand an staatlichen Schuldtiteln, die aktiv gesteuert werden, sowie der VaR. In der zweiten Jahreshälfte war das VaR-Niveau, vor allem aufgrund der geringeren Rubel-US-Dollar Basis spread-Volatilität, wieder rückläufig. Der durchschnittliche VaR hielt sich während des Jahres innerhalb einer Bandbreite von 26,0 Millionen Euro bis 50,3 Millionen Euro (2014: 10,0 Millionen Euro bis 25,0 Millionen Euro).

Das Zinsoptionsengagement blieb das ganze Jahr über moderat. Der Options-VaR lag zum Jahresende bei 1,0 Millionen Euro (2014: 1,2 Millionen Euro), nachdem er im Jahresverlauf mit 5,4 Millionen Euro (2014: 4,5 Millionen Euro im Jahresverlauf) seinen Spitzenwert erreicht hatte. Der spezifische Beitrag des Wechselkursrisikos zum Gesamt-VaR betrug zum Jahresende 1,4 Millionen Euro (2014: 0,4 Millionen Euro). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im gesamten Jahr 2015 gering und ging nie über 5,0 Millionen Euro (2014: 2,0 Millionen Euro) hinaus.

VaR- und eVaR-Werte bleiben durch ihren historischen Rahmen insoweit begrenzt, als vergangene Markt Ereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage darüber zulassen, welche Szenarien sich in der Zukunft entwickeln werden. Aus diesem Grund wird eine Reihe weiterer Risikokennzahlen genutzt, um die VaR- und eVaR-Angaben mit Zahlen zu ergänzen, denen andere Annahmen zugrunde liegen und die sich auf eine Reihe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass wesentliche Risiken nicht außer Acht gelassen werden, während man sich auf eine einzelne Gruppe von Risikomessgrößen verlässt. Wechselkursrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, die entweder im Rahmen von direkten Engagements oder bei Optionen auftreten, werden getrennt für jede Währung und Optionsart anhand von sensitivitätsorientierten Messwerten überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Stresstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Stresstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preis des zugrunde liegenden Wertpapiers und in der Volatilität;
- für jede einzelne Währung getrennt durchgeführte Analysen der ergebniswirksamen Auswirkungen von beträchtlichen Veränderungen in Höhe und Form der Renditekurve; und
- Stresstests des gesamten Portfolios der Finanzabteilung aufgrund historischer Szenarien.

Aktienkursrisiko

Zum 31. Dezember 2015 war die Bank dem Aktienkursrisiko durch zwei Aktienbeteiligungen⁴¹ der Finanzabteilung im Wert von 63 Millionen Euro (2014: 62 Millionen Euro) direkt ausgesetzt. Ein indirektes Engagement gegenüber Aktienkursrisiken besteht in Form verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keinem direkten Engagement führen.

⁴¹ Siehe Anmerkung 19 zum Jahresabschluss auf Seite 64.

C. Operationelles Risiko

Die EBWE definiert das operationelle Risiko als sämtliche Aspekte des Risikoengagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Es umfasst das Risiko von Verlusten aufgrund von unzureichenden oder fehlerhaften internen Abläufen, menschlichen Irrtümern und fehlerhaften Systemen oder aufgrund von äußeren Ereignissen oder Reputationsrisiken. Hier einige Beispiele:

- Irrtümer oder Versagen von Systemen zur Unterstützung von Transaktionen
- unzureichende Notfallplanung
- Fehler in den mathematischen Formeln der Kursbestimmungs- oder Hedgingmodelle
- Irrtümer bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts von Transaktionen
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt
- Irrtümer oder Unterlassungen bei der Bearbeitung oder Abwicklung von Transaktionen, sei es bei der Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Dokumentation
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Versagen der Kontrollen, z.B. nicht identifizierte Überschreitungen von Limits, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, unzulängliche oder unzureichende Schulung oder mangelnde Qualifikationen von Mitarbeitern
- externe Ereignisse.

Die Bank hat eine geringe Toleranz gegenüber wesentlichen Verlusten, die sich aus operationellen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operationelle Risiken identifiziert worden sind (d.h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt werden), werden nach einer sorgfältigen Abwägung der Risiken und Nutzen angemessene Verminderungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Weil die Wahrung ihres guten Rufes für die EBWE von überragender Bedeutung ist, wurde das Reputationsrisiko in die bankeigene Definition der operationellen Risiken aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der Bank gibt es Grundsätze und Verfahren zur Abdeckung aller wichtigen Aspekte des operationellen Risikos. Dazu gehören vor allem eine Berücksichtigung der hohen Standards der Bank in Bezug auf ethisches Handeln und ihr erprobtes System interner und wechselseitiger Kontrollen und abgegrenzter Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der Bank
- Katastrophen- und Notfallpläne
- die Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen
- die Grundsätze für Umwelt und Soziales
- Integritäts-Due-Diligence-Verfahren bei Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche
- Verfahren für die Meldung und Untersuchung von mutmaßlichem Mitarbeiter-Fehlverhalten
- die Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren der Bank
- den Rahmen für Informationssicherheit
- die Beschaffungsgrundsätze und -verfahren

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operationelle Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt beim Vizepräsidenten für Risiko. Die Abteilung Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operationelle Risiko zu kontrollieren und zu steuern.

Die gegenwärtigen Rahmenbestimmungen der Bank für den Umgang mit dem operationellen Risiko bestehen aus einer vereinbarten Definition; einer Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlustereignissen zur Einschätzung des operationellen Risikoengagements der Bank; einer Reihe von Schlüsselindikatoren zur Bewertung derartiger Risiken; der Identifizierung spezifischer operationeller Risiken durch eine jährliche Selbstbewertungsübung; einer internen Sammlung von Verlustdaten; und der Mitwirkung an und Nutzung von externen Verlustdatenbanken.

Die Abteilungen in der Bank identifizieren ihre Engagements gegenüber operationellen Risiken und bewerten die Abfederungsmaßnahmen die dabei helfen sollen, das inhärente Risiko, d.h. das vor Ergreifen der jeweiligen Maßnahme bestehende Risiko, zu verringern. Alle Risiken (sowohl die inhärenten wie auch die nach Ergreifen der Maßnahmen bestehenden) werden auf ihre Auswirkung hin bewertet. Das erfolgt anhand einer definierten Werteskala und nach der statistischen Wahrscheinlichkeit des Eintritts über einen bestimmten Zeitraum. Verluste oder Beinahe-Verluste von über 5.000 Euro, die im Rahmen operationeller Risikoereignisse eingetreten sind, müssen gemeldet werden. Die Erfassung solcher Angaben dient vor allem der Verbesserung des Kontrollumfelds unter Berücksichtigung der Kosten für eine Verstärkung der Kontrollen und für wahrgenommene potenzielle zukünftige Verluste. Die Bank ist Mitglied der Global Operational Risk Loss Database, der externen Verlustdatenbank, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene und eine bestimmte Schadenssumme überschreitende Risikoereignisse zusammentragen. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf fundierte Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen übersteigen, und steuert ihre eigenen Analysen über gemeldete interne Fälle bei.

D. Liquiditätsrisiko

Management des Liquiditätsrisikos

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden jährlich überprüft und vom Direktorium genehmigt. Die Grundsätze sollen zum einen sicherstellen, dass die Bank angesichts des Risikoumfelds, in dem sie tätig ist, einen besonnenen Liquiditätsgrad beibehält, und zum anderen ihr AAA-Kreditrating unterstützen.

Im Jahr 2015 genehmigte das Direktorium revidierte Liquiditätsgrundsätze. Der mittelfristige Liquiditätsbedarf der Bank stützt sich auf die Befriedigung jeder der folgenden drei Mindestvorgaben:

- Die liquiden Nettovermögenswerte der Finanzabteilung müssen mindestens 75 Prozent des projizierten Nettobarbedarfs der nächsten zwei Jahre abdecken, ohne dass auf Finanzierungsmärkte zurückgegriffen werden muss;
- Die Liquidität der Bank muss dergestalt sein, dass sie unter Anwendung der Methoden der Ratingagenturen als starker positiver Faktor betrachtet wird. Zu diesen Methoden gehören die Anwendung von Bewertungsabschlägen auf die liquiden Vermögenswerte der Bank, die Beurteilung der Höhe der innerhalb eines Jahres fälligen Verbindlichkeiten und die Berücksichtigung nicht abgerufener Zusagen. Dieser Ansatz ermöglicht eine externe Sicht auf die Liquiditätsdeckung unter angespannten Bedingungen; und
- Die Bank muss in der Lage sein, in einem extremen Stressszenario mindestens 12 Monate lang ihren Verpflichtungen nachzukommen. Dieses intern generierte Szenario sieht eine Verkettung von Ereignissen vor, die eine widrige Auswirkung auf die Liquiditätslage der Bank haben könnten.

Zur Berechnung der Deckungsquote des oben genannten Nettobarbedarfs werden alle innerhalb des Portfolios der Finanzabteilung gesteuerten Vermögenswerte als liquide Mittel betrachtet, während liquide ‚Netto‘vermögenswerte der Finanzabteilung Bruttovermögenswerte der Finanzabteilung abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten darstellen.⁴²

In der Regel hält die Bank einen über ihren festgelegten Mindestanforderungen liegenden Liquiditätsbestand, um bei der Durchführung ihres Mittelbeschaffungsprogramms flexibel zu bleiben. Die Bank übertraf die Mindestanforderungen im Rahmen ihrer neuen Liquiditätsgrundsätze zum 31. Dezember 2015 und übertraf über das ganze Jahr durchgängig die Anforderungen der bestehenden Liquiditätsgrundsätze. Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte lag zum 31. Dezember 2015 bei 1,3 Jahren (2014: 1,5 Jahre).

Die Grundsätze der Bank hinsichtlich der kurzfristigen Liquidität stützen sich auf die im Basel-III-Reformpaket vereinbarten Bestimmungen zur Mindestliquiditätsquote. Die Grundsätze erfordern, dass das Verhältnis von fällig werdenden liquiden Vermögenswerten und geplanten Mittelzuflüssen zu Mittelabflüssen über einen Zeithorizont von sowohl 30 als auch 90 Tagen mindestens 100 Prozent betragen muss. Diese Mindestquoten der Bankgrundsätze wurden zum 31. Dezember 2015 wie auch durchgängig während des Jahres übertroffen.⁴³

Darüber hinaus steuert die Finanzabteilung jeden Tag aktiv die Liquiditätsposition der Bank.

Die Bank hat eine nachgewiesene Erfolgsbilanz bei der Mittelbeschaffung an den Kapitalmärkten über ihr globales Medium-Term-Note-Programm und ihre Commercial-Paper-Fazilitäten. Im Jahr 2015 brachte die Bank mittel- bis langfristige Schuldtitel im Wert von 4,2 Milliarden Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,8 Jahren auf (2014: 5,2 Milliarden Euro und 4,2 Jahre). Das AAA-Kreditrating der Bank mit stabilem Ausblick wurde in der zweiten Jahreshälfte 2015 von den drei großen Ratingagenturen bestätigt.

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank unterliegen der unabhängigen Überprüfung durch die Risikomanagement-Abteilung und den Risikoausschuss und werden dem Direktorium anschließend zur Genehmigung vorgelegt.

⁴² Für die Berechnung dieser Kennzahl sind kurzfristige Verbindlichkeiten definiert als Verbindlichkeiten mit einer festen oder fakultativen Fälligkeit von einem Jahr oder weniger zum Zeitpunkt des Erwerbs. Es handelt sich also nicht um Verbindlichkeiten, deren verbleibende Laufzeit ein Jahr oder weniger beträgt.

⁴³ Die vor dem November 2015 geltenden Liquiditätsgrundsätze berücksichtigten auch – nach Anwendung von Bewertungsabschlägen – zulässige liquide Vermögenswerte, die in dem Zeitraum nicht fällig wurden.

Da die Angaben nicht-diskontierte Cashflows darstellen, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.441)	(152)	-	-	-	(2.593)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.326)	(4.659)	(10.331)	(14.011)	(14.132)	(44.459)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(11)	(6)	(212)	(44)	(11)	(284)
Zum 31. Dezember 2015	(3.778)	(4.817)	(10.543)	(14.055)	(14.143)	(47.336)
Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(3)	(4)	(31)	(54)	(77)	(169)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(59)	(29)	(751)	(644)	(657)	(2.140)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	52	14	745	630	655	2.096
Devisenderivate – Abflüsse	(2.344)	(3.978)	(850)	-	-	(7.172)
Devisenderivate – Zuflüsse	2.311	3.911	814	-	-	7.036
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2015	(43)	(86)	(73)	(68)	(79)	(349)
Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(4)	5	(93)	(63)	(36)	(191)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(392)	(797)	(1.528)	(3.729)	(2.730)	(9.176)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	265	708	1.029	3.120	2.303	7.425
Zum 31. Dezember 2015	(131)	(84)	(592)	(672)	(463)	(1.942)
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt zum 31. Dezember 2015	(3.952)	(4.987)	(11.208)	(14.795)	(14.685)	(49.627)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.641)	-	-	-	-	(2.641)
Nicht-Finanzinstitute	(10.318)	-	-	-	-	(10.318)
Zum 31. Dezember 2015	(12.959)	-	-	-	-	(12.959)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.403)	(133)	-	-	-	(2.536)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(2.031)	(779)	(5.902)	(13.564)	(16.596)	(38.872)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(6)	(15)	(96)	(39)	-	(156)
Zum 31. Dezember 2014	(4.440)	(927)	(5.998)	(13.603)	(16.596)	(41.564)
Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(6)	(8)	(50)	(56)	(99)	(219)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(335)	(100)	(554)	(1.185)	(289)	(2.463)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	309	75	544	1.188	260	2.376
Devisenderivate – Abflüsse	(57)	(510)	(502)	-	-	(1.069)
Devisenderivate – Zuflüsse	56	478	457	-	-	991
Kreditderivate	-	-	-	(1)	-	(1)
Zum 31. Dezember 2014	(33)	(65)	(105)	(54)	(128)	(385)
Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(8)	1	(35)	(185)	(131)	(358)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(57)	(131)	(1.747)	(3.523)	(3.047)	(8.505)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	68	160	1.532	2.903	2.755	7.418
Zum 31. Dezember 2014	3	30	(250)	(805)	(423)	(1.445)
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt zum 31. Dezember 2014	(4.470)	(962)	(6.353)	(14.462)	(17.147)	(43.394)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.654)	-	-	-	-	(2.654)
Nicht-Finanzinstitute	(8.877)	-	-	-	-	(8.877)
Zum 31. Dezember 2014	(11.531)	-	-	-	-	(11.531)

E. Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden Euro. Mit der am 15. April 1996 angenommenen Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden Euro.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen von höchstens fünf Jahren zu überprüfen. Bei der Jahrestagung im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat die Vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), in der die Bankstrategie für den Zeitraum 2011-2015 festgelegt wurde. Dazu gehörten eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der projizierten künftigen Finanzleistung und Kapitaladäquanz der Bank. Bei der Überprüfung wurde die Tatsache unterstrichen, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlassen kann. Hervorgehoben wurde auch die Notwendigkeit einer besonnenen Finanzpolitik zur Sicherstellung umsichtiger Rückstellungen, starker Liquidität und langfristiger Rentabilität.

Als Ergebnis der Bewertung des Kapitalbedarfs in CRR4 bewilligte der Gouverneursrat im Mai 2010 eine zweistufige Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank: eine sofortige Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde Euro (Resolution Nr. 126) und eine Erhöhung der abrufbaren Kapitalanteile der Bank um 9 Milliarden Euro (Resolution Nr. 128). Insgesamt ergab dies eine Erhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (zweite Kapitalerhöhung genannt). Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde am 20. April 2011 wirksam, als Zeichnungen von mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals bei der Bank eingegangen waren. Die abrufbaren Anteile waren in Übereinstimmung mit den Bedingungen von Resolution Nr. 128 einlösbar. Zum 31. Dezember 2015 waren 8,9 Milliarden Euro der Erhöhung des abrufbaren Kapitals gezeichnet worden (2014: 8,9 Milliarden Euro).

Bei seiner Jahrestagung im Mai 2015 überprüfte der Gouverneursrat gemäß Artikel 5.3 des Übereinkommens das Stammkapital der Bank und befand das projizierte Stammkapital für den Zeitraum 2016-2020 im Zusammenhang mit der Annahme des Strategie- und Kapitalrahmens der Bank 2016-2020 für angemessen. Der Gouverneursrat beschloss ferner, dass keine abrufbaren Kapitalanteile eingelöst werden würden und dass die Einlösungs- und Stornierungsbestimmungen der Resolution Nr. 128 zu streichen waren. Abschließend beschloss der Gouverneursrat, dass die nächste Überprüfung der Kapitaladäquanz der Bank bei der Jahrestagung 2020 erfolgen solle (Resolutionen Nr. 181, 182 und 183).

Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung wird die Bank von satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parametern geleitet. In Artikel 12 des Übereinkommens wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Somit darf der Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Beteiligungen und Garantien der Bank in den Ländern, in denen sie investiert, den Gesamtbetrag ihres nicht wertgeminderten gezeichneten Kapitals, ihrer Rücklagen und ihrer Überschüsse nicht übersteigen. Diese Kapitalgrundlage umfasst das nicht wertgeminderte gezeichnete Kapital (einschließlich des abrufbaren Kapitals), die nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen, die Rücklage für Darlehensverluste, die Sonderrücklage und Anpassungen für die allgemeinen Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Engagements und für nicht-realisierte Eigenkapitalverluste. Entsprechend einer Änderung der Auslegung im Jahr 2015 werden Einzelrückstellungen nicht in die statutarische Kapitalgrundlage einbezogen. Die so definierte Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2015 nach den Entscheidungen über die Zuweisung von Nettoerträgen aus 2015 auf 39,2 Milliarden Euro⁴⁴ (2014: 39,2 Milliarden Euro).

Die Bank legt den Verschuldungsgrad auf der Basis von „ausgezählten Banking-Vermögenswerten“ oder „operativen Vermögenswerten“ aus. Um für eine Übereinstimmung mit der statutarischen Kapitalgrundlage zu sorgen, wurden für die Berechnung dieser Kennzahl Einzelrückstellungen vom gesamten operativen Vermögen abgezogen.⁴⁵ Zum 31. Dezember 2015 lag der Verschuldungsgrad der Bank auf aggregierter Basis bei 71 Prozent (2014: 69 Prozent). Artikel 12 begrenzt außerdem den Gesamtbetrag der getätigten Kapitalbeteiligungen auf den Gesamtbetrag des nicht wertgeminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage. Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungslimits überschritten (2014: keine).

Die satzungsgemäß festgelegte Bewertung der Kapitaladäquanz der Bank anhand des Verschuldungsgrades wird ergänzt durch ein risikobasiertes, aufsichtliches Kapitaladäquanzlimit im Rahmen der bankeigenen Kapitaladäquanzgrundsätze (vorher Grundsätze für das ökonomische Eigenkapital).

Die Bank definiert ihr erforderliches Eigenkapital als die potenziellen Kapitalverluste, die sie mit der durch das AAA-Kreditrating der Bank gegebenen Wahrscheinlichkeit erleiden könnte. Die innerhalb des Kapitaladäquanzrahmens bewerteten Hauptrisikokategorien sind das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationelle Risiko. Das Gesamtrisiko wird innerhalb einer Basis von verfügbarem ökonomischen Kapital gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, während gleichzeitig für das Fortbestehen eines angemessenen Kapitalpolsters gesorgt wird.

Eines der Hauptziele der Kapitaladäquanzgrundsätze besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu verwalten und eine einheitliche Messung des Kapitalspielraums über einen längeren Zeitraum zu liefern. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit eines Abrufs des gezeichneten abrufbaren Kapitals zu vermeiden und ausschließlich das verfügbare risikobasierte Kapital zu verwenden, welches das eingezahlte Kapital und die Rücklagen umfasst.

⁴⁴ Abzüge werden vorgenommen, um die für die Banking-Vermögenswerte gebildeten Neubewertungsrücklagen auszuschließen (da operative Vermögenswerte zu Anschaffungskosten geführt werden).

⁴⁵ Dies entspricht einer 2015 geänderten Auslegung der Kennzahl. Vorher wurden Einzelrückstellungen zur Kapitalgrundlage gezählt, und das Engagement der operativen Vermögenswerte verstand sich vor der Auswirkung von Einzelrückstellungen.

Zum 31. Dezember 2015 lag das Verhältnis von erforderlichem zu verfügbarem Eigenkapital bei 80 Prozent (2014: 80 Prozent), verglichen mit einem in den Grundsätzen verankerten Schwellenwert für dieses Verhältnis von 90 Prozent. Die im Rahmen dieser Grundsätze vorgeschriebenen risikoorientierten Kapitalanforderungen werden gemeinsam mit der aus der Banksatzung hervorgehenden Kapitalbeschränkung verwaltet.

Der umsichtige Ansatz der Bank beim Kapitalmanagement spiegelt sich in den auf Seite 7 dargestellten finanziellen Schlüsselindikatoren wider. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zum Gesamtvermögen 27 Prozent (2014: 27 Prozent) und das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zum Banking-Vermögen 56 Prozent (2014: 58 Prozent).

F. Beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Klassifizierung und beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2015		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Schuldtitel	747	747
– Derivative Finanzinstrumente	4.596	4.596
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	339	339
– Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen	5.033	5.033
– Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	63	63
	10.778	10.778
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:⁴⁶		
– Forderungen an Kreditinstitute	11.724	11.724
– Schuldtitel	11.329	11.301
– Besicherte Platzierungen	13	13
– Sonstige finanzielle Vermögenswerte	335	335
– Banking-Darlehensforderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	20.734	21.363
	44.135	44.736
Gesamt	54.913	55.514

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2014		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Schuldtitel	106	106
– Derivative Finanzinstrumente	4.978	4.978
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	338	338
– Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen	5.069	5.069
– Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	62	62
	10.553	10.553
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Forderungen an Kreditinstitute	10.612	10.612
– Schuldtitel	11.688	11.713
– Besicherte Platzierungen	57	58
– Sonstige finanzielle Vermögenswerte	345	345
– Banking-Darlehensforderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	19.149	20.153
	41.851	42.881
Gesamt	52.404	53.434

⁴⁶ Außer bei den Schuldtiteln und Darlehensforderungen liegt der beizulegende Zeitwert der anderen zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Vermögenswerte aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Werte nahe am Buchwert.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgs- wirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(2.590)	(2.590)	(2.590)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(34.280)	(34.280)	(34.191)
Derivative Finanzinstrumente	(357)	(77)	(2.559)	-	(2.993)	(2.993)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(577)	(577)	(577)
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	(357)	(77)	(2.559)	(37.447)	(40.440)	(40.351)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgs- wirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(2.534)	(2.534)	(2.534)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(32.922)	(32.922)	(32.818)
Derivative Finanzinstrumente	(359)	(81)	(1.990)	-	(2.430)	(2.430)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(452)	(452)	(452)
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	(359)	(81)	(1.990)	(35.908)	(38.338)	(38.234)

IFRS 13 bestimmt die Klassifizierung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) auf Grundlage einer Drei-Stufen-Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Klassifizierung gründet sich darauf, ob die bei der Bewertung der Zeitwerte genutzten Inputs beobachtbar sind oder nicht. Diese Inputs bilden die folgende „Fair-Value-Hierarchie“:

- Stufe 1 – Es bestehen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierte Preise in aktiven Märkten. Zu dieser Stufe gehören börsennotierte Aktien.
- Stufe 2 – Es bestehen für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit Inputs, die nicht zu denen von Stufe 1 gehören und die entweder direkt (d. h. als Kurse) oder indirekt (d. h. von Kursen hergeleitet) beobachtbar sind. Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Zu den Inputfaktoren gehören Kurse, die bei bildschirmgestützten Dienstleistern wie SuperDerivatives oder Bloomberg zur Verfügung stehen, sowie Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben wie Zinsen und Wechselkurse, die zur Herleitung der Bewertung von derivativen Produkten verwendet werden.
- Stufe 3 – Es bestehen Inputs für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die sich nicht auf beobachtbare Marktangaben stützen (nicht beobachtbare Inputs). Zu dieser Stufe gehören Aktienanlagen, Schuldtitel und derivative Produkte, für die nicht alle Marktangaben beobachtbar sind.

Zum 31. Dezember 2014 entsprachen in der Bilanz der Bank alle Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert, mit Ausnahme der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehensforderungen.

Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Instrumenten, die unter Forderungen an Kreditinstitute, Sonstige finanzielle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten geführt werden, wird angenommen, dass ihre fortgeführten Anschaffungskosten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert entsprechen, denn es handelt sich dabei vor allem um einfache, kurzfristige Instrumente. Sie werden den Stufe-2-Inputs zugeordnet, da die Bewertung ihres beizulegenden Zeitwerts durch die Bank auf der beobachtbaren Marktbewertung ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten basiert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Schuldtitel werden unter Nutzung von Stufe-2-Inputs bewertet. Die Grundlage ihres beizulegenden Zeitwerts wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Investition geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die hauptsächlich genutzten Bewertungstechniken basieren auf Angeboten von Maklerdiensten und auf diskontierten Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie die jüngsten Transaktionspreise.

Die besicherten Platzierungen der Bank werden unter Verwendung diskontierter Cashflows bewertet und stützen sich daher auf Stufe-3-Inputs.

Banking-Darlehensforderungen, bei denen das Ziel des Geschäftsmodells der Bank darin besteht, die Investitionen zu halten, um Geldzuflüsse aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten, und bei denen die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Geldzuflüsse vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Der beizulegende Zeitwert dieser Darlehen wurde unter Nutzung von Stufe-3-Inputs errechnet, indem die

Geldflüsse mit dem für das jeweilige Darlehen zum Jahresende geltenden Zinssatz abgezinst wurden und indem anschließend vom resultierenden Wert ein internes Kreditrisikomaß abgezogen wurde.

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ stehen für die Mittel, die die Bank durch die Emission von Commercial Papers und Anleihen aufgenommen hat.⁴⁷ Der beizulegende Zeitwert der von der Bank emittierten Anleihen wird durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bestimmt und stützt sich daher auf Stufe-3-Inputs. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Commercial Papers nähern sich deren fortgeführte Anschaffungskosten dem Zeitwert an. Der beizulegende Zeitwert der von der Bank herausgegebenen Commercial Papers wird aufgrund der beobachtbaren Marktbewertung ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bestimmt und stützt sich daher auf Stufe-2-Inputs.

Die nachfolgende Tabelle bietet Informationen über die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2015. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in ihrer Gesamtheit nach der niedrigsten Stufe des Inputs klassifiziert, der für die Messung des beizulegenden Zeitwerts relevant ist.

	Zum 31. Dezember 2015			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	747	-	747
Derivative Finanzinstrumente	-	4.098	498	4.596
Banking-Darlehen	-	-	339	339
Aktienbeteiligungen (Banking-Portfolio)	1.819	-	3.214	5.033
Aktienbeteiligungen (Finanzabteilungsportfolio)	-	63	-	63
Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gesamt	1.819	4.908	4.051	10.778
Derivative Finanzinstrumente	-	(2.915)	(78)	(2.993)
Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert gesamt	-	(2.915)	(78)	(2.993)

	Zum 31. Dezember 2014			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	106	-	106
Derivative Finanzinstrumente	-	4.463	515	4.978
Banking-Darlehen	-	-	338	338
Aktienbeteiligungen (Banking-Portfolio)	1.682	-	3.387	5.069
Aktienbeteiligungen (Finanzabteilungsportfolio)	-	62	-	62
Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gesamt	1.682	4.631	4.240	10.553
Derivative Finanzinstrumente	-	(2.348)	(82)	(2.430)
Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert gesamt	-	(2.348)	(82)	(2.430)

Es gab im Jahresverlauf keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

⁴⁷ Anpassung für Hedge-Accounting bei Bedarf.

Die Tabelle unten bietet eine Aufstellung der beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr							
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking- Aktien- beteiligungen Millionen €	Vermögens- werte gesamt Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Verbindlich- keiten gesamt Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2014	-	515	338	3.387	4.240	(82)	(82)
Gewinne/(Verluste) gesamt für das am 31. Dez. 2015 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Nettogewinn/(-verlust)	-	14	(44)	(174)	(204)	4	4
Ankäufe/Ausgaben	-	62	61	693	816	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	-	(93)	(44)	(626)	(763)	-	-
Reklassifizierung	-	-	28	(28)	-	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	(38)	(38)	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2015	-	498	339	3.214	4.051	(78)	(78)
Für den Berichtszeitraum unter Nettogewinn verbuchte Gewinne/(Verluste) aus den zum 31. Dezember 2015 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gesamt	-	24	(45)	(46)	(23)	7	7

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr							
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking- Aktien- beteiligungen Millionen €	Vermögens- werte insgesamt Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamt- verbindlich- keiten Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2013	-	320	223	5.182	5.725	(97)	(97)
Gewinne/(Verluste) gesamt für das am 31. Dez. 2014 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Nettogewinn/(-verlust)	-	215	(58)	(1.047)	(890)	15	15
Ankäufe/Ausgaben	-	-	248	594	842	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	-	(20)	(72)	(624)	(716)	-	-
Abschreibungen	-	-	(3)	-	(3)	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	(718)	(718)	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2014	-	515	338	3.387	4.240	(82)	(82)
Für den Berichtszeitraum unter Nettogewinn verbuchte Gewinne/(Verluste) aus den zum 31. Dezember 2014 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gesamt	-	305	(58)	(910)	(663)	(1)	(1)

Transfers in und aus Stufe 3 für Banking-Aktienbeteiligungen beziehen sich auf börsennotierte Investitionen, die aus einem bzw. in einen aktiv gehandelten Markt wechseln. Transfers in und aus Stufe 3 für derivative Finanzinstrumente hängen damit zusammen, ob sich ein zur Bewertung eines Derivats genutztes Modell auf beobachtbare Markt-Inputs stützt oder nicht.

Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die folgende Tabelle präsentiert die zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen Finanzinstrumente auf Stufe 3 zum 31. Dezember 2015 sowie die zur Bewertung dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken⁴⁸ und die geschätzten Veränderungen des Zeitwerts bei Anwendung denkbarer alternativer Annahmen:

Hauptbewertungsmodelle/-techniken		Auswirkung auf den Nettogewinn 2015		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung	DCF-Modelle	8	-	(1)
Banking-Darlehen	DCF-Modelle und Optionspreismodelle	339	10	(16)
Banking-Beteiligungen und damit verbundene Derivate ⁴⁹	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, DCF-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	3.626	610	(528)
Zum 31. Dezember		3.973	620	(545)

Hauptbewertungsmodelle/-techniken		Auswirkung auf den Nettogewinn 2014		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung	DCF-Modelle	8	-	(1)
Banking-Darlehen	DCF-Modelle und Optionspreismodelle	338	16	(16)
Banking-Beteiligungen und damit verbundene Derivate	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, DCF-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	3.812	850	(554)
Zum 31. Dezember		4.158	866	(571)

Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die im Portfolio der Finanzabteilung gehaltenen derivativen Instrumente der Bank werden anhand von DCF-Modellen bewertet. Die Bewertungen werden täglich mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. So wird sichergestellt, dass die denkbaren alternativen Bewertungen, die sich aus Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien ergeben, in die Bewertung einfließen.

Die Preise der Schuldtitel der Bank werden über Marktdatendienste von Drittparteien, bildschirmgestützte Dienstleister wie Bloomberg oder die Nutzung von Maklerangeboten festgelegt.

Darlehen der Banking-Abteilung

Banking-Darlehen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen hauptsächlich Wandeldarlehen oder solche Darlehen, die ein Element performance-basierter Rendite enthalten. Die Bewertungsmodelle/-techniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente sind Discounted-Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle. Zu den Inputfaktoren der Modelle gehören Zinssätze, die Bonitätsaufschläge der Kreditnehmer und die zugrunde liegenden Aktienkurse. Denkbare alternative Bewertungen wurden auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bestimmt.

Beteiligungen und Derivate der Banking-Abteilung

Das Banking-Portfolio von nicht-notierten Beteiligungsinvestitionen umfasst direkte Aktienbeteiligungen, Eigenkapitalderivate und Equity-Fonds. Die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind NIW- und EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modelle.

NIW-Multiplikatoren werden hauptsächlich bei Bankinvestitionen und Equity-Fonds angewendet. Denkbare alternative Bewertungen stammen bei den Bankinvestitionen aus der Anwendung einer Reihe von NIW-Multiplikatoren auf die eingegangenen Bewertungen, und bei den Equity-Fonds aus der Prüfung der Auswirkungen von Anpassungen des angesetzten Portfolio-Diskonts. Für Investitionen, die anhand von EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modellen bewertet werden, wurde eine Sensitivitätsanalyse durch die Bestimmung denkbarer alternativer Bewertungen unter Nutzung von Methoden wie Umsatz-, EBITDA- und Kurs-Gewinn-Multiplikatoren sowie branchenspezifischen Methoden wie produktionsleistungsbezogenen Multiplikatoren durchgeführt. Soweit vorhanden, wurden auch jüngere Transaktionen innerhalb des jeweiligen Sektors herangezogen. Weiterhin wurden im Rahmen einer gegebenen Methode die Bewertungsspannen durch die Nutzung von Multiplikatoren der untersten und obersten Quartile bestimmt. Für DCF-Modelle wurden Sensitivitätsanalysen durch Änderung bestimmter zugrunde liegender Annahmen durchgeführt (zum Beispiel einer Zu- oder Abnahme des Diskontsatzes).

⁴⁸ NIW = Nettoinventarwert; EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen; DCF = Discounted Cashflow.

⁴⁹ Mit Banking-Aktienbeteiligungen ist in der Regel eine Put- und/oder Call-Option gekoppelt. Dadurch könnte jede Veränderung im Wert der Aktie durch eine Veränderung im Wert des Derivats ausgeglichen werden. Aus diesem Grund wurden Banking- Aktienbeteiligungen und die damit verbundenen Derivate bei der Sensitivitätsanalyse kombiniert.

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 (dem Übereinkommen) geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2015 bestand die Mitgliedschaft der Bank aus 64 Ländern sowie der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Investitionsbank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (dem Sitzabkommen) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Segmentinformationen

Die Geschäftstätigkeit der Bank besteht primär aus den Aktivitäten der Banking- und Finanzabteilungen. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Ländern, in denen die Bank investiert, bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei finden solide Bankprinzipien Anwendung. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Beteiligungen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Beschaffung von Fremdkapital, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, die Steuerung der Währungs- und Zinsrisiken der Bank und die Betreuung von Kunden bei der Verwaltung ihrer Aktiva und Passiva.

Informationen über die finanziellen Ergebnisse der Geschäftstätigkeit der Banking- und Finanzabteilungen werden regelmäßig erarbeitet und dem leitenden operativen Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage wurden die Aktivitäten der Banking- und der Finanzabteilung als die operativen Segmente identifiziert.

Die Berichterstattung über die operativen Segmente erfolgt in einer Art und Weise, die der internen an den leitenden operativen Entscheidungsträger gerichteten Berichterstattung entspricht. Der leitende operative Entscheidungsträger, der für die Zuweisung von Ressourcen und die Bewertung der operativen Segmente zuständig ist, ist der Präsident.

Performance der Segmente

Der Präsident bewertet die Performance der operativen Segmente anhand des Nettogewinns für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Weise gemessen wird. Dem Präsidenten wurden für die am 31. Dezember 2015 und am 31. Dezember 2014 abgelaufenen Geschäftsjahre folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2015 Millionen €	Finanzabteilung 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €	Banking 2014 Millionen €	Finanzabteilung 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €
Zinserträge	1.127	81	1.208	1.043	109	1.152
Sonstige Erträge/(Aufwendungen)	266	118	384	(615)	11	(604)
Segmenterträge gesamt	1.393	199	1.592	428	120	548
Abzüglich Zinsen und zinsähnlicher Aufwendungen ⁵⁰	(301)	161	(140)	(299)	178	(121)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	-	(170)	(170)	-	(199)	(199)
Zuteilung der Kapitalrendite	1	-	1	28	3	31
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(377)	(24)	(401)	(309)	(20)	(329)
Abzüglich Abschreibungen	(28)	(2)	(30)	(24)	(2)	(26)
Segmentergebnis vor Rückstellungen und Hedges	688	164	852	(176)	80	(96)
Veränderung im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	-	(171)	(171)	-	(34)	(34)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen und Garantien	121	-	121	(438)	-	(438)
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr	809	(7)	802	(614)	46	(568)
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen			(360)			(155)
Nettogewinn/(-verlust) nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			442			(723)
Segmentvermögenswerte						
Vermögenswerte gesamt	26.880	28.146	55.026	25.367	27.120	52.487
Segmentverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gesamt	360	40.080	40.440	254	38.084	38.338

⁵⁰ Die Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen und die Zuteilung der Kapitalrendite entsprechen zusammen der Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen.

Segmenterlöse – Geographisch

Für interne Verwaltungszwecke sind die Aktivitäten der Bank in sechs Regionen unterteilt.

	Segment- erlöse 2015 Millionen €	Segment- erlöse 2014 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ⁵¹	207	175
Frühe/Mittlere Länder ⁵²	527	443
Russland	503	(313)
SEMED	43	12
Türkei	113	111
OECD ⁵³	199	120
Gesamt	1.592	548

Die Einteilung der Erlöse auf die jeweiligen Länder erfolgt auf der Grundlage des Ortes, an dem ein Projekt angesiedelt ist.

3. Nettozinserträge

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
Banking-Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.127	1.043
Schuldtitel	54	64
Besicherte Platzierungen	-	1
Umgekehrte Pensionsgeschäfte	1	5
Zahlungsmittel und kurzfristige Mittel	26	39
Zinsen und zinsähnliche Erträge	1.208	1.152
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(111)	(83)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	(6)
Sonstige	(1)	(1)
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(139)	(90)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	(170)	(199)
Nettozinserträge	899	863

Die für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte aufgelaufenen Zinserträge lagen 2015 bei 30 Millionen Euro (2014: 13 Millionen Euro).⁵⁴

⁵¹ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

⁵² Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, die Kirgisische Republik, Kosovo, die Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine, Usbekistan und Zypern.

⁵³ Andere Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die nicht als Fortgeschrittene oder Frühe/Mittlere Länder eingestuft werden. www.oecd.org/about/membersandpartners/

⁵⁴ Diese Zinserträge entsprechen der Auflösung des Diskonts für erwartete zukünftige Cashflows aus wertgeminderten Vermögenswerten.

4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Die Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich aus den folgenden Hauptbestandteilen zusammen:

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	14	9
Syndizierungs- und Agenturgebühren	11	3
Verwaltungsgebühren	4	3
Vorfälligkeitsentgelte	3	3
Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsprovisionen	-	1
Sonstige	(1)	1
Beteiligungsgebühren	(3)	(6)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	28	14

Im Jahr 2015 eingegangene Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsprovisionen von 104 Millionen Euro (2014: 101 Millionen Euro) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 6 Millionen Euro (2014: 5 Millionen Euro) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Im Jahr 2015 wurden 160 Millionen Euro (2014: 140 Millionen Euro) an zuvor abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienbeteiligungen

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Aktienbeteiligungen und Aktienderivaten	250	281
Nicht-realisierte Nettoverluste aus Aktienbeteiligungen und Aktienderivaten	(53)	(1.029)
Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienbeteiligungen	197	(748)

Beim Ausstieg aus einer Aktienbeteiligung wird der kumulierte Gewinn/Verlust realisiert mit einer entsprechenden vor dem Ausstieg ausgewiesenen Umbuchung des kumulierten nicht-realisierten Gewinns/Verlusts.

6. Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Darlehensabschreibungen	(1)	(3)
Nicht-realisierte Netto(verluste)/-gewinne aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	(43)	7
Nicht-realisierte Netto-Wechselkursverluste	-	(1)
Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	(44)	3

7. Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Schuldtiteln	4	7
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung	4	7

Im Verlauf des Jahres veräußerte die Bank Schuldtitel im Wert von 1,1 Milliarden Euro, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden (2014: 3,1 Milliarden Euro).

8. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Schuldenrückkäufe und Beendigung darauf bezogener Derivate	8	5
Bilanzbewirtschaftung	99	(1)
Zum beizulegenden Zeitwert erfasstes, intern verwaltetes Handelsportfolio	7	-
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung	114	4

Die Bilanzbewirtschaftungsaktivitäten der Finanzabteilung befassen sich vorrangig mit der Steuerung von Markt- und Währungsrisiken in der gesamten Bilanz der Bank sowie mit dem kurzfristigen Liquiditätsmanagement. Die Finanzperformance dieser Aktivitäten wird beeinflusst von den Währungs-Basispreads, die zur Bewertung der Swaps, durch die die Finanzabteilung das in Rubel denominierte Darlehensportfolio der Bank finanziert, verwendet werden. Diese Swaps werden zu Finanzierungszwecken verwendet und werden daher bis zur Fälligkeit gehalten, also werden sich etwaige von der Volatilität der Währungs-Basispreads verursachte nicht-realisierte Bewertungsverluste mit der Zeit ausgleichen. Im Zusammenhang mit diesen Spreads wurde 2015 ein Gewinn von 24 Millionen Euro berücksichtigt (2014: Verlust von 57 Millionen Euro).

Der Gewinn aus den Schuldenrückkaufaktivitäten der Bank ist unvorhersehbar, da diese in der Regel dann erfolgen, wenn die Bank dem Wunsch von Anlegern nach einem Ausstieg aus Privatplatzierungen von Fremdkapital bei der Bank nachkommt.

Im Jahr 2015 beschloss die Finanzabteilung die Schaffung eines hochwertigen Portfolios von Staatsanleihen, das sie im Rahmen ihrer Liquiditätsmanagement-Strategie aktiv verwalten will. Die Einkünfte aus diesem Portfolio werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

9. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges

Die Hedging-Verfahren und ihre Behandlung bei der Rechnungslegung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 22 im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des Berichts offengelegt.

Die Änderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges sind eine buchhalterische Anpassung für durch die Bank eingegangene Hedging-Beziehungen, die entweder nicht die Voraussetzung für das Hedge-Accounting erfüllen oder sich nicht gegenseitig aufheben, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden. Diese nicht realisierte Anpassung spiegelt keine wirtschaftliche Substanz wider, denn die angegebenen Verluste würden bei einer Beendigung der Hedging-Beziehungen nicht in liquiden Mitteln realisiert. Die Anpassung gleicht sich mit der Zeit aus, wenn sich die Grundgeschäfte ihrer Fälligkeit nähern.

Die Bank verwendet das Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gesicherten Barinstrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit der Mittelbeschaffungstätigkeit der Bank, bei der von der Bank emittierte Anleihen mit Swaps gepaart werden, um Fremdkapital in der von der Bank gesuchten Währung und mit variabler Verzinsung zu erzielen. Obwohl solche Hedges nach Cashflow-Gesichtspunkten gepaart werden, können die Rechnungslegungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere wird eine Preiskomponente der Währungsswaps (als Basis-Swap-Spread bezeichnet) nicht auf die damit verbundene gesicherte Anleihe angewendet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Angebots- und Nachfrageanforderungen für andere Währungen in Bezug auf den US-Dollar oder den Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Die entsprechenden kombinierten Auswirkungen werden in der diesbezüglichen Zeile der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für das Jahr entstand hier ein Verlust von 166 Millionen Euro, der sich aus Verlusten von 740 Millionen Euro bei den derivativen Hedging-Instrumenten und aus Gewinnen von 574 Millionen Euro bei den gesicherten Grundgeschäften errechnete (2014: Verlust von 22 Millionen Euro, der sich aus Gewinnen von 882 Millionen Euro bei den derivativen Hedging-Instrumenten und Verlusten von 904 Millionen Euro bei den gesicherten Grundgeschäften errechnete).

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Hedgingbeziehungen, für die die Bank zum Hedge-Accounting greift, sichert sie ebenfalls das Zinsrisiko für die im Portfolio befindlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ihrer Gesamtheit. Hierbei findet das Hedge-Accounting keine Anwendung. Dies führt dazu, dass die bei den entsprechenden derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie anfallen, während die ausgleichende Wirkung aus den gesicherten Barinstrumenten über einen anderen Zeitraum anfällt und davon abhängt, welche Zinssätze in den jeweiligen Zeiträumen für die Instrumente zu zahlen sind. Für dieses Jahr entstand hier ein Gewinn von einer Million Euro (2014: Verlust von 12 Millionen Euro).

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Verlust von 165 Millionen Euro für das Jahr (2014: Verlust von 34 Millionen Euro).

Cashflow-Hedges

Die Bank unternimmt jedes Jahr Cashflow-Sicherungsgeschäfte, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungsaufwendungen zu minimieren. In 2015 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Verlust von 6 Millionen Euro als Ineffektivität von Cashflow-Hedges ausgewiesen (2014: Null).

10. Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen der Banking-Abteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Auflösungen/(Aufwand) für das Jahr		
Portfoliorückstellungen für nicht festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen ⁵⁵		
Nicht-staatliche Darlehensforderungen	329	(94)
Staatliche Darlehensforderungen	8	(22)
Einzelrückstellungen für festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen ⁵⁶	(209)	(324)
Damit verbundene Hedging-Kosten ⁵⁷	(8)	-
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen der Banking-Abteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten	120	(440)

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Veränderungen bei den Rückstellungen		
Zum 1. Januar	(1.209)	(817)
Auflösungen/(Aufwand) für das Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung ⁵⁸	128	(440)
Darlehensveräußerungen	20	16
Auflösung des Diskonts für die festgestellte Wertminderung von Aktiva	27	13
Wechselkursberichtigungen	(89)	(54)
Auflösungen für abgeschriebene Beträge	40	73
Zum 31. Dezember	(1.083)	(1.209)
Aufgegliedert nach		
Portfoliorückstellungen für nicht festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen:		
Nicht-staatliche Darlehensforderungen	(252)	(538)
Staatliche Darlehensforderungen	(32)	(40)
Einzelrückstellungen für festgestellte Wertminderung von Darlehensforderungen	(799)	(631)
Zum 31. Dezember	(1.083)	(1.209)

11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Personalkosten	(292)	(241)
Gemeinkosten	(115)	(93)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(407)	(334)
Auflösung der Abgrenzung der mit Kreditgewährung und Zusagenverwaltung verbundenen Direktkosten	6	5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	(401)	(329)

⁵⁵ Die Nettoauflösung von allgemeinen Rückstellungen auf staatliche und nicht-staatliche Darlehensforderungen für das Jahr von 337 Millionen Euro schließt eine einmalige Auflösung von 329 Millionen Euro aufgrund einer Veränderung der Bewertungsmethodik ein, wie auf Seite 27 dieses Berichts beschrieben.

⁵⁶ Umfasst neue Rückstellungen von 266 Millionen Euro gegenüber 57 Millionen Euro an aufgelösten Rückstellungen (2014: 368 Millionen Euro gegenüber 44 Millionen Euro).

⁵⁷ Rückstellungen in Nicht-Euro-Währungen erzeugen Fremdwährungsengagements, die die Finanzabteilung mit Hedges absichert. Sofern diese Hedges zu Kursen abgewickelt werden, die sich von den Kursen unterscheiden, die vom Rechnungslegungssystem der Bank zur Umrechnung der Rückstellungsbeträge in Euro-Entsprechungen angesetzt werden, wird die Differenz in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Gesamtaufwandes für Rückstellungen ausgewiesen.

⁵⁸ Ohne Rückstellungen für Garantien, die in „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ erfasst werden.

Die Aufwendungen der Bank entstehen hauptsächlich in Pfund Sterling. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich ohne Abschreibungen auf insgesamt 308 Millionen GBP (2014: 279 Millionen GBP).

Mit der Kreditgewährung im Jahr 2015 in Verbindung stehende Direktkosten von 6 Millionen Euro (2014: 5 Millionen Euro) wurden in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Diese Beträge werden über den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der von den externen Wirtschaftsprüfern der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2015 T €	2014 T €
Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	(345)	(304)
Bestätigung des internen Kontrollrahmens	(164)	(145)
Prüfung der Pensionspläne	(28)	(25)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(13)	(12)
Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen	(550)	(486)

12. Forderungen an Kreditinstitute

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7.533	6.435
Sonstige kurzfristige Forderungen	4.191	4.177
Zum 31. Dezember	11.724	10.612

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Forderungen, die eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten haben. Als „kurzfristig“ werden die innerhalb der nächsten 12 Monate fällig werdenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten definiert. Alle anderen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sind „langfristig“.

13. Schuldtitel

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel	747	106
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schuldtitel	11.329	11.688
Zum 31. Dezember	12.076	11.794
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	5.178	4.226
Langfristig	6.898	7.568
Zum 31. Dezember	12.076	11.794

Es gab 2015 keine Wertminderungsverluste bei Schuldtiteln (2014: keine).

14. Besicherte Platzierungen

Die besicherte Platzierung, die zum Jahresende 2015 gehalten wurde, war kurzfristig (2014: Alle besicherten Platzierungen, die gehalten wurden, waren langfristig).

15. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges designierten Derivaten	3.072	3.113
Beizulegender Zeitwert von nicht als Cashflow-Hedges designierten Derivaten	1.035	1.359
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	489	506
Zinsforderungen	231	238
Noch ausstehendes einbezahltes Kapital	12	11
Sonstige	92	96
Zum 31. Dezember	4.931	5.323
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	1.334	1.593
Langfristig	3.597	3.730
Zum 31. Dezember	4.931	5.323

In „Sonstige“ enthalten sind abgegrenzte beizulegende Zeitwertbeträge, die mit derivativen Banking-Instrumenten mit einer feststellbaren Rendite zusammenhängen. Spezifisch beziehen sich diese auf Banking-Derivate, die mit Bewertungsverfahren in Abwesenheit von beobachtbaren Marktdaten bewertet werden. Beim erstmaligen Ansatz wird die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem anhand des Bewertungsverfahrens ermittelten Wertes abgegrenzt. Diese Beträge werden im Gewinn ausgewiesen, wenn die Marktdaten beobachtbar werden, das zugrunde liegende Wertpapier veräußert wird oder das Derivat ausgeübt wird. Zum 31. Dezember 2015 wurden Nettogewinne von 88 Millionen Euro abgegrenzt (2014: 26 Millionen Euro).

16. Darlehensforderungen der Banking-Abteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten

	2015 Staatliche Darlehen Millionen €	2015 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2015 Darlehen gesamt Millionen €	2014 Staatliche Darlehen Millionen €	2014 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2014 Darlehen gesamt Millionen €
Zum 1. Januar	2.920	17.438	20.358	2.801	16.657	19.458
Veränderungen durch Neubewertungen des beizulegenden Zeitwerts ⁵⁹	-	(14)	(14)	-	17	17
Auszahlungen	519	7.163	7.682	485	7.517	8.002
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(485)	(6.289)	(6.774)	(455)	(6.879)	(7.334)
Wechselkursveränderungen	71	496	567	83	165	248
Änderungen bei der Nettoabgrenzung von Abschlussgebühren und damit verbundenen Direktkosten	8	49	57	6	34	40
Abschreibungen	-	(59)	(59)	-	(73)	(73)
Zum 31. Dezember	3.033	18.784	21.817	2.920	17.438	20.358
Wertminderungen zum 31. Dezember	(32)	(1.051)	(1.083)	(40)	(1.169)	(1.209)
Gesamtwert zum 31. Dezember nach Wertminderungen	3.001	17.733	20.734	2.880	16.269	19.149
Aufgegliedert nach						
Kurzfristig			2.899			3.123
Langfristig			17.835			16.026
Gesamtwert zum 31. Dezember nach Wertminderungen	3.001	17.733	20.734	2.880	16.269	19.149

Zum 31. Dezember 2015 klassifizierte die Bank 85 zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehensforderungen mit operativen Vermögenswerten im Wert von insgesamt 1,2 Milliarden Euro (2015: 86 Darlehen im Gesamtwert von 1,2 Milliarden Euro) als wertgemindert.

⁵⁹ Diese Veränderung des beizulegenden Zeitwerts betrifft ein Hedge-Adjustment für festverzinsliche Darlehen, die in Bezug auf das Zinsrisiko für das Hedge-Accounting qualifiziert sind.

17. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehensforderungen der Banking-Abteilung

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Nicht-staatliche Darlehen		
Zum 1. Januar	338	223
Veränderungen durch Neubewertungen des beizulegenden Zeitwerts	(44)	9
Auszahlungen	61	248
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(44)	(72)
Wechselkursänderungen	-	(67)
Umklassifizierung von Eigenkapital zu „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	28	-
Abschreibungen	-	(3)
Zum 31. Dezember	339	338
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	36	34
Langfristig	303	304
Zum 31. Dezember	339	338

18. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienbeteiligungen

	2015 Beizuleg. Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2015 Beizuleg. Zeitwert Notiert Millionen €	2015 Beizuleg. Zeitwert gesamt Millionen €	2014 Beizuleg. Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2014 Beizuleg. Zeitwert Notiert Millionen €	2014 Beizuleg. Zeitwert gesamt Millionen €
Ausstehende Auszahlungen						
Zum 1. Januar	4.120	2.065	6.185	4.410	1.949	6.359
Transfers zwischen nicht notiert und notiert	(77)	77	-	(296)	296	-
Auszahlungen	665	417	1.082	615	437	1.052
Veräußerungen	(466)	(593)	(1.059)	(605)	(617)	(1.222)
Umklassifizierung	(28)	-	(28)	-	-	-
Abschreibungen	(52)	-	(52)	(4)	-	(4)
Zum 31. Dezember	4.162	1.966	6.128	4.120	2.065	6.185
Fair-Value-Anpassung						
Zum 1. Januar	(1.165)	49	(1.116)	228	(97)	131
Transfers zwischen nicht notiert und notiert	39	(39)	-	(431)	431	-
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	58	(37)	21	(962)	(285)	(1.247)
Zum 31. Dezember	(1.068)	(27)	(1.095)	(1.165)	49	(1.116)
Beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember	3.094	1.939	5.033	2.955	2.114	5.069

Eine Zusammenfassung von Finanzangaben zu Aktienbeteiligungen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2015 20 Prozent oder mehr des Aktienkapitals des jeweiligen Beteiligungsunternehmens hielt (Wagniskapitalpartner), findet sich in der Anmerkung 31 auf Seite 76, „Nahestehende Parteien“.

19. Aktienbeteiligungen der Finanzabteilung zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis

Die Finanzabteilung hält zwei strategische Aktienbeteiligungen zum Zwecke des Zugangs zu Hedging- und Risikomanagementprodukten in den Währungen unterentwickelter Märkte. Diese sind Beteiligungen am „Currency Exchange Fund N. V.“ und am „Frontier Clearing Fund“. Die Bank hält auch einen rein nominalen Anteil an SWIFT, da die Mitgliedschaft Voraussetzung der Teilnahme an diesem internationalen Zahlungssystem ist.

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesene Aktienbeteiligungen		
Currency Exchange Fund N.V.	55	62
Frontier Clearing Fund	8	-
SWIFT	-	-
Zum 31. Dezember	63	62

Aus diesen Aktienbeteiligungen gingen im Jahr 2015 keine Dividendenerträge ein (2014: 2 Millionen Euro).

20. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungskosten von Computer-Software 2015 Millionen €	Entwicklungskosten von Computer Software 2014 Millionen €
Kosten		
Zum 1. Januar	216	195
Zugänge	38	21
Abgänge	(152)	-
Zum 31. Dezember	102	216
Abschreibungen		
Zum 1. Januar	(173)	(156)
Aufwand	(18)	(17)
Abgänge	152	-
Zum 31. Dezember	(39)	(173)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	63	43

21. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen 2015 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2015 Millionen €	Technik und Büroausstattung 2015 Millionen €	Gesamt 2015 Millionen €	Sachanlagen 2014 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2014 Millionen €	Technik und Büroausstattung 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €
Kosten								
Zum 1. Januar	67	2	16	85	54	8	21	83
Zugänge	8	13	3	24	3	-	2	5
Transfers	-	-	-	-	11	(6)	(5)	-
Abgänge	(10)	-	(1)	(11)	(1)	-	(2)	(3)
Zum 31. Dezember	65	15	18	98	67	2	16	85
Abschreibungen								
Zum 1. Januar	(33)	-	(12)	(45)	(27)	-	(12)	(39)
Aufwand	(10)	-	(2)	(12)	(7)	-	(2)	(9)
Transfers	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	8	-	1	9	1	-	2	3
Zum 31. Dezember	(35)	-	(13)	(48)	(33)	-	(12)	(45)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	30	15	5	50	34	2	4	40

22. Aufgenommene Gelder

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Dritten		
Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge	(264)	(210)
Als Sicherheit gehaltene Beträge	(1.387)	(1.434)
Im Namen von Drittparteien verwaltete Beträge ⁶⁰	(939)	(890)
Zum 31. Dezember	(2.590)	(2.534)
Davon kurzfristig:	(2.590)	(2.534)

23. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank, sowohl in der Währung der Anleihe als auch der nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges erhaltenen Währung.

	Anleihewährung 2015 Millionen €	Währung nach Swap 2015 Millionen €	Anleihewährung 2014 Millionen €	Währung nach Swap 2014 Millionen €
Armenische Dram	(4)	-	(3)	-
Australische Dollar	(763)	-	(1.425)	-
Euro	(3.255)	(4.477)	(3.851)	(8.286)
Georgische Lari	(29)	(29)	(22)	-
Japanische Yen	(1.307)	-	(1.423)	-
Kanadische Dollar	(32)	-	(67)	-
Mexikanische Pesos	(140)	-	(60)	-
Neue Türkische Lira	(1.236)	-	(1.456)	-
Neuseeländische Dollar	(14)	-	(14)	-
Norwegische Kronen	(97)	-	(133)	-
Pfund Sterling	(3.650)	(2.727)	(3.497)	(2.479)
Rumänische Leu	(59)	(22)	(61)	(4)
Russische Rubel	(544)	(233)	(403)	(119)
Schweizer Franken	(1)	-	(1)	-
Slowakische Kronen	(43)	-	(42)	-
Südafrikanische Rand	(287)	-	(434)	-
US-Dollar	(22.819)	(26.792)	(20.030)	(22.034)
Zum 31. Dezember	(34.280)	(34.280)	(32.922)	(32.922)

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor der rechtlich festgelegten Fälligkeit zu beenden, verpflichtet sich die Bank, das gleiche Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	(8.714)	(8.094)
Langfristig	(25.566)	(24.828)
Verbrieft Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	(34.280)	(32.922)

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 0,5 Milliarden Euro vor Fälligkeit ein (2014: 1,3 Milliarden Euro) und erzielte damit einen Nettogewinn von 8 Millionen Euro (2014: 5 Millionen Euro).

⁶⁰ Zu Einzelheiten über Drittparteien, siehe Anmerkung 32 auf Seite 77.

24. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges designierten Derivaten	(2.559)	(1.990)
Beizulegender Zeitwert von Portfolioderivaten, die nicht als Hedges designiert werden	(357)	(359)
Beizulegender Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	(77)	(81)
Zinsverbindlichkeiten	(283)	(250)
Sonstige	(294)	(202)
Zum 31. Dezember	(3.570)	(2.882)

Aufgegliedert nach	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Kurzfristig	(1.625)	(1.001)
Langfristig	(1.945)	(1.881)
Zum 31. Dezember	(3.570)	(2.882)

25. Gezeichnetes Kapital

	2015 Zahl der Anteile	2015 Gesamt Millionen €	2014 Zahl der Anteile	2014 Gesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000
davon				
Zeichnungen durch Mitglieder – Anfangskapital	993.055	9.931	993.055	9.931
Zeichnungen durch Mitglieder – Erste Kapitalerhöhung	988.055	9.881	988.055	9.881
Zeichnungen durch Mitglieder – Zweite Kapitalerhöhung	986.325	9.862	986.325	9.862
Gezeichnetes Kapital	2.967.435	29.674	2.967.435	29.674
Nicht gezeichnetes Kapital	32.565	326	32.565	326
Zum 31. Dezember	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 Euro. Bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in zwei Schritten: erstens, durch eine Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um 1,0 Milliarden Euro, und zweitens, durch eine Erhöhung der genehmigten abrufbaren Kapitalanteile um 9,0 Milliarden Euro. Ergebnis war eine Gesamterhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (insgesamt als zweite Kapitalerhöhung bezeichnet). Mit Resolution Nr. 126 wurde die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 100.000 eingezahlte Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro und damit die Erhöhung des genehmigten Kapitalbestands der Bank auf 21 Milliarden Euro beschlossen. Mit Resolution Nr. 128 wurde die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 900.000 abrufbare Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro beschlossen. Diese Anteile waren zwar ursprünglich gemäß den Bestimmungen der Resolution Nr. 128 einlösbar, aber diese Klauseln wurden mit der vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung 2015 angenommenen Resolution Nr. 183 wieder aufgehoben. Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde im April 2011 wirksam.

Die Zahlungen für eingezahlte Anteile, die als Teil des ursprünglich genehmigten Stammkapitals bzw. als Bestandteil der ersten Kapitalerhöhung ausgegeben und von den Mitgliedern gezeichnet wurden, erfolgen in einem im Voraus bestimmten Zeitraum von Jahren. Die Zahlung für die im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegebenen eingezahlten Anteile erfolgte über eine Neuverteilung der zuvor dem Überschuss zugewiesenen Nettoerträge für andere Zwecke gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens, und zwar für die Zahlung solcher eingezahlter Anteile, wie vom Gouverneursrat in der Resolution Nr. 126 vom 14. Mai 2010 genehmigt. Artikel 6.4 des Übereinkommens besagt, dass der auf das abrufbare Kapital der Bank gezeichnete Betrag unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 nur in dem Umfang und zu dem Zeitpunkt abgerufen wird, wie ihn die Bank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten benötigt. In Artikel 42.1 heißt es, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Haftung aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen auf das Stammkapital der Bank bestehen bleibt, bis alle Forderungen von Gläubigern einschließlich aller Eventualforderungen beglichen sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des ehemaligen Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft aufgegeben. Die Beständigkeit in der Mitgliedschaft ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Mitglieder aus 64 Staaten und zwei zwischenstaatlichen Organisationen bestehen und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien und der SEMED-Region ist.

Darüber hinaus gibt es einen negativen finanziellen Anreiz zum Austritt aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals; jedoch bleibt ein ehemaliges Mitglied solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all die vor der Auflösung seiner Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Darlehen, Beteiligungen oder Garantien restlos beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn etwa die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wenn nötig auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an ein ehemaliges Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor haftbar ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß dem Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate waren in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der ersten Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten. Gemäß Resolution Nr. 126 erfolgte eine einmalige Zahlung für die eingezahlten Anteile, die an die Mitglieder im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, und zwar unmittelbar nach Annahme der Resolution Nr. 126.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2015 Mitglieder	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ⁶¹ (Anzahl)	Gesamtkapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Ägypten	2.101	2.101	21	15	6
Albanien	3.001	2.511	30	24	6
Armenien	1.499	1.499	15	12	3
Aserbaidshan	3.001	3.001	30	24	6
Australien	30.014	30.014	300	237	63
Belarus	6.002	6.002	60	47	13
Belgien	68.432	68.432	684	541	143
Bosnien und Herzegowina	5.071	5.071	51	40	11
Bulgarien	23.711	23.711	238	188	50
Dänemark	36.017	36.017	360	285	75
Deutschland	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Estland	3.001	3.001	30	24	6
Europäische Investitionsbank	90.044	90.044	900	712	188
Europäische Union	90.044	90.044	900	712	188
Finnland	37.518	37.518	375	297	78
Frankreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Georgien	3.001	3.001	30	24	6
Griechenland	19.508	19.508	195	154	41
Irland	9.004	9.004	90	71	19
Island	3.001	3.001	30	24	6
Israel	19.508	19.508	195	154	41
Italien	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Japan	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Jordanien	986	986	10	8	2
Kanada	102.049	102.049	1.020	807	213
Kasachstan	6.902	6.902	70	55	15
Kirgisische Republik	2.101	1.010	21	15	6
Korea (Republik)	30.014	30.014	300	237	63
Kosovo	580	580	6	5	1
Kroatien	10.942	10.942	109	86	23
Lettland	3.001	3.001	30	24	6
Liechtenstein	599	599	6	5	1
Litauen	3.001	3.001	30	24	6
Luxemburg	6.002	6.002	60	47	13
Malta	210	210	2	1	1
Marokko	1.478	1.478	15	11	4
Mazedonien (EJR)	1.762	1.762	17	13	4
Mexiko	4.501	4.501	46	35	11
Moldau	3.001	2.781	30	24	6
Mongolei	299	299	3	2	1

⁶¹ Die Stimmrechte von Mitgliedern, die es versäumt haben, ihren Verpflichtungen zur Zahlung fälliger Beiträge in Bezug auf eingezahlte Anteile nachzukommen, werden um einen Prozentsatz reduziert, der dem prozentualen Anteil ihrer ausstehenden Beträge am Gesamtbetrag der von diesem Mitglied gezeichneten eingezahlten Anteile entspricht. Demzufolge liegt die Gesamtzahl der ausübenden Stimmen unter der Gesamtzahl der gezeichneten Anteile.

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2015	Anteile gesamt (Anzahl)	Resultierende Stimmen (Anzahl)	Kapital gesamt Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Montenegro	599	599	6	5	1
Neuseeland	1.050	1.050	11	7	4
Niederlande	74.435	74.435	744	589	155
Norwegen	37.518	37.518	375	297	78
Österreich	68.432	68.432	684	541	143
Polen	38.418	38.418	384	304	80
Portugal	12.605	12.605	126	100	26
Rumänien	14.407	14.407	144	114	30
Russland	120.058	120.058	1.201	951	250
Schweden	68.432	68.432	684	541	143
Schweiz	68.432	68.432	684	541	143
Serbien	14.031	14.031	140	111	29
Slowakische Republik	12.807	12.807	128	101	27
Slowenien	6.295	6.295	63	50	13
Spanien	102.049	102.049	1.020	807	213
Tadschikistan	2.101	602	21	15	6
Tschechische Republik	25.611	25.611	256	203	53
Tunesien	986	986	10	8	2
Türkei	34.515	34.515	345	273	72
Turkmenistan	210	164	2	1	1
Ukraine	24.011	24.011	240	190	50
Ungarn	23.711	23.711	237	188	49
Usbekistan	4.412	4.134	44	31	13
Vereinigte Staaten von Amerika	300.148	300.148	3.001	2.376	625
Vereinigtes Königreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Zypern	3.001	3.001	30	24	6
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	2.967.435	2.963.811	29.674	23.472	6.202

26. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	306	306
Zum 31. Dezember	306	306
Rücklage für Darlehensverluste		
Zum 1. Januar	738	730
Zuführungen aus einbehaltenen Erträgen	421	8
Zum 31. Dezember	1.159	738
Zuweisungen der Nettoerträge		
Zum 1. Januar	1.952	619
Zuweisungen (zu)/aus einbehaltenen Erträgen	(1.582)	1.488
Ausschüttungen	(360)	(155)
Zum 31. Dezember	10	1.952
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsreserve		
Zum 1. Januar	14	15
Nettoverluste aus der Neubewertung von Aktienbeteiligungen zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	(7)	(1)
Zum 31. Dezember	7	14
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	-	4
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Hedges	-	9
In die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen umgebuchte Gewinne	-	(13)
Zum 31. Dezember	-	-
Sonstige		
Zum 1. Januar	211	205
Interne Steuer für das Jahr	8	6
Zum 31. Dezember	219	211
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage zum 31. Dezember	226	225
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	4.726	6.795
Nettogewinn/(-verlust) vor den durch den Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge	802	(568)
Transfers in die Rücklage für Darlehensverluste	(421)	(8)
Transfers aus/(zu) aus der Zuweisung der Nettoerträge	1.582	(1.488)
Versicherungsmathematische Verluste aus dem leistungsorientierten Vorsorgeplan	(6)	(5)
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge zum 31. Dezember	6.683	4.726
Rücklagen und einbehaltene Erträge gesamt zum 31. Dezember	8.384	7.947

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird die **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank geführt. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet. Das Direktorium entschied 2011, dass der Umfang der Sonderrücklage für die absehbare Zukunft ausreichend sei.

In 2005 richtete die Bank im Eigenkapital der Mitglieder eine **Rücklage für Darlehensverluste** (LLR) ein. Die Höhe der darin enthaltenen einbehaltenen Erträge stellt die Differenz dar zwischen den für die Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag. Im Jahr 2015 genehmigte das Direktorium nach Änderung der Bewertungsmethodik für Verluste aus nicht festgestellter Wertminderung eine zusätzliche, einmalige Neuzuweisung von 660 Millionen Euro an die LLR. Dieser Betrag gründete auf der ergebniswirksamen Auflösung von 329 Millionen Euro⁶² und der entsprechenden Auflösung in der LLR aufgrund der Veränderung der Verlustprognosen für die Laufzeit des Portfolios. Die Auswirkung dieser einmaligen Neuzuweisung in Verbindung mit den normalen im Jahr erfassten Veränderungen ergab eine Nettoerhöhung des LLR von insgesamt 421 Millionen Euro im Jahr 2015.

Die **allgemeine Rücklage** umfasst sämtliche Rücklagen mit Ausnahme derjenigen Beträge, die der Sonder- und der Darlehensverlustrücklage zugeteilt wurden, und besteht vorrangig aus einbehaltenen Erträgen. Sie schließt auch die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltene interne Steuer ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die die Bank zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende belief sich die interne Steuer auf 109 Millionen Euro (2014: 101 Millionen Euro).

Die **Hedging-Rücklage** schließt Beträge aus der Fremdwährungsneubewertung von ausgewiesenen Hedging-Instrumenten ein, die die Bank zu Zwecken der Absicherung ihrer geschätzten zukünftigen operativen Aufwendungen in Pfund Sterling hält. Zum 31. Dezember 2015 gab es keine ausgewiesenen qualifizierten Hedging-Instrumente.

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Rücklagen und einbehaltene Erträge		
Sonderrücklage	306	306
Rücklage für Darlehensverluste	1.159	738
Zuweisung der Nettoerträge	10	1.952
Eventualverbindlichkeit ⁶³	81	330
Nicht realisierte Gewinne	955	1.445
Gebundene Rücklagen gesamt	2.511	4.771
 Nicht gebundene allgemeine Rücklagen	 5.873	 3.176
 Zum 31. Dezember	 8.384	 7.947

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird aufgrund der Rücklagen der Bank festgelegt, welcher Teil der Nettoerträge der Bank dem Überschuss oder für andere Zwecke zugewiesen wird und welcher Teil eventuell an ihre Mitglieder ausgeschüttet wird. Zu diesem Zweck macht die Bank von nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Zur Zeit sind das 3,0 Milliarden Euro (2014: 3,0 Milliarden Euro).

Der SEMED-Sonderinvestitionsfonds (SEMED-ISF) wurde im Jahr 2012 mit einer Zuweisung aus Nettoerträgen von 1,0 Milliarden Euro eingerichtet, um die besondere Geschäftstätigkeit der EBWE in der SEMED-Region zu finanzieren. Dieser Betrag wurde innerhalb der gebundenen Rücklagen der Bank streng zweckbestimmt, damit der Fonds zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit bei Bedarf darauf zurückgreifen konnte. Wenn einem einzelnen Land in der SEMED-Region der Status eines Empfängerlandes gewährt wurde, waren die vom Fonds im Hinblick auf das jeweilige Land gehaltenen Ressourcen dem ordentlichen Kapital der Bank wieder zuzuführen. Nach Gewährung des Empfängerlandstatus an Ägypten wurden die verbleibenden Mittel aus dem Fonds am 30. Oktober 2015 an die Bank zurückgeführt und der Fonds wurde abgewickelt. Gemäß den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften verblieben die dem SEMED-Sonderinvestitionsfonds zugeführten Ressourcen stets in der Bilanz der Bank, da die Risiken und Chancen aus diesen Ressourcen weiterhin bei der Bank verblieben.

Im Jahre 2015 wurden 230 Millionen Euro der Eventualverbindlichkeit von 330 Millionen Euro, die zum 31. Dezember 2014 in der gebundenen Rücklage bereitgestellt wurde, aktiviert und für das Projekt Neue Schutzhülle in Tschernobyl überweisen. Die verbleibende Eventualverbindlichkeit von 100 Millionen Euro wurde zum 31. Dezember 2015 auf 81 Millionen Euro reduziert (Erläuterung in Anmerkung 30). Zusätzlich genehmigte der Gouverneursrat den Transfer von 130 Millionen Euro aus den Nettoerträgen als Zuweisung an den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE. Diese Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung 2015 unter dem Nettogewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

⁶² Diese Änderungen von Schätzungen werden im Abschnitt „Entscheidende rechnungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“ näher erläutert.

⁶³ In Anmerkung 30 auf Seite 76 finden Sie Einzelheiten zu dieser Eventualverbindlichkeit.

27. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Aufgegliedert nach Instrumenten	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	10.629	9.230
Aktienbeteiligungen	1.754	1.673
Zum 31. Dezember	12.383	10.903
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ⁶⁴	451	500
Sonstige Garantien ⁶⁵	125	128
Zum 31. Dezember	576	628
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	12.959	11.531

28. Operating-Lease-Verpflichtungen

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude für ihre Vertretungen in den Ländern, in denen sie investiert. Dabei handelt es sich um herkömmliche Operating Leases mit Verlängerungsoptionen und periodisch greifenden Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Operating-Lease-Vertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Dezember 2011 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operating Leases sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	35	32
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	119	114
In mehr als fünf Jahren	45	66
Zum 31. Dezember	199	212
Im laufenden Jahr angefallene Aufwendungen	32	28

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes war die Bank eine Untervermietungsvereinbarung eingegangen, die zum 22. Januar 2015 ablief.

Forderungen	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	-	-
Zum 31. Dezember	-	-
Im laufenden Jahr eingegangene Erträge	-	5

⁶⁴ Handelsfinanzierungsgarantien sind Akkreditive (Stand-by Letters of Credit), die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von ausstellenden Banken in Ländern, in denen die Bank investiert, übernommen haben.

⁶⁵ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

29. Pensionspläne für Mitarbeiter

Es gibt zwei aktive Pensionspläne. Der Endgehaltsplan (Final Salary Plan/FSP) ist ein leistungsorientierter Plan, dessen Beiträge ausschließlich die Bank entrichtet. Der Vorsorgeplan (Money Purchase Plan/MPP) ist ein beitragsorientierter Plan, zu dem sowohl die Bank als auch die Mitarbeiter beitragen, wobei die Planmitglieder persönliche Investitionsentscheidungen treffen. Beide Pläne stellen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder bei Erreichen der Altergrenze eine Kapitalleistung bereit, sodass Verpflichtungen im Rahmen der Pensionspläne gegenüber den Mitarbeitern minimal sind, nachdem diese die Bank verlassen haben oder in den Ruhestand getreten sind (d. h. sie sind beschränkt auf Inflationsanpassungen auf nicht abgerufene oder aufgeschobene Leistungen im Rahmen beider Pläne).

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Versicherungsmathematiker nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Bewertung des FSP anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens vor. Eine allgemeinere Zwischenbewertung findet jährlich statt. Die letzte Zwischenbewertung wurde am 30. Juni 2015 durchgeführt, die zu Zwecken von IAS 19: „Leistungen an Arbeitnehmer“ zum 31. Dezember fortgeschrieben wurde. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan und der laufende Dienstzeitaufwand wurden unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet.

Das mit dem FSP verbundene Hauptrisiko besteht darin, dass sein Vermögen nicht ausreichen könnte, um die entsprechenden Verbindlichkeiten abzudecken. Dieses Risiko, bestehend aus dem mit seinen Investitionen verbundenen Markt- und Kreditrisiko sowie dem mit der Auszahlung der fällig werdenden festgelegten Verpflichtungen verbundenen Liquiditätsrisiko, wird von der Bank getragen, da der FSP vollständig von der Bank finanziert wird. Die Zuständigkeit für die Anlagestrategie des Plans liegt beim Ausschuss für die Anlage des FSP-Vermögens (Retirement Plan Investment Committee/ RPIC).

Das Ziel des Anlagerisikomanagements ist es, das Risiko einer Abnahme des FSP-Vermögens zu minimieren und die Möglichkeit für Gewinne im gesamten Investitionsportfolio zu maximieren. Dies gelingt durch eine Diversifizierung des Planvermögens, mit der das Engagement gegenüber Markt- und Kreditrisiken auf einen zumutbaren Grad verringert wird. Zum Beispiel sind die vom FSP gehaltenen zahlungsunwirksamen Investitionen und Staatsanleihe-Investitionen fondsgestützte Anlagen, die ihr Engagement gegenüber einer Reihe zugrunde liegender Investitionen streuen.

Der RPIC steuert das Kreditrisiko passiv durch die Auswahl von Investmentfonds, die in Staatsobligationen anstatt in Unternehmensanleihen investieren. Um das Marktrisiko abzufedern, trifft sich der RPIC vierteljährlich mit dem Anlageberater des FSP, um die an ihren jeweiligen Benchmarks gemessene Leistung aller Fonds zu überprüfen. In Verbindung mit dem FSP werden keine Strategien für die Abstimmung zwischen Aktiva und Passiva unternommen.

Wenn am Stichtag einer versicherungsmathematischen Schätzung der Wert des Planvermögens unter seinen Verbindlichkeiten liegt, ist es Grundsatz der Bank, den Finanzierungsstatus des FSP zu überprüfen und zu entscheiden, ob ein Sanierungsplan initiiert werden sollte. In der Regel sieht ein solcher Sanierungsplan entweder die Outperformance einer voraussichtlichen Anlagerendite, zusätzliche Beiträge seitens der Bank oder beides vor. Sollte das Planvermögen den Schätzungen nach unter 90 Prozent der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan (defined benefit obligation/DBO) gefallen sein, würde die Bank davon ausgehen, dass sie zusätzliche Beiträge leistet, um die Finanzausstattung des Plans so bald wie möglich wieder auf ein Niveau von mindestens 90 Prozent zu bringen.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	390	359
Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan	(403)	(359)
Nettoverpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	(13)	-
Veränderungen der Nettoverpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan (in „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ enthalten):		
Zum 1. Januar	-	-
Eingegangene Beiträge ⁶⁶	31	35
Aufwendungen gesamt wie unten	(38)	(30)
Im Sonstigen Gesamtergebnis erfasste Bewertungseffekte	(6)	(5)
Zum 31. Dezember	(13)	-
In der Gewinn- und Verlustrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:		
Laufender Dienstzeitaufwand	(38)	(31)
Nettofinanzerträge	-	1
Gesamt in Personalkosten ausgewiesen	(38)	(30)

⁶⁶ Es wird erwartet, dass die Beiträge für 2016 34 Millionen Euro betragen.

Wesentliche zugrunde liegende versicherungsmathematische Annahmen:

	2015	2014
Diskontsatz	3,50 %	3,20 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	3,50 %	3,20 %
Preisinflation	2,75 %	2,75 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	3,75 %	3,75 %
Gewichtete durchschnittliche Dauer der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan	11 Jahre	11 Jahre

Sensitivitätsanalyse der wichtigen versicherungsmathematischen Annahmen:

	Annahme	Sensitivität	(Verringerung)/ Erhöhung von DBO Millionen €
Diskontsatz	3,50 %	+/- 0,5 % pa	(20)/22
Preisinflation	2,75 %	+/- 0,25 % pa	10/(10)

Diese Sensitivitätsanalysen stützen sich auf denkbare Veränderungen der jeweiligen Annahmen am Ende des Berichtsjahres unter der Voraussetzung, dass alle anderen Annahmen gleich bleiben. Es ist allerdings möglich, dass die oben dargestellte Sensitivitätsanalyse nicht die tatsächlich eintretende Veränderung der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan repräsentiert, da es unwahrscheinlich ist, dass die Veränderung einer Annahme isoliert von den anderen auftreten würde, denn die Annahmen könnten korrelieren.

	2015 Notiert Millionen €	2015 Nicht notiert Millionen €	2015 Gesamt Millionen €	2014 Notiert Millionen €	2014 Nicht notiert Millionen €	2014 Gesamt Millionen €
Verteilung des vorhandenen Planvermögens						
Aktien	185	39	224	163	35	198
Indexgebundene Anleihen	130	-	130	128	-	128
Rohstoffe	-	16	16	-	13	13
Sonstige	-	20	20	-	14	14
Zahlungsmittel	-	-	-	-	6	6
Gesamt	315	75	390	291	68	359

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan		
Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan zum 1. Januar	(359)	(289)
Laufender Dienstzeitaufwand	(38)	(31)
Zinsaufwand	(12)	(13)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	(20)	(20)
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust) aufgrund veränderter Annahmen ⁶⁷	13	(14)
Ausgezahlte Leistungen	13	8
Barwert der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	(403)	(359)

	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert des Planvermögens:		
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar	359	289
Zinserträge aus Planvermögen	12	14
Anlagerendite über/(unter) der Diskontrate	(19)	9
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	20	20
Eingegangene Beiträge	31	35
Ausgezahlte Leistungen	(13)	(8)
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	390	359

⁶⁷ Alle versicherungsmathematischen Verluste beziehen sich auf Veränderungen finanzieller Annahmen.

Auf Erfahrungen beruhende Gewinne und Verluste	2015 Millionen €	2014 Millionen €
Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan	(403)	(359)
Planvermögen	390	359
(Defizit)/Überschuss	(13)	-
Auf Erfahrungen beruhende Gewinne/(Verluste) aus dem Planvermögen:		
Betrag	-	2
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	(0,1 %)	0,6 %
Tatsächliche Rendite des Planvermögens abzüglich der erwarteten Rendite:		
Betrag	(19)	8
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	(4,9 %)	2,3 %

Beitragsorientierter Plan

Der im Rahmen des MPP erfasste Aufwand betrug 19 Millionen Euro (2014: 16 Millionen Euro) und wird unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige Leistungen für langfristig Beschäftigte

Die Bank unterhält einen medizinischen Leistungsplan für den Ruhestand. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung, um sie beim Abschluss einer Krankenversicherung zu unterstützen. Der gesamte für das Jahr berechnete Aufwand betrug 3 Millionen Euro (2014: 4 Millionen Euro).

30. Eventualverbindlichkeit

Am 28. November 2014 nahm der Gouverneursrat die Resolution 175, *Neuzuweisung von Nettoerträgen für das Projekt Neue Schutzhülle in Tschernobyl*, an. Darin wurden dem State Specialised Enterprise Chernobyl NPP (SSE ChNPP) Nettoerträge von bis zu 450 Millionen Euro zugesagt, um zur Deckung eines Fehlbetrages von 615 Millionen Euro in den Finanzmitteln des Fonds für die Ummantelung des Tschernobyl-Reaktors (CSF) beizutragen. Von diesen 450 Millionen Euro wurden 2014 120 Millionen Euro an den SSE ChNPP überwiesen und 2015 wurden weitere 230 Millionen Euro überwiesen. Diese Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2014 bzw. 2015 erfasst.

Bis zum 30. Juni 2016 (bzw. bis zu einem späteren Zeitpunkt, den das Direktorium vor oder bis zu diesem Datum bestimmen kann) werden dem SSE ChNPP bis zu 100 Millionen Euro aus den Nettoerträgen der Bank zugewiesen, unter dem Vorbehalt, dass die beim CSF eingegangenen Mittel von Geldgebern außerhalb des Kreises der G7-Länder und der Europäischen Kommission den Betrag von 100 Millionen Euro unterschreiten. Dies stellt für die Bank eine Eventualverbindlichkeit dar und hängt davon ab, ob der CSF weitere Zusagen von anderen Gebern erhält. Zum 31. Dezember 2015 hatte der CSF Zusagen von anderen Gebern in Höhe von insgesamt 19 Millionen Euro erhalten, wodurch die Eventualverbindlichkeit der Bank auf 81 Millionen Euro zurückging.

Es ist höchst unwahrscheinlich, dass an den SSE ChNPP zugewiesene Beträge der Bank zurückerstattet werden.

31. Nahestehende Parteien

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören die Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, die Geschäftsführer und der Leiter des Büros des Präsidenten.

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich die 2015 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Gehälter und sonstige Leistungen auf 14 Millionen GBP (2014: 12 Millionen GBP). Diese Zahl setzt sich zusammen aus Gehältern und Leistungen für Mitarbeiter in Höhe von 11 Millionen GBP (2014: 10 Millionen GBP) sowie Leistungen nach Beendigung der Beschäftigung in Höhe von 3 Millionen GBP (2014: 2 Millionen GBP).

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat in verschiedene Wagniskapitalpartner investiert und weist die Beteiligungen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Nach den geprüften Abschlüssen für 2014⁶⁸ (bzw. wo solche nicht vorliegen, den jüngsten ungeprüften Managementinformationen) der Beteiligungsunternehmen verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2015 über Gesamtaktiva von 33,1 Milliarden Euro (2014: 34,7 Milliarden Euro) und Gesamtpassiva von 24,5 Milliarden Euro (2014: 26,2 Milliarden Euro). Im am 31. Dezember 2015 abgelaufenen Geschäftsjahr hatten diese Partner Einnahmen von 5,1 Milliarden Euro (2014: 6,7 Milliarden Euro) und erzielten einen Nettoverlust vor Steuern von 1,0 Milliarden Euro (2014: Nettogewinn vor Steuern von 784 Millionen Euro).

⁶⁸ Die Jahresabschlüsse 2014 sind die jüngsten, die vorliegen.

Darüber hinaus hatte die EBWE bei diesen Unternehmen zum Stand 31. Dezember 2015 ausstehende Finanzierungsbeträge in Höhe von 45 Millionen Euro (2014: 152 Millionen Euro), für die sie im Jahr Zinserträge in Höhe von 1 Million Euro (2014: 16 Millionen Euro) einnahm.

Zum 31. Dezember 2015 gab es keine Wagniskapitalpartner, die für die Bank wesentlich waren.

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der Bestimmungen und Regelungen für den jeweiligen Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2015 verwaltete die Bank 18 Sonderfonds (2014: 18 Fonds) mit einem Gesamtvolumen zugesagter Beiträge in Höhe von 1,6 Milliarden Euro (2014: 1,3 Milliarden Euro)⁶⁹.

Die Bank ist als Manager und Verwalter der Sonderfonds tätig, wofür sie Verwaltungs- und Kostendeckungsgebühren erhält. Diese beliefen sich 2015 auf 3,6 Millionen Euro (2014: 1,4 Millionen Euro), wovon 2,3 Millionen Euro zum 31. Dezember 2015 zahlbar waren (2014: 0,3 Millionen Euro).

Die Bank zahlte im Jahr 2015 für Garantien von bestimmten Sonderfonds im Hinblick auf Einzelengagements in den Handelsfinanzierungsportfolios 0,1 Millionen Euro (2014: 0,1 Millionen Euro). Darüber hinaus profitiert die Bank auch von gebührenfreien Garantievereinbarungen mit bestimmten Sonderfonds für Verluste, die potenziell bei ihrer Investitionstätigkeit auftreten könnten. Die Bereitstellung dieser Garantien qualifiziert derartige Sonderfonds als „nicht konsolidierte strukturierte Einheiten“ im Sinne von IFRS 12. Das einzige Engagement der Bank gegenüber diesen Sonderfonds würde im Zeitraum zwischen der bilanziellen Erfassung einer Garantieforderung und der Abwicklung einer solchen Forderung eintreten.

Zum 31. Dezember 2015 belief sich dieses Engagement der Bank auf 2,0 Millionen Euro (2014: 1,3 Millionen Euro).

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zu zahlenden Gebühren für die Prüfung der Sonderfonds beliefen sich im Jahr 2015 auf insgesamt 0,1 Millionen Euro (2014: 0,1 Millionen Euro).

Die Jahresabschlüsse der Sonderfonds werden einzeln vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung der Bank genehmigt.

32. Sonstige Fondsabkommen

Fonds der technischen Zusammenarbeit und Klimaschutzfonds

Neben ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Abkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionszuschüssen in den gegenwärtigen und potenziellen Einsatzländern der Bank. Bei diesen Zuschüssen stehen vor allem die Projektvorbereitung, die Projektdurchführung (einschließlich Lieferungen und Leistungen), Beratungsdienste und Schulungen im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Beitragsabkommen bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds:

	2015 Kumulierte zugesagte Beiträge Millionen €	2015 Kumulierte eingegangene Beiträge Millionen €	2015 Kumulierte Auszahlungen Millionen €	2015 Kumulierte Anzahl von Fonds	2014 Kumulierte zugesagte Beiträge Millionen €	2014 Kumulierte eingegangene Beiträge Millionen €	2014 Kumulierte Auszahlungen Millionen €	2014 Kumulierte Anzahl von Fonds
Technische Zusammenarbeit	2.919	2.515	1.606	431	2.629	2.280	1.505	406
Klimaschutz	231	147	102	3	231	147	102	3
Gesamt	3.150	2.662	1.708	434	2.860	2.427	1.607	409

Nuklearfonds

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder zur Errichtung eines multilateralen Aktionsprogramms zur Verbesserung der Sicherheit von Kernkraftwerken in den Ländern, in denen die Bank investiert, richtete die Bank im März 1993 den Fonds für nukleare Sicherheit (Nuclear Safety Account/NSA) ein. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Fonds für die Ummantelung des Tschernobyl-Reaktors (Chernobyl Shelter Fund/CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 eingerichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System zu helfen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch

⁶⁹ In dieser Zahl ist der SEMED-Sonderinvestitionsfonds nicht eingeschlossen. Eine Erklärung dazu findet sich in Anmerkung 33 auf Seite 78.

beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Fonds für die Unterstützung der Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 genehmigte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der infolge des Stilllegungsbeschlusses erforderlichen Umstrukturierung, Stärkung und Modernisierung der Energieerzeugungs-, -übertragungs- und -verteilungssektoren sowie Verbesserungen der Energieeffizienz.

Die Nordische Investitionsbank war 2001 Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden und der Europäischen Kommission sowie auf dem Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen IFI. Bei dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft für die Nördliche Dimension (NDEP) zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte auf dem Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 genehmigte das Direktorium der Bank die Regeln des Förderfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter.

Die Europäische Kommission bat die Bank 2013 um die Einrichtung eines multilateralen Fonds für die Finanzierung von Projekten, die sich mit der Bewältigung der Hinterlassenschaft des Uranbergbaus in Zentralasien befassen. Im Mai 2015 genehmigte das Direktorium die Statuten des Umweltsanierungsfonds (Environmental Remediation Account/ERA) und die Rolle der Bank als Fondsverwalter.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds.

	2015 Zugesagte Beiträge Millionen €	2015 Anzahl der Beitragenden	2014 Zugesagte Beiträge Millionen €	2014 Anzahl der Beitragenden
Fonds für nukleare Sicherheit	368	17	368	17
Fonds für die Ummantelung des Tschernobyl-Reaktors	1.451	28	1.354	26
IDSF Ignalina	779	16	770	16
IDSF Kosloduj	962	11	883	11
IDSF Bohunice	654	9	623	9
NDEP ⁷⁰	353	12	352	12
Umweltsanierungsfonds	16	1	-	-

Die Barguthaben, die jedem der aufgeführten Fonds gehören, werden von der Bank in deren Namen verwaltet.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2015 dieser Fonds zu zahlenden Gebühren beliefen sich auf 0,5 Millionen Euro (2014: 0,5 Millionen Euro).

33. Ergebnisse der ordentlichen Geschäftstätigkeit

Der 2012 gegründete SEMED-ISF wurde im Oktober 2015 eingestellt, nachdem Ägypten der Status eines Empfängerlandes der Bank gewährt wurde. Sämtliche Unternehmungen des SEMED-ISF wurden zu IFRS-Berichtszwecken ständig als Bestandteil der Finanzergebnisse der Bank erfasst, aber wegen der im Übereinkommen zur Errichtung der Bank vorgenommen Unterscheidung zwischen der „ordentlichen Geschäftstätigkeit“ und der „besonderen Geschäftstätigkeit“ hat die Bank in ihrem Finanzbericht bisher für die „ordentliche Geschäftstätigkeit“ eine getrennte Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz offengelegt. Mit der Beendigung des SEMED-ISF im Jahresverlauf wird diese Offenlegung nicht mehr als sinnvoll oder relevant erachtet. Dennoch wird ein getrennter Satz von Abschlüssen für den Fonds selbst vorbereitet und geprüft.

34. Geschäftsvorfälle nach der Berichtsperiode

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle nach der Berichtsperiode, die eine Anpassung des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden.

Nach dem Bilanzstichtag haben beobachtbare Marktwertveränderungen bei den börsennotierten Aktienbeteiligungen der Bank in 2016 zu einem Wertrückgang von 260 Millionen Euro geführt, während Veränderungen der Wechselkurse des russischen Rubels, der türkischen Lira und der ukrainischen Hrywnja zu einem Rückgang des beizulegenden Zeitwerts der nicht-notierten Aktienbeteiligungen und der damit verbundenen Derivate der Bank von rund 100 Millionen Euro führten. Diese Verluste in Höhe von 360 Millionen Euro werden im Jahresabschluss 2016 erfasst.

Zum 24. Februar 2016 gab es keine weiteren wesentlichen Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag.

Am 24. Februar 2016 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn frei. Der vorliegende Jahresabschluss wird dem Gouverneursrat bei seiner am 11. und 12. Mai 2016 stattfindenden Jahrestagung zur Genehmigung vorgelegt.

⁷⁰ Zur NDEP gehören ein nukleares und ein nicht nukleares Fenster.

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) ist zuständig für die Erstellung, die Integrität und die den Tatsachen entsprechende Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und der damit verbundenen Angaben im vorliegenden Finanzbericht 2015. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Der Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Daten hatte, darunter den Protokollen aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass sämtliche gegenüber dem externen Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Prüfung gemachten Angaben gültig und angemessen waren. Der Bericht des externen Wirtschaftsprüfers ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zwecks Darstellung und Bewertung von Finanzangaben in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung – die einer intensiven Prüfung und Untersuchung durch das Management unterliegen und nach Bedarf unter Berücksichtigung etwaiger Empfehlungen der Innenrevision revidiert werden – der Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses dienen.

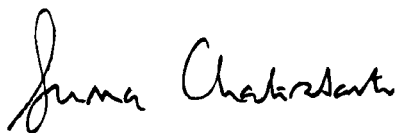
Der Effektivität eines jeden internen Kontrollsystems sind Grenzen gesetzt, unter anderem die Möglichkeit menschlichen Versagens und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses keine endgültige Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der ihm in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der vom Management für Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichteten internen Kontrollen zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Rechnungsprüfungsverfahren der Bank und die damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – in An- oder Abwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die ihrer Ansicht nach die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zu besprechen.

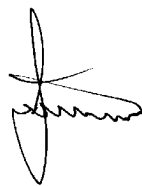
Die Bank hat ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2015 überprüft. Die Beurteilung durch das Management schloss die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in Anmerkungen 31 und 32 des *Finanzberichts 2015* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne mit ein. Die Art der Beurteilung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen bezüglich der Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds/Pläne im Rahmen des Jahresabschlusses der Bank, nicht aber auf die operativen, rechnungslegungs- und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden dieser Fonds/Pläne bestehen.

Die Beurteilung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013). Gestützt auf diese Beurteilung versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2015 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2015* enthalten ist, ausübte.

Der externe Wirtschaftsprüfer der Bank hat einen Bestätigungsvermerk über die wirklichkeitsgetreue Darstellung des im *Finanzbericht 2015* präsentierten Jahresabschlusses abgegeben. Darüber hinaus hat er einen Bestätigungsvermerk über die vom Management vorgenommene Beurteilung der internen Kontrollen der Bank hinsichtlich der Finanzberichterstattung erteilt, wie auf Seite 80 ersichtlich.



Suma Chakrabarti
Präsident



András Simor
Vizepräsident und Chief Financial Officer

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London
24. Februar 2016

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, wonach die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2015* der Bank enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013) beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, einen Bestätigungsvermerk über die Beurteilung des Managements bezüglich der Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, der sich auf unsere Untersuchungen stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen der Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten, durchzuführen. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unseren Bestätigungsvermerk darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) die Führung von Unterlagen betreffen, die die Transaktionen und Verfügungen über die Vermögenswerte der Bank hinreichend detailliert, ordnungsgemäß und angemessen wiedergeben; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Einnahmen und Ausgaben der Bank ausschließlich gemäß der Ermächtigung des Managements der Bank erfolgen; und (3) eine hinreichende Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder der rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräußerung von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund ihrer inhärenten Grenzen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung unter Umständen falsche Angaben nicht verhindern oder aufdecken. Außerdem lassen sie kaum Vorhersagen über die Wirksamkeit für zukünftige Zeiträume zu, da das Risiko besteht, dass die Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass sich der Grad der Einhaltung von Grundsätzen und Verfahren verschlechtern könnte.

Die im vorgehenden Abschnitt über die Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung dargelegte Beurteilung des Managements, wonach die Bank effektive interne Kontrollen über die im *Finanzbericht der Bank 2015* enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, entspricht unserer Ansicht nach in allen wesentlichen Aspekten den Tatsachen und stützt sich auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013) beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung.

Dieser Bericht, einschließlich des Bestätigungsvermerks, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und im Zusammenhang mit der vom Management attestierten Aufrechterhaltung effektiver interner Kontrollen der Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden.

Mit der Erstellung dieses Bestätigungsvermerks akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich
24. Februar 2016

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) für das am 31. Dezember 2015 abgelaufene Geschäftsjahr einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung, den Offenlegungen bezüglich des Risikomanagements, den Rechnungslegungsgrundsätzen und den zugehörigen Anmerkungen 1 bis 34 geprüft. Den bei deren Erstellung genutzten Rechnungslegungsrahmen bilden die vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Erstellung und die den Tatsachen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie für die internen Kontrollen, die nach der Überzeugung des Präsidenten erforderlich sind, um Jahresabschlüsse vorzubereiten, die frei sind von wesentlichen Falschangaben, unabhängig davon, ob diese Falschangaben auf Betrug oder Irrtum beruhen.

Zuständigkeit des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, einen Bestätigungsvermerk zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, der auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung so planen und durchführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Falschangaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren zur Erlangung von Prüfungsnachweisen über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss. Die Verfahren werden nach Ermessen des Wirtschaftsprüfers gewählt; unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen Falschangaben im Jahresabschluss, ob diese nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen betrachtet der Wirtschaftsprüfer die internen Kontrollen, die für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank relevant sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht zu dem Zweck, einen Kommentar über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Bank abzugeben. Zu einer Prüfung gehören auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Prüfungsnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unseren Bestätigungsvermerk zu bilden.

Bestätigungsvermerk

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen ein zutreffendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank zum 31. Dezember 2015 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an dem Datum abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Weitere Zuständigkeiten bei der Berichterstattung

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Finanzbericht 2015* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Geschäftsbücher der Bank nicht ordnungsgemäß geführt wurden oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Finanzbericht 2015* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir untersuchen mögliche Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtlich falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen gegenüber dem Jahresabschluss feststellen.

Wir haben Ihnen in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Sonstiges

Dieser Bericht, einschließlich des Bestätigungsvermerks, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium und für keinen weiteren Zweck bestimmt. Mit der Erstellung dieses Bestätigungsvermerks akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich
24. Februar 2016

Notizen

Notizen

Büro des Controllers

Nigel Kerby
Terry Cullen
Gordon Jones

Redaktion

Lucy Plaskett
Jane Ross
Natasha Treloar

Design und Druckmanagement

Daniel Kelly

Übersetzung

Übersetzung: Kathrin Enke, Brigitte Hauger
Lektorat: Dagmar Christiansen
Unterstützung: Dorit Mano, Olga Lioutyi

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel.: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100

Informationsanfragen

Für Informationsanfragen und allgemeine
Anfragen benutzen Sie bitte das Formular
auf www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-Mail: projectenquiries@ebrd.com

Veröffentlichungen der EBWE

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-Mail: pubsdesk@ebrd.com

Webseite

www.ebrd.com

Gedruckt in England von Park Communications, Betreiber eines umweltfreundlichen Abfall- und Papierrecyclingprogramms.

Der Finanzbericht 2015 ist gedruckt auf GalerieArt Satin™, bestehend aus 100 Prozent Frischfasern aus verantwortungsvoll bewirtschafteten, FSC®- und PEFC-zertifizierten Wäldern. Der in diesem Produkt verwendete Zellstoff wird in einem ECF-Verfahren elementar chlorfrei gebleicht. Die zum Einsatz kommenden Tinten sind auf Pflanzenölbasis und schonen die Umwelt. Der Umschlag ist auf Vision Superior gedruckt.

Park Communications ist ein EMAS-zertifiziertes Unternehmen. Sein Umweltmanagementsystem ist nach ISO 14001 zertifiziert.



671 Finanzbericht 2015 (G/50)

© Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Fotokopie oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheberrechtsinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein Teil dieser Veröffentlichung in einem Dateninformationssystem jeglicher Art gespeichert werden darf.

Anträge auf Erteilung dieser Erlaubnis sind zu richten an die Leitung der Unterabteilung Langfristige Kommunikationen in der Kommunikationsabteilung der EBWE unter folgender Adresse: Head, Long-term Communications Output, Communications, EBWE, One Exchange Square, London EC2A 2JN, Vereinigtes Königreich, oder per E-Mail an permissions@ebrd.com.

FR-EBRD.COM

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square London EC2A 2JN Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 6000 Fax: +44 20 7338 6100
Anforderung von Veröffentlichungen: pubsdesk@ebrd.com

FINANZBERICHT 2015



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung